OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

KONJUNKTUR AKTUELL

Berichte und Analysen zur wirtschaftlichen Lage

Jänner 2023

Sicherheit durch Stabilität.

Die Publikation gibt eine kompakte aktuelle Einschätzung zur Konjunktur der Weltwirtschaft, des Euroraums, der CESEE-Staaten und Österreichs und berichtet über Entwicklungen auf den Finanzmärkten. Die Quartalsausgaben (März, Juni, September und Dezember) sind um Kurzanalysen zu wirtschafts- und geldpolitischen Themen erweitert.

Medieninhaberin und Herausgeberin	*Oesterreichische Nationalbank* *Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien* *Postfach 61, 1011 Wien* *www.oenb.at* *oenb.info@oenb.at* *Tel. (+43-1) 40420-6666* *Fax (+43-1) 40420-6698*
Schriftleitung	*Birgit Niessner, Johannes Turner*
Koordination und Redaktion	*Manfred Fluch*

© Oesterreichische Nationalbank, 2023

ISSN 2310-5216

Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Redaktionsschluss: 16. Jänner 2023

Inhalt

Bericht über die wirtschaftliche Lage 4

Überblick 5

Globales Umfeld von schwachem Wachstum geprägt 6

CESEE: Krieg in der Ukraine lastet immer stärker auf der Konjunktur 10

Österreich: Nur milde Rezession zum Jahreswechsel trotz hoher Energiepreise 13

Entwicklungen bei Finanzinstitutionen 18

Rückgang des Periodenergebnisses der österreichischen Banken zum 3. Quartal 2022 um 6% im Jahresvergleich 19

Anstieg der Eigenmittelanforderungen der österreichischen Banken per 30.09.2022 21

Hoher Anteil an variabel verzinsten Krediten führt zu signifikanten Zinsanstiegen beim aushaftenden Kreditvolumen 23

Annex 25

Chronik: Wirtschafts- und Währungspolitik in der EU und international vom 24. November 2022 bis 10. Jänner 2023 26

Wirtschaftsindikatoren – Grafiken und Tabellen 29

Bericht über die wirtschaftliche Lage

Überblick[1]

Die jüngsten Prognosen zur Entwicklung der Weltwirtschaft geben einen eingetrübten Ausblick. Die OECD prognostizierte ein globales Wachstum von 3,1 % im Jahr 2022 und eine weitere Verlangsamung auf 2,2 % für 2023. 2024 wird ein nur verhaltenes Wachstum von 2,7 % erwartet. Hinsichtlich der Inflationsentwicklung sieht die OECD ähnlich wie auch der IWF und die EK einen langsamen Rückgang, nach 9,1 % im Jahr 2022 soll die globale Inflation 2023 6,6 % und 2024 5,1 % betragen.

*In den **USA** wurde im dritten Quartal 2022 mit einem Wirtschaftswachstum von 0,8 % (gegenüber dem Vorquartal) die technische Rezession in den beiden vorangegangen Quartalen beendet. Die Inflation ist im November weiter gesunken und erreichte im November mit 7,1 % (CPI) den tiefsten Wert des Jahres 2022. Die FED steigerte nach sechs Zinserhöhungen im Dezember nochmals die Spanne der Federal Funds Rate (50 Basispunkte) auf 4,25-4,50 %. Sie drosselte hiermit aber das Tempo der geldpolitischen Straffung, die vorigen vier Zinsschritte waren mit je 75 Basispunkten kräftiger ausgefallen. In **China** beschleunigte sich das BIP-Wachstum im dritten Quartal mit 3,9 % (gegenüber dem Vorjahresquartal) wieder (Q2: 0,4 %). Die Erholung wird aller Voraussicht nach aber nicht ausreichen, das von der Regierung bereits niedrig angesetzte Wachstumsziel von 5,5 % für 2022 zu erreichen. Darüber hinaus führten die Lockerung der strengen Anti-Covid-Maßnahmen zu einem rasanten Anstieg der Infektionen und somit zu einer weiteren Herausforderung für die wirtschaftliche Erholung. Nach schwach positivem Wachstum in der ersten Jahreshälfte schrumpfte die Wirtschaftsleistung im **Vereinigten Königreich** im dritten Quartal um 0,3 %. Das reale BIP liegt nun 0,8 % unter dem Wert vor der Pandemie (Q4/2019). Das durchschnittliche BIP-Wachstum in den EU-Mitgliedstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas (**CESEE**) fiel zwar im dritten Quartal mit 0,5 % im Vergleich zum Vorquartal etwas stärker als im zweiten Quartal aus, in sechs der elf hier betrachteten Länder sank die Wirtschaftsleistung 2022 aber merklich.*

*Das **Eurosystem** geht in seiner Projektion vom Dezember 2022 davon aus, dass sich das Wirtschaftswachstum von 3,4 % im Jahr 2022 auf 0,5 % im Jahr 2023 verlangsamen wird. Infolge der Beruhigung auf den Energiemärkten, des Abbaus der Lieferengpässe und der Steigerung der Auslandsnachfrage wird das Wachstum 2024 wieder 1,9 % und 2025 1,8 % erreichen. Die Inflation in der Eurozone wird 2022 im Durchschnitt 8,4 % und 2023 6,3 % betragen. Für 2024 wird ein Rückgang auf 3,4 % und für 2025 auf 2,3 % prognostiziert.*

*Laut Dezemberprognose der OeNB ergibt sich für **Österreich** 2022 ein noch sehr kräftiges Wirtschaftswachstum von 4,9 %, es wird 2023 mit 0,6 % aber nur mehr schwach positiv ausfallen. Für 2024 wird ein Wirtschaftswachstum von 1,7 % erwartet. 2025 bewegt sich das Wachstum in Richtung Potentialwachstum und wird auf 1,6 % fallen. Der Arbeitsmarkt ist von einem anhaltenden Arbeitskräftemangel gekennzeichnet. Daher wird trotz der milden Rezession zum Jahreswechsel nur mit einem geringen Anstieg der Arbeitslosenquote (gemäß AMS) auf 6,3 % im Jahr 2022 und auf 6,6 % im Jahr 2023 gerechnet, der von einem Rückgang auf 6,5 % im Jahr 2024 und 6,3 % im Jahr 2025 gefolgt wird. Die Inflation (HVPI) erreicht im Jahr 2022 – getrieben von den Energiepreisen – mit 8,6 % ihren Höhepunkt. Infolge rückläufiger Rohstoff- und Energiepreise wird sich der Preisauftrieb im Jahr 2023 auf 6,5 % verlangsamen und in den Jahren 2024 und 2025 weiter auf 3,6 % bzw. 2,9 % zurückgehen. Die Inflation bleibt damit aber auch mittelfristig deutlich über ihrem langjährigen Durchschnitt.*

[1] Autor: Christian Ragacs (Referat Konjunktur).

Globales Umfeld von schwachem Wachstum geprägt[2]

Weltwirtschaft: Wachstumsaussichten trüben sich weiter ein

Die Weltwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Russlands Krieg gegen die Ukraine befeuert Energie- und Lebensmittelpreise, die Inflation zeigt sich persistenter als erwartet, viele Notenbanken reagieren weiter mit teils kräftigen Zinsschritten, das Vertrauen schwindet und die Unsicherheiten bleiben hoch. Die jüngsten Prognosen geben einen entsprechend eingetrübten Ausblick. Die OECD prognostizierte zuletzt ein globales Wachstum von 3,1% im Jahr 2022 und eine weitere Verlangsamung auf 2,2% für 2023. Auch für 2024 wird nur ein verhaltenes Wachstum von 2,7% erwartet. Die Erholung, die 2021 nach dem Covid-19-bedingten Einbruch einsetzte, ist somit unterbrochen. Für das Jahr 2023 prognostiziert die OECD, dass rund drei Viertel des globalen Wachstums von asiatischen Schwellenländern getragen werden, während Europa und die USA mit teils starken Einbrüchen rechnen müssen. Insbesondere die Entwicklung in China, das letzthin einen rasanten Anstieg an Covid-19 Infektionen verzeichnete, wird entscheidend für mögliche Revisionen der globalen Wachstumsaussichten in der nächsten Prognoserunde sein.

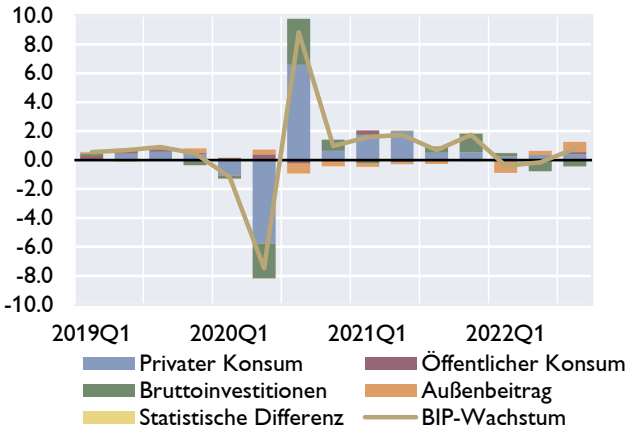
Hinsichtlich der Inflationsentwicklung sieht die OECD, ähnlich wie auch der IWF und die Europäische Kommission, einen langsamen Rückgang: nach 9,1% im Jahr 2022, soll die globale Inflation im Jahr 2023 6,6% betragen und 2024 auf 5,1% zurückgehen.

USA: Inflation weiter rückläufig, Wirtschaftsschwäche unterbrochen

Das *Bureau of Economic Analysis* korrigierte das BIP-Wachstum für das dritte Quartal 2022 in seiner Schätzung leicht nach oben auf 0,8%, womit die technische Rezession der beiden vorangegangenen Quartale beendet erscheint. Stärkend auf das Wachstum wirkten sich vor allem der Außenbeitrag, aber auch der Konsum, aus, wohingegen die erneut negative Investitionsentwicklung das Wachstum dämpfte.

USA: Beiträge zum BIP-Wachstum

%-Veränderung gegenüber VQ, SA *letzter Wert: 2022Q3*



Quelle: Macrobond/Bureau of Economic Analysis.

Die Inflation, gemessen am Consumer Price Index (CPI), ist im Dezember weiter gesunken. Sie erreichte mit 6,5% den tiefsten Wert des Jahres 2022. Die von der FED bevorzugte Inflationsrate basierend auf den Personal Consumer Expenditures (PCE) ging ebenso zurück. Sie lag im November bei 5,5%. Daten für Dezember stehen noch aus.

Die FED reagierte mit deutlichen Zinsschritten auf die erhöhte Inflation. Nach sechs Zinserhöhungen zwischen März und November 2022 hat die FED in ihrer letzten Sitzung im Dezember erneut die Zinsen angehoben. Sie drosselte jedoch das Tempo der geldpolitischen

[2] Autorin: Anna Raggl (Referat International Economics).

Straffung etwas und erhöhte die Spanne der *Federal Funds Rate* um 50 Basispunkte (BP) auf 4,25-4,50%. Die vorigen vier Zinsschritte waren mit je 75 BP noch kräftiger ausgefallen.

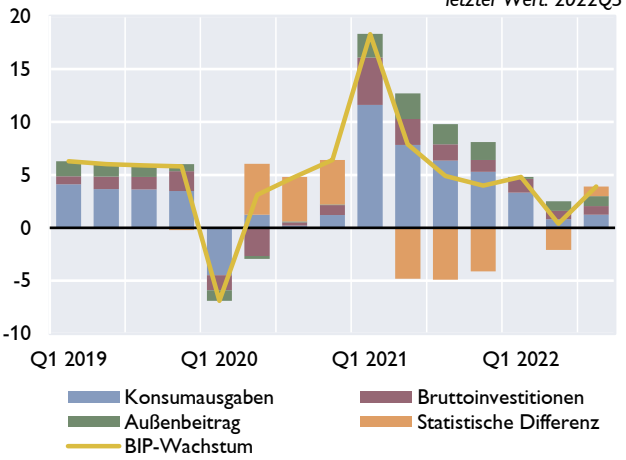
China: Trotz kurzfristiger Erholung Wachstumsziel für 2022 kaum erreichbar

Gleichermaßen getragen von Konsumausgaben, Investitionen und dem Außenbeitrag stieg das BIP-Wachstum in China im dritten Quartal wieder an. Es betrug 3,9% (gegenüber dem Vorjahresquartal), nach nur 0,4% im zweiten Quartal. Diese moderate Erholung wird aller Voraussicht nach jedoch nicht ausreichen, das von der Regierung bereits niedrig angesetzte Wachstumsziel von 5,5% im Jahr 2022 zu erreichen. Auch der Ausblick stimmt wenig optimistisch: Die Lockerung der strengen Anti-Covid-Maßnahmen führten zu einem rasanten Anstieg der infizierten Personen, was eine weitere Herausforderung für Chinas wirtschaftliche Erholung darstellt.

CHINA: Beiträge zum BIP-Wachstum

%-Veränderung gegenüber VJQ, SA

letzter Wert: 2022Q3



Quelle: Macrobond.

Die Inflation, gemessen an den Verbraucherpreisen, stieg im Dezember leicht auf 1,8% an, nachdem sie im November noch bei 1,6% gelegen war. Das Land ist aufgrund des geringen Importanteils bei Nahrungsmitteln und seiner Getreidereserven wenig von den globalen Preisanstiegen in diesen Gütergruppen betroffen.

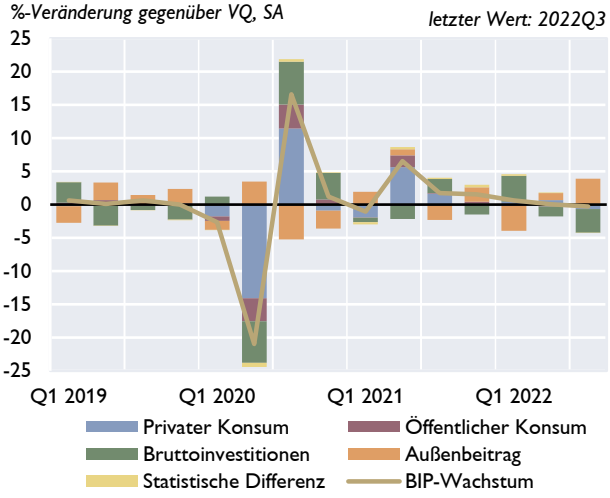
UK: Wachstumseinbruch im dritten Quartal stärker als erwartet

Nach schwach positivem Wachstum in der ersten Jahreshälfte schrumpfte die Wirtschaftsleistung im Vereinigten Königreich im dritten Quartal. Das reale BIP sank um 0,3% und damit kräftiger als noch in ersten Schätzungen erwartet. Mitverantwortlich waren neben rückläufigen Investitionen auch der sinkende private Konsum. Lediglich der Außenbeitrag lieferte positive Wachstumsimpulse. Das reale BIP liegt damit nun 0,8% unter dem Wert vor der Pandemie (Q4/2019). Die Aussichten für 2023 bleiben düster.

UK: Beiträge zum BIP-Wachstum

%-Veränderung gegenüber VQ, SA

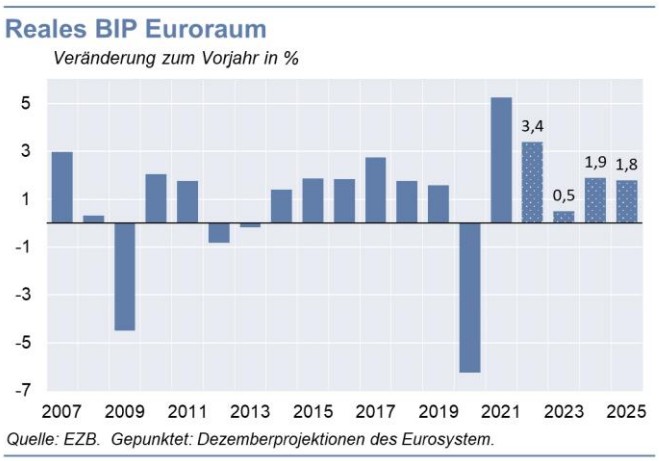
letzter Wert: 2022Q3



Quelle: ONS, Macrobond.

Auch bei der Preisentwicklung zeigt sich keine nennenswerte Erholung. Im November ging die Inflation nur leicht auf 10,7% zurück, nachdem sie im Oktober ein Langzeithoch von 11,1% erreicht hatte. Die Bank of England erhöhte in ihrer letzten Sitzung im Dezember die *bank rate* um 50 BP auf 3,5%.

Euroraum: Verlangsamung des Wirtschaftswachstums



Im Vergleich zum Vorquartal ist das saisonbereinigte BIP im dritten Quartal 2022 im Euroraum um 0,3% gestiegen; im zweiten Quartal lag die Wachstumsrate noch bei 0,8%. Die Wirtschaftsentwicklung im Euroraum wird durch die hohe Inflation, den Ukrainekrieg und dessen Folgen, z.B. im Bereich der Energieversorgung, die restriktiveren Finanzierungsbedingungen und das langsamere Wachstum der Weltwirtschaft beeinträchtigt. Auch wenn sich der Arbeitsmarkt im Euroraum mit einer saisonbereinigten Arbeitslosenquote von 6,5% im November weiterhin robust zeigte, dürfte die zu erwartende Wachstumsabschwächung zu einem - wenn auch geringen - Anstieg der Arbeitslosigkeit führen. Diese Entwicklung belastet das Vertrauen der Verbraucher:innen und der Unternehmen; auch wenn es sich in letzter Zeit etwas erholt hat. Gemäß EK ist der Indikator für das Konsumentenvertrauen im Dezember 2022 um 1,7 Prozentpunkte gestiegen. Damit liegt er leicht über dem Tiefpunkt, der zu Beginn der Pandemie erreicht wurde, aber nach wie vor deutlich unter seinem langfristigen Durchschnitt. Der Economic Sentiment Indicator, der die Erwartungen und Beurteilungen der Unternehmen und der Verbraucher:innen kombiniert, stieg im Dezember zum zweiten Mal in Folge an (+1,8 Punkte). Er blieb jedoch ebenfalls unter dem langfristigen Durchschnitt.

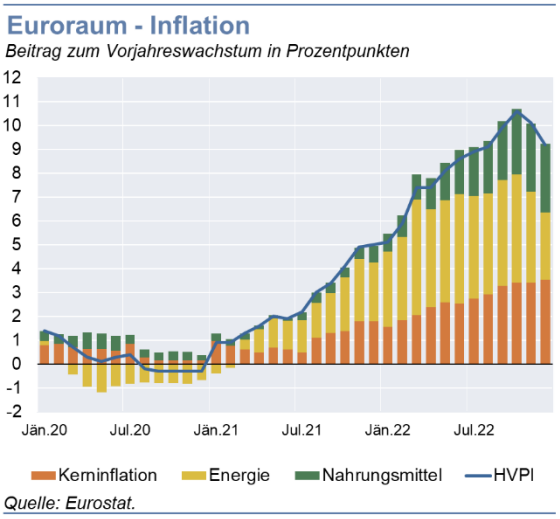
Das Eurosystem geht in seinen gesamtwirtschaftlichen Projektionen vom Dezember 2022 davon aus, dass sich das Wirtschaftswachstum von 3,4 % im Jahr 2022 auf 0,5 % im Jahr 2023 verlangsamen wird. Diese Verlangsamung ist auf die hohe Inflation, die Unsicherheit und das schwache Verbraucher:innen- und Unternehmensvertrauen zurückzuführen. Im vierten Quartal 2022 und im ersten Quartal 2023 könnte die Wirtschaft im Euroraum schrumpfen; die Rezession sollte allerdings nur relativ kurz und mild ausfallen. Infolge der Beruhigung auf den Energiemärkten, des Abbaus der Lieferengpässe und der Steigerung der Auslandsnachfrage wird das Wachstum im Jahr 2024 wieder 1,9% und im Jahr 2025 1,8% erreichen. Trotz der erwarteten Erholung wird das BIP deutlich unter dem vor dem Beginn des Ukrainekriegs prognostizierten Niveau bleiben. Die Risiken für die Wachstumsaussichten sind – insbesondere auf kurze Sicht – abwärtsgerichtet. Zu den Abwärtsrisiken zählen der Ukrainekrieg, dauerhaft höhere Energie- und Nahrungsmittelpreise und eine Abschwächung der Weltwirtschaft.

Euroraum: Rückgang der Gesamtinflation, aber Anstieg der Kerninflation

Die jährliche Inflationsrate im Euroraum lag gemäß Eurostat-Schnellschätzung im Dezember 2022 bei 9,2%, gegenüber 10,1% im November und 10,6% im Oktober. Die höchste jährliche Inflationsrate wies weiterhin Energie auf (25,7%, gegenüber 34,9% im November), gefolgt von Nahrungsmittel, Alkohol und Tabak (13,8%, gegenüber 13,6% im November) und Industriegüter ohne Energie (6,4%, verglichen mit 6,1% im November). Grund für den Rückgang der HVPI-Inflationsrate ist damit in erster Linie ein geringerer Anstieg der Energiepreise. Der Preisdruck in der gesamten Wirtschaft ist aber weiterhin hoch. Die Kerninflationsrate (ohne Energie und

Lebensmittel) ist auch im Dezember gestiegen und wird voraussichtlich bei 5,2% liegen; gegenüber 5,0% im Oktober und November.

Die Eurosystem-Projektionen vom Dezember 2022 erwarten, dass die Inflation in der Eurozone im Jahr 2022 im Durchschnitt 8,4% und 2023 6,3% betragen wird. Kurzfristig wird die Inflation auf einem äußerst hohen Niveau bleiben, allerdings wird sie im Jahresverlauf 2023 aufgrund von Basiseffekten bei Energie, eines nachlassenden Inflationsdrucks und staatlicher Maßnahmen kontinuierlich sinken. Für Ende 2023 wird eine HVPI-Inflationsrate von 3,6% erwartet. Für das Jahr 2024 wird ein Rückgang der Inflation auf 3,4% und für 2025 auf 2,3% prognostiziert. Die Kerninflation (ohne Energie und Nahrungsmittel) wird zu Beginn 2023 ihren Höchststand erreichen und sich danach nur allmählich abschwächen, da sich das Lohnwachstum beschleunigen und der Inflationsdruck nur langsam nachlassen wird. Die Kerninflation wird demnach 2022 im Durchschnitt bei 3,9 % liegen und 2023 auf 4,2% steigen, bevor sie 2024 auf 2,8% und 2025 auf 2,4% sinken soll. Verglichen mit den gesamtwirtschaftlichen Projektionen des Eurosystems vom September 2022 wurde die Prognose für die HVPI-Inflationsrate für 2022 um 0,3 Prozentpunkte, für 2023 um 0,8 Prozentpunkte und für 2024 um 1,1 Prozentpunkte nach oben korrigiert. Die Inflationsaussichten sind nach wie vor mit hohen Unsicherheiten behaftet. Es überwiegen die Aufwärtsrisiken zu denen mittelfristig auch ein möglicher Anstieg der Inflationserwartungen zählt.



Der EZB-Rat hat in seiner Sitzung am 15. Dezember 2022 beschlossen, die drei Leitzinssätze der EZB um jeweils 50 Basispunkte anzuheben und geht von weiteren Erhöhungen aus. Die Geldpolitik des EZB-Rats zielt auch darauf ab, dem Risiko vorzubeugen, dass sich die Inflationserwartungen dauerhaft nach oben verschieben. Darüber hinaus wurde bezüglich des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme APP) beschlossen, ab März 2023 die Tilgungsbeträge von Wertpapieren bei Fälligkeit nicht mehr vollumfänglich wieder anzulegen. Damit sollen die APP-Bestände in einem maßvollen und vorhersehbaren Tempo reduziert werden. Bis zum Ende des zweiten Quartals 2023 werden die Bestände monatlich im Durchschnitt um 15 Mrd EUR reduziert. Das Tempo für die Portfolioabschmelzung ab Juli 2023 wird zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt.

CESEE: Krieg in der Ukraine lastet immer stärker auf der Konjunktur[3]

Mehr als die Hälfte der CESEE-Länder berichtet Rückgang der Wirtschaftsleistung im dritten Quartal

Der Krieg in der Ukraine wirkt sich immer deutlicher auf das BIP-Wachstum in den EU-Mitgliedstaaten Zentral-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) aus. Das durchschnittliche Wachstum fiel zwar mit 0,5% im Vergleich zum Vorquartal positiv und auch etwas stärker als im zweiten Quartal aus, beruhte aber zum größten Teil auf den positiven Zahlen aus Polen und Rumänien. In sechs anderen der elf hier betrachteten Länder sank hingegen die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal 2022 bereits merklich; Estland erfüllt die Bedingungen für eine technische Rezession. Im Vorjahresvergleich ging die durchschnittliche Wachstumsrate für die Region von 4,8% im zweiten auf 3,4% im dritten Quartal zurück. Auch Polen und Rumänien berichteten in dieser Betrachtungsweise einen Wachstumsrückgang.

BIP-Wirtschaftswachstum in CESEE

Reales Wachstum in % gegenüber dem Vorquartal

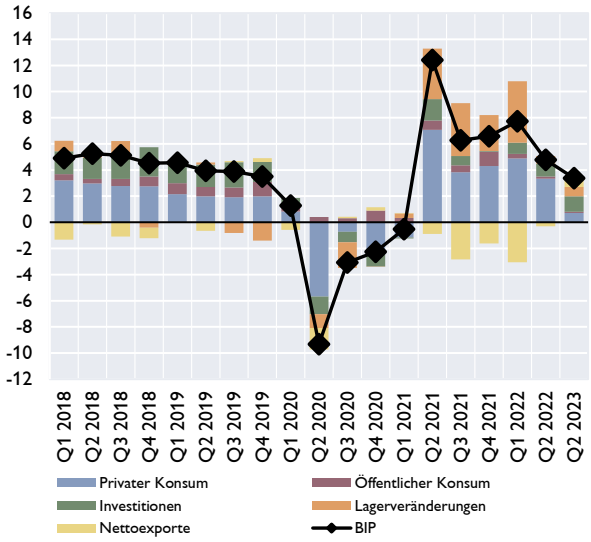
	2021q4	2022q1	2022q2	2022q3
Bulgarien	1.5	0.4	0.8	0.6
Estland	0.8	0.0	−1.3	−1.8
Kroatien	1.5	2.8	1.5	−0.4
Lettland	−0.4	1.8	0.0	−1.7
Litauen	1.1	0.6	0.3	0.5
Polen	1.6	4.3	−2.3	1.0
Rumänien	0.5	1.5	1.3	1.3
Slowakei	0.3	0.3	0.4	0.4
Slowenien	5.2	−0.1	0.2	−1.4
Tschechien	0.8	0.6	0.4	−0.2
Ungarn	2.1	1.6	0.8	−0.4
Gesamte Region	1.3	2.3	−0.4	0.5

Quelle: Eurostat.

Nachdem sich die Vertrauensindikatoren bereits ab dem Frühsommer deutlich verschlechterten – das Konsumentenvertrauen sank etwa auf ein tieferes Niveau als auf dem Höhepunkt der COVID-Pandemie – war ab dem Herbst auch eine Abschwächung bei den Aktivitätsindikatoren zu beobachten. In der Industrie waren fast alle Sektoren vom Abschwung betroffen, insbesondere die energieintensiven Industrien sowie Industrien, die besonders stark von Rohstoffen und importierten Komponenten abhängig sind. Das durchschnittliche Wachstum der Industrieproduktion sank im Oktober 2022 auf 4,3% und damit auf den niedrigsten Wert seit einem Jahr. Die Dynamik im Einzelhandel war zunehmend von Gütern des täglichen Bedarfs getrieben, während sich die Umsätze mit langlebigen Gütern und auch Kraftstoffen abschwächten. Die Einzelhandelsumsätze wuchsen im Oktober nur noch um durchschnittlich 1,9%. Dieser Wert ist vergleichbar mit den Zahlen für Jänner/Februar 2021, einer Zeit in der vielerorts noch Lockdown-Beschränkungen herrschten. Die meisten CESEE-Länder berichteten im dritten Quartal auch von einer markanten Konjunkturabschwächung bei den Dienstleistungen, welche im ersten Halbjahr 2022 noch für einen substanziellen Teil der Bruttowertschöpfung verantwortlich waren.

Reales Wachstum in CESEE EU-MS

Beiträge in Prozentpunkten, BIP-Wachstum in % (ggü. Vorjahr)



Quelle: Eurostat.

[3] Autor: Josef Schreiner (Referat Zentral-, Ost- und Südosteuropa)

Schlechtes Wirtschaftsvertrauen und zunehmende Kaufkraftverluste im Zuge der starken Teuerung schlagen sich auf der Nachfrageseite immer stärker in den Konsumausgaben der privaten Haushalte nieder. Im dritten Quartal wuchs der private Konsum im Durchschnitt lediglich um knapp über ein Prozent und trug damit nur noch unwesentlich zum Wirtschaftswachstum bei. Die zentrale Wachstumsstütze der letzten fünf Quartale brach damit fast zur Gänze weg. Die wirtschaftliche Dynamik ruhte im dritten Quartal vor allem auf den Investitionen (inklusive dem Lageraufbau), deren Wachstum sich nur leicht abschwächte, sowie auf den Nettoexporten. Letztere trugen erstmalig seit dem vierten Quartal 2020 wieder positiv zum Wachstum bei, nachdem die realen Exporte – trotz eines schwächeren internationalen Umfeldes – stärker als die realen Importe zulegten. Zum Teil dürfte das mit einer Wechselkursschwäche (zum Beispiel in Ungarn), der starken Tourismussaison (zum Beispiel in Kroatien) oder auch niedrigeren Energieimporten aufgrund der hohen Weltmarktpreise zusammenhängen.

Inflation steigt weiter an, Höhepunkt der aktuellen Teuerungswelle könnte aber bald erreicht sein

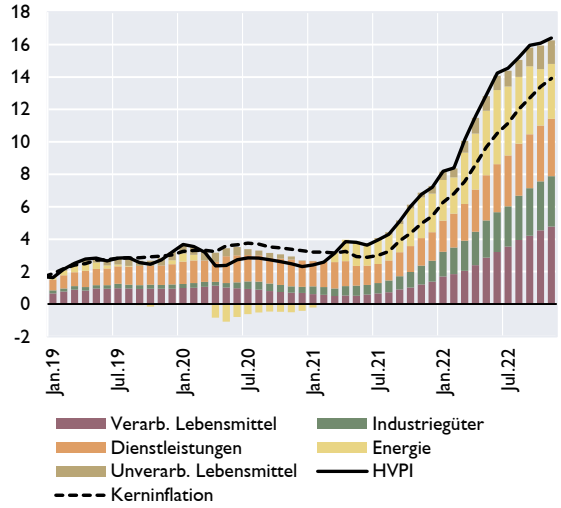
Die Inflation stieg in den letzten Monaten weiter an. Im November lag sie in den CESEE EU-Mitgliedstaaten im Durchschnitt bei 16,4% und damit abermals auf einem neuen Höchststand. Gleichzeitig hat sich der Anstieg in den letzten Monaten aber etwas abgeschwächt, nachdem niedrigere Weltmarktpreise bei Rohöl und länderspezifische Entlastungspakete bei Haushaltsenergie zu einer niedrigeren Teuerung im Bereich der Energie geführt haben. Eine gewisse Stabilisierung war auch bei den Inflationsraten im Bereich der unverarbeiteten Lebensmittel zu beobachten. Daraus ergibt sich aber auch, dass der Preisdruck in den Kernkomponenten im Durchschnitt sehr hoch bleibt; bei den verarbeiteten Lebensmitteln hat er zuletzt sogar merklich zugenommen.

Trotzdem könnte der Höhepunkt der aktuellen Teuerungswelle aber bald erreicht sein. Auf einer disaggregierten Ebene lässt sich bereits seit Mai beobachten, dass der Anteil der Positionen mit steigenden Inflationsraten am gesamten Warenkorb – von einem hohen Niveau ausgehend – rückläufig ist, sowohl was ihre Anzahl als auch ihr aggregiertes Gewicht im Warenkorb betrifft. Die Inflation ist also aktuell weniger breit basiert als etwa noch im Frühjahr 2022. Inwiefern sich dieser Trend verfestigen und zu einem nachhaltigen Sinken der Inflation führen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls haben aber mit den baltischen Staaten, Slowenien und Bulgarien bereits fünf Länder zuletzt leicht rückläufige Inflationsraten berichtet. In Polen und Tschechien war die Teuerung in den letzten Monaten weitestgehend stabil.

Hingegen stieg in der Slowakei, in Rumänien und vor allem Ungarn der Preisdruck aber weiter an. In Ungarn war dafür vor allem die Erhöhung von regulierten Preisen für Haushaltsenergie sowie zuletzt die Aufhebung von Preisobergrenzen bei Kraftstoffen verantwortlich. Derartige Preisschübe könnten auch in anderen Ländern früher oder später auf der Tagesordnung stehen. Das hängt vor allem damit zusammen, dass sich Preiserhöhungen bei Gas und Elektrizität im Großhandel nur mit einer gewissen Zeitverzögerungen in den Preisstrukturen der Haushalte und damit im HVPI niederschlagen. Preisobergrenzen zur Abfederung diesbezüglicher Härten wirken sich mit fortlaufender Dauer zunehmend negativ auf die nationalen Haushalte und/oder die Bilanzen der Energieversorger aus und könnten – abhängig von den gültigen Preisen auf den internationalen und nationalen Märkten – nach ihrem Auslaufen zu einem erneuten Preisschub führen.

Inflationsentwicklung in den CESEE EU-Mitgliedstaaten

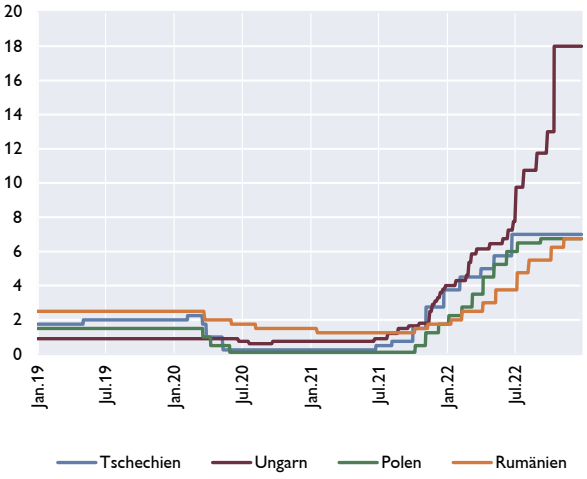
in Prozentpunkten, HVPI in % gegenüber Vorjahr



Quelle: Eurostat.

Leitzinssatzentwicklung in CESEE EU-Mitgliedstaaten

in %



Quelle: Macrobond.

Die in die Höhe schießende Inflation und die damit verbundenen Risiken von Zweitrundeneffekten sowie die Gefahr eines unkontrollierten Anstiegs der Inflationserwartungen haben die Zentralbanken der Region dazu veranlasst ihre Geldpolitik deutlich zu straffen. Die Rahmenbedingungen für die Geldpolitik werden allerdings zunehmend herausfordernder, da jeder weitere Zinsschritt gegen die Konjunkturverlangsamung in den kommenden Quartalen abgewogen werden muss.

Diesen Überlegungen haben die tschechische und die polnische Notenbank bereits Rechnung getragen und in den letzten geldpolitischen Entscheidungen nicht mehr an der Zinsschraube gedreht. In Rumänien fiel der letzte Zinsschritt mit +50 Basispunkten weniger stark als vorherige Zinsschritte aus.

Das regionale Bild ist jedoch nicht homogen. Die ungarische Zentralbank hat zuletzt das Tempo ihrer geldpolitischen Straffung sogar noch beschleunigt und ihren operativen Leitzins in mehreren Schritten auf 18%, den höchsten Stand seit 1998, angehoben. Damit reagierte sie auch auf die Abwertung des Forints: Die Landeswährung wurde Mitte Oktober zu 430 HUF per EUR und damit zu ihrem historisch schwächsten Wert gehandelt. Seitdem stabilisierte sich der Forint aber wieder und notierte Ende Dezember bei 400 HUF per EUR.

Österreich: Nur milde Rezession zum Jahreswechsel trotz hoher Energiepreise [4]

Gesamtwirtschaftliche Prognose für Österreich 2022 bis 2025 vom Dezember 2022[5]

Im Jahr 2022 war die Wirtschaftsentwicklung in Österreich zweigeteilt. Das erste Halbjahr war noch stark von coronabedingten Aufholprozessen geprägt, während die zweite Jahreshälfte aufgrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine und der hohen Inflation deutlich schwächer ausfällt. Für das Gesamtjahr 2022 ergibt sich in Summe noch ein sehr kräftiges Wirtschaftswachstum von 4,9 %.

Aufgrund der zuletzt schwachen Entwicklung der Industrie, sinkender Export- und Produktionserwartungen, einem schwächeren internationalen Umfeld und hoher Energiepreise wird eine technische Rezession, d.h. zwei aufeinanderfolgende Quartale mit negativem Wachstum, für den Jahreswechsel 2022/23 erwartet. Im Wohnbau geht ein langer, ausgeprägter Zyklus mit zuletzt hohen Zuwachsraten zu Ende und das Wachstum der Wohnbauinvestitionen dreht ins Minus. Im Verlauf des Jahres 2023 erholt sich die internationale Konjunktur nur zögerlich und die Inflation bleibt vergleichsweise hoch. Das Wirtschaftswachstum wird 2023 daher mit 0,6 % nur schwach positiv ausfallen. Für das Jahr 2024 wird eine deutliche Erholung der globalen Konjunktur und ein Nachlassen des Inflationsdrucks erwartet. Die verzögerte Inflationsabgeltung führt daher zu einem kräftigen Anstieg der Reallöhne und einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums auf 1,7 %. Im Jahr 2025 bewegt sich das Wachstum in Richtung Potentialwachstum und wird bei 1,6 % liegen. Innerhalb des Prognosezeitraums wird nicht von Produktionseinschränkungen aufgrund hoher Energiepreise oder Gasrationierungen ausgegangen, ein gänzlicher Ausfall russischer Gaslieferungen ohne entsprechende Sicherung alternativer Versorgungsquellen stellt jedoch ein Wachstumsrisiko (insbesondere für 2023/24) dar.

Der Arbeitsmarkt ist von einem anhaltenden Arbeitskräftemangel gekennzeichnet. Daher wird trotz der milden Rezession zum Jahreswechsel nur mit einem geringen Anstieg der Arbeitslosenquote (gemäß AMS) von 6,3 % im Jahr 2022 auf 6,6 % im Jahr 2023 gerechnet, gefolgt von einem Rückgang auf 6,5 % im Jahr 2024 und 6,3 % im Jahr 2025.

Die Inflation laut HPVI erreicht im Jahr 2022 – getrieben von den Energiepreisen – mit 8,6 % ihren Höhepunkt. Infolge rückläufiger Rohstoff- und Energiepreise wird sich der Preisauftrieb im Jahr 2023 auf 6,5 % verlangsamen und in den Jahren 2024 und 2025 weiter auf 3,6 % bzw. 2,9 % zurückgehen. Die Inflation bleibt damit aber auch mittelfristig deutlich über ihrem langjährigen Durchschnitt. Bei der Haushaltsenergie wird in den nächsten Monaten noch mit weiteren Preissteigerungen gerechnet, die allerdings durch das mit Dezember 2022 in Kraft getretene Stromkostenzuschussgesetz abgefedert werden. 2022 sollte die Jahresinflation von Energie 41,0 % betragen und in den Jahren 2023 bis 2025 auf 9,5 %, 2,6 % bzw. 1,0 % zurückgehen. Die Energiepreisanstiege der Jahre 2021 und 2022 führten in diesen beiden Jahren zu Einkommensabflüssen ins Ausland von in Summe 13 Mrd EUR.

---

[4] Autoren: Christian Ragacs und Alfred Stiglbauer (Referat Konjunktur).

[5] Für Details siehe Fritzer, F., Prammer, D., Schneider, M., Sellner, R. und Stiglbauer, F. (2022). Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2022 bis 2025 - Nur milde Rezession zum Jahreswechsel trotz hoher Energiepreise.

OeNB-Prognose vom Dezember 2022 für Österreich

	2021	2022	2023	2024	2025
Wirtschaftliche Aktivität	*Veränderung zum Vorjahr in % (real)*				
Bruttoinlandsprodukt	4.7	4.9	0.6	1.7	1.6
Privater Konsum	3.4	4.6	0.1	2.1	1.4
Öffentlicher Konsum	7.9	1.1	−0.5	0.4	0.7
Bruttoanlageinvestitionen	8.8	−2.2	−1.4	1.7	2.0
Exporte insgesamt	10.1	8.6	1.7	3.3	3.7
Importe insgesamt	13.5	2.2	0.5	3.1	3.6
	in % des nominellen BIP				
Leistungsbilanzsaldo	0.4	0.5	0.9	1.7	2.6
Preise	*Veränderung zum Vorjahr in %*				
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	2.8	8.6	6.5	3.6	2.9
Einkommen und Sparen	*Veränderung zum Vorjahr in %*				
Real verfügbares Haushaltseinkommen	2.0	−2.5	−0.3	4.1	2.0
	in % des nominellen verfügbaren Haushaltseinkommens				
Sparquote	12.1	5.6	5.2	7.0	7.5
Arbeitsmarkt	*Veränderung zum Vorjahr in %*				
Unselbstständig Beschäftigte	1.9	2.9	0.5	1.0	1.0
Arbeitsstunden (Arbeitnehmer)	5.3	3.6	−0.5	1.1	1.1
	in % des Arbeitskräfteangebots (saisonbereinigt)				
Arbeitslosenquote gemäß AMS	8.0	6.3	6.6	6.5	6.3
Öffentliche Finanzen	*in % des nominellen BIP*				
Budgetsaldo	−5.9	−2.9	−2.0	−2.2	−2.2
Schuldenstand	82.3	77.1	74.4	72.5	71.1

Quelle: Statistik Austria (2021); OeNB-Prognose vom Dezember 2022 (2022-2025).

Der Budgetsaldo verbessert sich 2022 deutlich auf –2,9 % des BIP, wofür die angesichts der konjunkturellen Erholung ungewöhnlich hohen Steuereinnahmen maßgeblich sind. Die weitere Verbesserung des Budgetsaldos 2023 lässt sich auf den Rückgang der COVID-19-Maßnahmen und die im Vergleich zu 2022 geringeren Nettokosten der Energiepakete zurückführen. In den Folgejahren führen die Abschaffung der kalten Progression und die ökosoziale Steuerreform zu einer Stabilisierung des Budgetdefizits bei –2,2 % des BIP. Der starke Rückgang der Schuldenquote um mehr als zehn Prozentpunkte bis 2025 auf 71,1 % des BIP ist vor allem dem aufgrund der hohen Inflation starkem nominellen BIP-Wachstum zuzuschreiben.

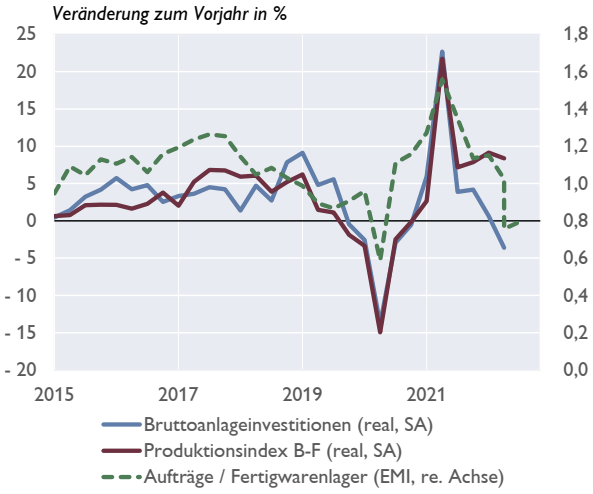
Deutliche Abkühlung der Industriekonjunktur zum Jahreswechsel[6]

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben die österreichische Industrie nur während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 beeinträchtigt. Im Jahr 2021 wurden – vor allem aufgrund der hohen internationalen Nachfrage – die Verluste des Jahres 2020 mehr als wettgemacht. Industrieproduktion und Investitionen stiegen Hand in Hand mit der Exporttätigkeit. Die Bruttoanlageinvestitionen erzielten im Jahr 2021 mit +8,8 % das stärkste

[6] Für Details siehe Fritzer, F., Prammer, D., Schneider, M., Sellner, R. und Stiglbauer, F. (2022). Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2022 bis 2025 - Nur milde Rezession zum Jahreswechsel trotz hoher Energiepreise, Kapitel 2.

Wachstum der letzten Jahrzehnte. Mit Beginn des Angriffs Russlands auf die Ukraine verschlechterte sich die Stimmung der Unternehmen abrupt. Die Export- und Produktionserwartungen gingen zurück. In Verbindung mit einem starken Anstieg der Energiekosten, einer sinkenden Kapazitätsauslastung und steigenden Finanzierungskosten hat dies dazu geführt, dass Produktion und Investitionen in der Industrie im dritten Quartal 2022 gesunken sind. Für die nächsten Monate wird mit einem weiteren Rückgang gerechnet. Dies wird dazu führen, dass die Industrie über den Jahreswechsel in eine Rezession rutschen wird. Die Rezession dürfte aber weder lange noch tief ausfallen. Darauf weisen vor allem die Beschäftigungserwartungen hin, die sich deutlich besser als die Produktionserwartungen entwickeln. Zudem kam der Abwärtstrend der Auftragseingänge und der Produktionserwartungen zum Erliegen.

Investitionen und Industrieproduktion



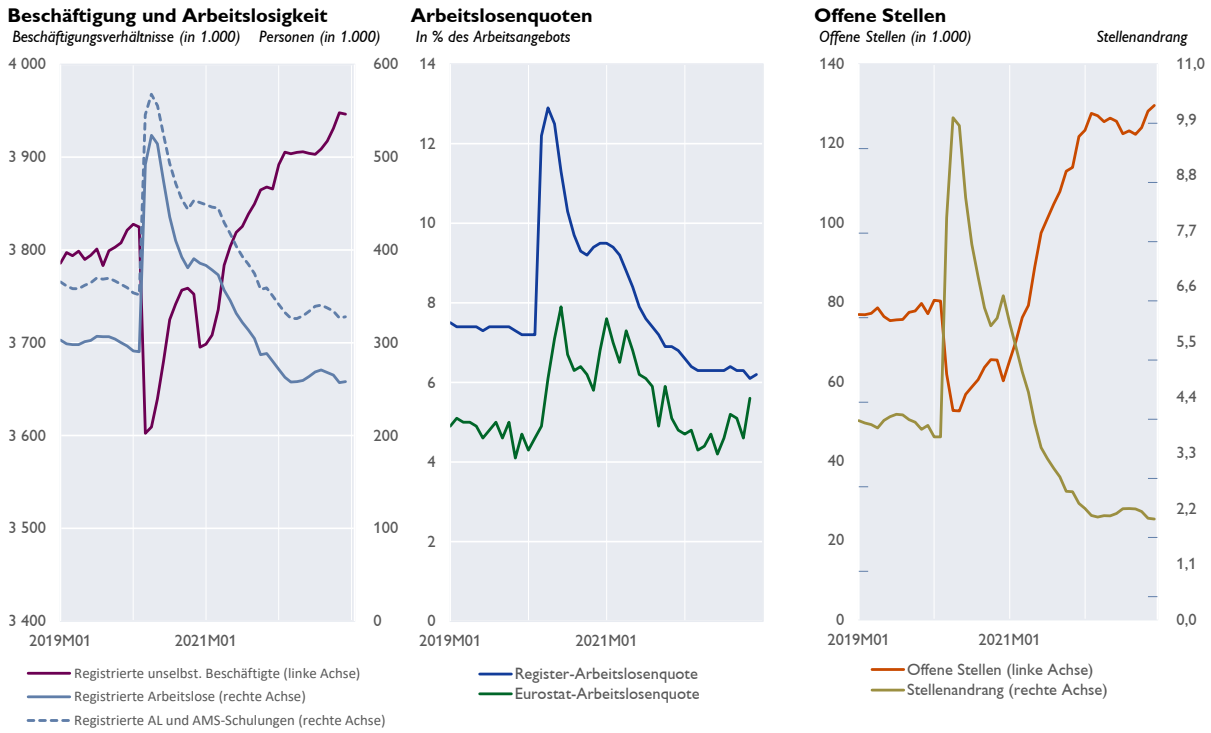
Quelle: Statistik Austria, UniCredit Bank Austria.

Produktionserwartungen

Quelle: UniCredit Bank Austria.

Lage am Arbeitsmarkt weiterhin stabil

Nach der starken Verbesserung der Arbeitsmarktlage im Jahr 2021 war die Performance im Laufe des Jahres 2022 gemischt. Bis zur Jahresmitte stagnierte die Beschäftigung, während die Arbeitslosigkeit etwas anstieg. In der zweiten Jahreshälfte drehte sich dieser Trend und es kam wieder zu einem deutlichen Beschäftigungsplus bei gleichzeitiger (leichter) Abnahme der Arbeitslosigkeit. Die Unternehmen versuchen offensichtlich ihren Personalstand weitgehend zu halten, weil sie mit einer raschen Erholung der Konjunktur rechnen. In der Folge bleibt der Arbeitskräftemangel weiterhin ein Problem – die Zahl der offenen Stellen und der Stellenandrang befinden sich auf Rekordniveau.



Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, OeNB. Saisonbereinigte Daten bis Ende Dez. 2022.

Uneinheitliche Inflationssignale 2023: HVPI-Inflation sinkt – Kerninflation steigt

Der Höhepunkt der Inflationsdynamik scheint im Jahr 2022 mit einer Inflationsrate von 8,6 % erreicht. Nach dem Höchststand von 11,6 % im Oktober verringerte sich die monatliche HVPI[7]-Inflationsrate im November auf 11,2 %. Die Strompreisbremse sowie geringere Treibstoffpreise führten im Dezember zu einem weiteren Rückgang auf 10,5 %. Damit ergibt sich eine Inflationsrate für das Jahr 2022 von 8,6 % – der höchste seit Beginn der Währungsunion gemessene Wert. Die hohe Teuerungsrate in den letzten Monaten ist nun allerdings nicht mehr vornehmlich auf die Entwicklung der Energiepreise zurückzuführen. Die Preisdynamik seit August 2022 geht zunehmend von anderen Sektoren aus. Etwas mehr als ein Drittel ist auf den Preisanstieg bei Industriegütern ohne Energie zurückzuführen und die Beiträge von Dienstleistungen und Nahrungsmittel verzeichnen eine starke Aufwärtstendenz.[8]

Der Preisdruck bleibt in fast allen Sektoren auch 2023 hoch; die Ausnahme sind Energiepreise, die ihren beispiellosen Anstieg des Jahres 2022 dieses Jahr nicht fortsetzen werden. Deshalb erwartet die OeNB einen Rückgang der am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gemessenen Inflationsrate für Österreich im Jahr 2023 auf 6,5 %. In den beiden Folgejahren sinkt die HVPI-Teuerung auf 3,6 % im Jahr 2024 und 2,9 % im Jahr 2025.

Die Energiepreisentwicklung 2023 wird auch durch das Stromkostenzuschussgesetz und weitere fiskalpolitische Maßnahmen markant gedämpft. Auch das Auflösen der angebotsseitigen Verknappungen führt zu einem Rückgang der HVPI-Inflationsrate. Im Dienstleistungssektor wird die dynamische Entwicklung der Arbeitnehmerentgelte hingegen im Jahr 2023 noch zu einer

[7] Harmonisierter Verbraucherpreisindex

[8] Daten bis inkl. November 2022. Detaildaten für den HVPI im Dezember 2022 werden am 18. Jänner 2022 publiziert.

Beschleunigung der Inflationsrate führen. Die Preise von Agrarrohstoffen sowie die landwirtschaftlichen Produktionskosten sind bis zuletzt angestiegen. Daher ist auch in den kommenden Monaten noch mit einer steigenden Inflationsrate bei Lebensmitteln zu rechnen. Die Inflationsrate für Nahrungsmittel wird im Jahr 2023 mit 7,9 % überdurchschnittlich hoch ausfallen und bis 2025 auf 2,9 % zurückgehen.

Die Kerninflation (ohne Energie und Nahrungsmittel) erreicht 2022 5,0 % und steigt aufgrund kräftiger Lohnkostensteigerungen sowie indirekter Effekte der Energiepreise im Jahr 2023 auf 5,6 % an. Erst 2024 sowie 2025 sinkt die Kerninflationsrate auf 3,5 % sowie 3,1 %, bleibt damit aber weiter deutlich über ihrem langfristigen Durchschnitt.

Der Staatshaushalt profitiert nur vorübergehend von der hohen Inflation[9]

Insgesamt ist der Staatshaushalt kein Profiteur höherer Inflation, obwohl die staatlichen Einnahmen aus Steuern und Sozialbeiträgen inflationsbedingt stark wachsen. Höhere Inflation führt auch zu einem deutlichen Anstieg der Staatsausgaben, wenn auch - verglichen mit der Einnahmenseite - zeitlich etwas verzögert. In Summe verbessert der aktuelle „Inflationsschock“ im Jahr 2022 den Budgetsaldo noch leicht und senkt die Schuldenquote. Mittelfristig führt der aktuelle „Inflationsschock“ jedoch zu einer deutlichen Verschlechterung des Budgetsaldos und ab 2026 sogar zu einem Anstieg der Schuldenquote. Der deutlich negative mittelfristige Effekt auf die öffentlichen Finanzen ist einerseits auf den durch den aktuellen „Inflationsschock“ ausgelösten Rückgang des realen Wirtschaftswachstums zurückzuführen. Andererseits hat die mit dem Jahr 2023 eingeführte Inflations-Indexierung von Familienleistungen und Einkommensteuer-Stufen einen großen Effekt: Ohne diese Neuerung hätte ein Anstieg der Inflation auch mittelfristig eine positive Auswirkung auf die Staatsfinanzen.

[9] Für Details siehe Holler, H. und Reiss, L. (2023), Kasten 1 - Budgetärer Effekt des „Inflationsschocks“ 2021/2022, in: OeNB, Inflation Aktuell Q4/22.

Entwicklungen bei Finanzinstitutionen

Rückgang des Periodenergebnisses der österreichischen Banken zum 3. Quartal 2022 um 6% im Jahresvergleich[10]

Das aggregierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute wurde zum 3. Quartal 2022 in Höhe von insgesamt 5,5 Mrd EUR angegeben. Dies entspricht im Vergleich zum 3. Quartal 2021 einem Rückgang um 355,3 Mio EUR (-6,0%).

Die Netto-Betriebserträge belaufen sich für das 3. Quartal 2022 auf 22,2 Mrd EUR, was im Vergleich zum 3. Quartal 2021 einen Anstieg um 3,0 Mrd EUR bzw. 15,8% entspricht. Dieser Anstieg ist vor allem auf ein besseres Zinsergebnis (+1,9 Mrd EUR) sowie Provisionsergebnis (+1,4 Mrd EUR) zurückzuführen. Negativ wirkte sich der Rückgang bei den Bewertungsergebnissen bei Ausbuchungen (-214,2 Mio EUR) auf die Netto-Betriebserträge aus.

Das Betriebsergebnis wurde für das 3. Quartal 2022 mit 7,0 Mrd EUR angegeben und sinkt damit um 435,0 Mio EUR bzw. 5,8%. Der Rückgang beim Betriebsergebnis ist vor allem auf den Anstieg bei den Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten inkl. Firmenwert, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Beteiligungen (+2,7 Mrd EUR) zurückzuführen. Für die Veränderung in dieser Position sind mehrere weniger bedeutende Institute (LSIs) verantwortlich, welche vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine Wertminderungen an Beteiligungen vorgenommen haben. Zusätzlich wirkte sich der Anstieg bei den Verwaltungsaufwendungen (+553,1 Mio EUR) negativ auf das Betriebsergebnis aus.

Der Rückgang beim Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen ist, zusätzlich zu dem Rückgang beim Betriebsergebnis, insbesondere auf den Anstieg bei den Wertminderungen bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und erteilten Zusagen und Garantien (+990,0 Mio EUR) zurückzuführen. Hauptverantwortlich für den Anstieg bei den Wertminderungen ist ein signifikantes Institut, welches diese Entwicklung, mit der durch den Krieg in der Ukraine hervorgerufenen schlechteren makroökonomischen Entwicklung und Ratingabstufungen begründet.

Periodenergebnis der signifikanten Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute

Das aggregierte Periodenergebnis der signifikanten Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute belief sich zum 3. Quartal 2022 auf 4,7 Mrd EUR und stieg somit – im Gegensatz zu der Entwicklung bei den weniger bedeutenden Instituten (LSIs) – um 1,0 Mrd EUR im Vergleich zum Vorjahreswert. Aus heutiger Sicht ist es allerdings unsicher, ob die in Russland erzielten Gewinne – welche für einen nicht unerheblichen Teil des gesamten aggregierten Periodenergebnisses verantwortlich sind – auch an die Spitzeninstitute ausgeschüttet (transferiert) werden können. Es ist daher fragwürdig, ob das gemeldete Periodenergebnis i.H.v. 5,5 Mrd EUR auch in dieser Form realisiert werden kann.

[10] Autor: Norbert Ernst (Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen)

Tabelle 1

Aggregierte Ertragslage der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute

	2022-Q3	2021-Q3	Differenz	
	in Mio EUR	in Mio EUR	absolut	relativ[1]
Zinsergebnis	13.671	11.774	1.897	16,1%
+ Provisionsergebnis	7.309	5.893	1.416	24,0%
– Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital	0	0		
+ Dividendenerträge	345	288	57	19,8%
+ Handelserfolg und sonstige Bewertungsergebnisse	209	536	–328	-61,1%
+ Sonstiges betriebliches Ergebnis	629	641	–11	-1,8%
= BETRIEBSERTRÄGE	22.163	19.132	3.030	15,8%
– Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	11.296	10.567	729	6,9%
– Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	3.821	1.085	2.736	252,2%
= BETRIEBSERGEBNIS	7.045	7.480	–435	-5,8%
– Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko	1.341	351	990	282,3%
– Sonstige Rückstellungen	128	163	–35	-21,4%
+ Gewinn/Verlust aus nicht voll- oder quotenkonsolidierten Tochterunternehmen	1.492	976	515	52,8%
+ Gewinn/Verlust aus zur Veräußerung eingestuften Vermögenswerten aus fortgeführten Geschäftsbereichen	10	–2	12	A
+ Sonstiges Ergebnis	–29	–140	112	A
= PERIODENERGEBNIS VOR STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN	7.049	7.801	–751	-9,6%
– Ertragssteuern	1.600	1.383	218	15,7%
+ Außerordentlicher Gewinn/Verlust	21	17	5	29,8%
+ Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	455	0	455	> 500%
– Den Minderheitenanteilen zurechenbar	382	535	–154	-28,7%
= PERIODENERGEBNIS NACH STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN	5.544	5.899	–355	-6,0%

Quelle: OeNB.

[1] *Die prozentuelle Veränderung in einer Position wird nur dargestellt wenn zu beiden Meldeterminen positive Werte gemeldet werden. In allen anderen Fällen symbolisiert "A" einen Anstieg und "R" einen Rückgang.*

Datenstand: 20.12.2022

Anstieg der Eigenmittelanforderungen der österreichischen Banken per 30.09.2022[11]

Eigenmittel im Detail

Die aggregierten Eigenmittel der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute erhöhten sich per 30.09.2022 im Vergleich zum 31.12.2021 um 2,5 Mrd EUR auf 101,7 Mrd EUR (+2,5%)[12]. Während das Kernkapital um 3,2 Mrd EUR auf 91,2 Mrd EUR (+3,6%) anstieg, kam es beim Ergänzungskapital zu einem Rückgang um 654,9 Mio EUR auf 10,5 Mrd EUR (-5,9%). Der Anstieg des Kernkapitals ergab sich vor allem aus einer Erhöhung des harten Kernkapitals um 3,2 Mrd EUR auf 85,7 Mrd EUR (+3,8%).

Diese Veränderung ist vorwiegend auf die im Rahmen des SSM direkt von der EZB beaufsichtigten Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute (Significant Groups bzw. Significant Institutions) zurückzuführen. Für diese Teilmenge zeigte sich bei den Eigenmitteln im selben Zeitraum ein Anstieg um 3,0 Mrd EUR auf 65,3 Mrd EUR (+4,8%). Während sich das Kernkapital dieser Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute um 3,4 Mrd EUR auf 57,1 Mrd EUR (+6,3%) erhöhte, kam es beim Ergänzungskapital zu einem Rückgang um 440,2 Mio EUR auf 8,2 Mrd EUR (-5,1%). Der Anstieg beim Kernkapital resultierte vorwiegend aus einer Erhöhung des harten Kernkapitals um 3,4 Mrd EUR auf 51,9 Mrd EUR (+7,0%).

Eigenmittelanforderungen im Detail

Bei den aggregierten Eigenmittelanforderungen der österreichischen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute ist ein Anstieg des Gesamtrisikobetrages um 27,5 Mrd EUR auf 542,2 Mrd EUR (+5,3%) zu verzeichnen. Haupttreiber des Gesamtrisikobetrages waren die risikogewichteten Positionsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen, welche sich um 19,5 Mrd EUR auf 468,8 Mrd EUR (+4,3%) erhöhten. Dieser Anstieg ergab sich wiederum vorwiegend aus einer Erhöhung der Risikopositionen, die nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) ermittelt werden, um 12,7 Mrd EUR auf 180,9 Mrd EUR (+7,6%).

Die aggregierte Gesamtkapitalquote betrug daher 18,8% (-0,5 Prozentpunkte), die aggregierte Kernkapitalquote 16,8% (-0,3 Prozentpunkte) und die aggregierte harte Kernkapitalquote 15,8% (-0,2 Prozentpunkte).

Entsprechend der treibenden Rolle der Significant Groups bzw. Significant Institutions zeigte sich für diese Teilmenge auch ein Anstieg des Gesamtrisikobetrages um 21,9 Mrd EUR auf 352,5 Mrd EUR (+6,6%). Die Veränderung des Gesamtrisikobetrages wurde ebenfalls vorwiegend durch einen Anstieg der risikogewichteten Positionsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen um 14,0 Mrd EUR auf 294,1 Mrd EUR (+5,0%) ausgelöst. Dieser Anstieg ist wiederum hauptsächlich auf eine Erhöhung der Risikopositionen, die nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB-Ansatz) ermittelt werden, um 12,8 Mrd EUR auf 178,8 Mrd EUR (+7,7%) zurückzuführen.

[11] Autor: Kevin Zimmermann (Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen)

[12] Die aggregierten Eigenmittel per 30.09.2022 in Höhe von 101,7 Mrd EUR basieren auf den zum Zeitpunkt der Analyse vorliegenden aufsichtsstatistischen Meldedaten (Datenstand: 20.12.2022).

Bezogen auf Significant Groups bzw. Significant Institutions ergibt sich somit eine Gesamtkapitalquote von 18,5% (-0,3 Prozentpunkte), eine Kernkapitalquote von 16,2% (unverändert) und eine harte Kernkapitalquote von 14,7% (+0,1 Prozentpunkte).

Tabelle 1

Aggregierte Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen

		GESAMT			
		2022-Q3	2021-Q4	Differenz zur Vergleichsperiode	
				in Mio EUR	in %[2)]
1	**EIGENMITTEL**	**101.750**	**99.223**	**+2.526**	**+2,5%**
1.1	KERNKAPITAL (T1)	91.211	88.030	+3.181	+3,6%
1.1.1	HARTES KERNKAPITAL (CET1)	85.687	82.527	+3.160	+3,8%
	Bestandteile des harten Kernkapitals	93.688	90.340	+3.348	+3,7%
	Abzugsposten vom harten Kernkapital	-7.741	-7.641	-100	R
	Sonstige Anpassungen des harten Kernkapitals	-260	-172	-89	R
1.1.2	ZUSÄTZLICHES KERNKAPITAL	5.524	5.503	+21	+0,4%
1.2	ERGÄNZUNGSKAPITAL	10.539	11.194	-655	-5,9%
1	**GESAMTRISIKOBETRAG**	**542.213**	**514.690**	**+27.523**	**+5,3%**
1.1	RISIKOGEWICHTETE POSITIONSBETRÄGE FÜR DAS KREDIT-, DAS GEGENPARTEIAUSFALL- UND DAS VERWÄSSERUNGSRISIKO SOWIE VORLEISTUNGEN	468.828	449.376	+19.452	+4,3%
1.1.1	Standardansatz (SA)	285.635	279.471	+6.163	+2,2%
1.1.2	Auf internen Ratings basierender Ansatz (IRB-Ansatz)	180.875	168.137	+12.738	+7,6%
1.1.3	Risikopositionsbetrag für Beiträge zum Ausfallfonds einer ZGP	20	11	+10	+90,8%
1.1.4	Verbriefungspositionen	2.297	1.757	+540	+30,8%
1.2	RISIKOPOSITIONSBETRAG FÜR ABWICKLUNGS- UND LIEFERRISIKEN	166	7	+158	>500%
1.3	GESAMTRISIKOBETRAG FÜR POSITIONS-, FREMDWÄHRUNGS- UND WARENPOSITIONSRISIKEN	15.371	9.921	+5.450	+54,9%
1.4	GESAMTRISIKOBETRAG FÜR OPERATIONELLE RISIKEN (OpR)	51.149	47.082	+4.066	+8,6%
1.5	ZUSÄTZLICHER RISIKOPOSITIONSBETRAG AUFGRUND FIXER GEMEINKOSTEN	-	-	-	-
1.6	GESAMTRISIKOBETRAG AUFGRUND ANPASSUNG DER KREDITBEWERTUNG (CVA)	1.750	1.500	+250	+16,7%
1.7	GESAMTRISIKOBETRAG IN BEZUG AUF GROSSKREDITE IM HANDELSBUCH	-	-	-	-
1.8	SONSTIGE RISIKOPOSITIONSBETRÄGE	4.951	6.805	-1.854	-27,2%
1	Harte Kernkapitalquote (CET1)	15,8%	16,0%	-0,2% -Pkt.	-1,4%
3	Kernkapitalquote (T1)	16,8%	17,1%	-0,3% -Pkt.	-1,6%
5	Gesamtkapitalquote	18,8%	19,3%	-0,5% -Pkt.	-2,7%
	Hartes Kernkapital zu Gesamtkapital	84,2%	83,2%	+1,0% -Pkt.	+1,3%

Die prozentuelle Veränderung in einer Position wird nur dargestellt wenn zu beiden Meldeterminen positive Werte gemeldet werden. In allen anderen Fällen symbolisiert "A" einen Anstieg und "R" einen Rückgang.
Quelle: OeNB.

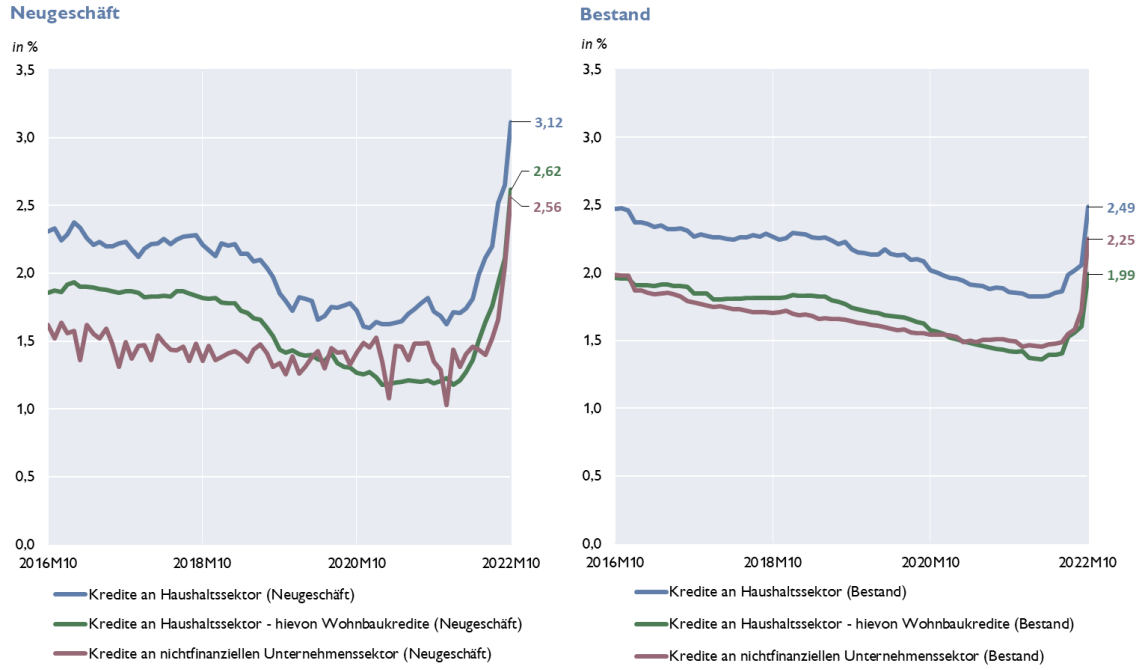
Hoher Anteil an variabel verzinsten Krediten führt zu signifikanten Zinsanstiegen beim aushaftenden Kreditvolumen[13]

Starke Zinsanstiege im Kreditneugeschäft als auch -bestand

Im Zuge der erneuten Leitzinsanhebungen beschleunigten sich im Oktober 2022 die Anstiege der Zinsniveaus im Kreditgeschäft weiter. Im Neugeschäft[14] mit dem Haushaltssektor zogen die Zinskonditionen von 2,65% (September 2022) auf 3,12% an. Im (gemessen am Volumen) dominierenden Segment der Wohnbaukredite stiegen die Zinssätze im Vormonatsvergleich von 2,11% auf 2,62%. Während die Zinserhöhungen bei Krediten an private Haushalte bereits seit mehreren Monaten stark ausgeprägt waren, stiegen die Zinssätze im Unternehmenskreditneugeschäft insbesondere in den vergangenen beiden Monaten deutlich (August 2022: 1,66%; September 2022: 2,06%; Oktober 2022: 2,56%).

Grafik 1

Zinssätze im Kreditgeschäft mit dem Haushaltssektor bzw. nichtfinanziellen Unternehmen



Quelle: OeNB.

Im Gegensatz zu den vergangenen Monaten (in welchen sich die Entwicklungen hauptsächlich im Neugeschäft widerspiegelten) waren im Oktober auch erstmals empfindliche Anstiege der Zinssätze im gesamten aushaftenden Kreditbestand beobachtbar. Diese Entwicklung ist insbesondere auf den (auch im internationalen Vergleich) hohen Anteil variabel verzinster Kredite am Gesamtbestand zurückzuführen[15], welche unmittelbar von den starken Anstiegen der Referenzzinssätze (wie zum Beispiel des 3-Monats-Euribors) betroffen sind. Der

[13] Autor: Thomas Pöchel (Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken)

[14] Unter die Definition des Neugeschäfts fallen – neben den im jeweiligen Monat neu vergebenen Krediten – auch Neuverhandlungen von bestehenden Krediten.

[15] Im Oktober 2022 waren rund 53% des aushaftenden Kreditbestandes des inländischen Haushaltssektors (46% im Segment der Wohnbaukredite) bzw. 67% des Unternehmenskreditbestandes variabel verzinst.

kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz im aushaftenden Bestand der Kredite an private Haushalte stieg von 2,06% im September auf 2,49% im Oktober 2022 und lag damit um 63 Basispunkte über dem Vergleichswert des Vorjahres (1,86%). Im Subsegment der Wohnbaukredite stiegen die Bestandszinsen im Vormonatsvergleich von 1,60% auf 1,99% im Oktober 2022 (Oktober 2021: 1,42%). Eine ähnliche Entwicklung war im Kreditbestand von Unternehmenskrediten zu beobachten, welche von 1,72% (September 2022) auf 2,25% (Oktober 2022) stiegen und damit um 75 Basispunkte über dem Vorjahresvergleichswert (1,50%) lagen.

Grafik 2

Zinssätze im Einlagengeschäft mit dem Haushaltssektor bzw. nichtfinanziellen Unternehmen

Quelle: OeNB.

Zinsanstiege insbesondere bei Festgeldeinlagen

Im Einlagengeschäft steigen die Zinssätze derzeit hauptsächlich bei gebundenen Einlagen, während die Konditionen bei Sichteinlagen bis dato nur in geringem Ausmaß angepasst wurden. Der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz von täglich fälligen Einlagen des Haushaltssektors verweilte bis September 2022 (0,06%) auf dem Niveau des Vorjahres (0,06% im September 2021), stieg im Oktober 2022 jedoch – geringfügig – auf 0,12%. Die Verzinsung von täglich fälligen Unternehmenseinlagen war seit März 2021 bis inkl. Juli 2022 (-0,02%) durchgehend negativ. Am aktuellen Rand lag der Zinssatz täglich fälliger Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen wieder im positiven Bereich (Oktober 2022: 0,04%), da viele Banken die entsprechenden Verwahrentgelte abschafften. Deutlicher zogen die Zinssätze im Neugeschäft von Einlagen mit vereinbarter Laufzeit an. Jene des Haushaltssektors lagen im Oktober 2022 mit 1,53% um 137 Basispunkte über dem Vorjahresvergleich (Oktober 2021: 0,15%). Ähnlich war die Entwicklung bei Termineinlagen des Unternehmenssektors, welche im Oktober 2022 ein Zinsniveau von 1,16% aufwiesen. Die Verzinsung lag damit um 161 Basispunkte über dem Vorjahresvergleich, da gebundene Unternehmenseinlagen im Vorjahr noch deutlich negativ verzinst wurden (Oktober 2021: -0,44%).

Annex

Chronik: Wirtschafts- und Währungspolitik in der EU und international vom 24. November 2022 bis 10. Jänner 2023[16]

EU, Eurosystem, ESZB

Datum	Institution	Ereignis
1. Jänner 2023	EU	Euroraumbeitritt Kroatiens Kroatien trat als 20. Mitgliedsstaat dem Euroraum bei. Der Wechselkurs wurde unwiderruflich auf 7,53450 HRK für 1 EUR fixiert. Mit dem Beitritt Kroatiens zum Euroraum wird seine nationale Zentralbank (Hrvatska Narodna Banka, HNB) Mitglied des Eurosystems und der Gouverneur der HNB stimmberechtigtes Mitglied im EZB-Rat. Die HNB ist nun auch Vollmitglied des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM).
1. Jänner 2023	Rat	Übernahme der EU-Ratspräsidentschaft durch Schweden Schweden übernahm zum dritten Mal die EU-Ratspräsidentschaft für das erste Halbjahr 2023 von Tschechien, mit den nachfolgenden vier Prioritäten: Sicherheit und Einheit; Binnenmarkt, Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz; Grüner Wandel und Energiewende auf Basis demokratischer Werte und Rechtsstaatlichkeit.
15. Dezember 2022	EZB	EZB: Verlängerung der Liquiditätslinien mit Zentralbanken außerhalb des Euro-Währungsgebiets bis zum 15. Januar 2024 Der EZB-Rat beschloss, die befristete Swap-Linie mit Polen sowie die befristeten Repo-Linien mit den Zentralbanken von Albanien, Andorra, Nordmazedonien, Rumänien, San Marino und Ungarn zu verlängern. Der Umfang und die operativen Parameter der einzelnen Vereinbarungen bleiben unverändert. Die Swap- und Repo-Linien hätten am 15. Januar 2023 auslaufen sollen und werden nun aufgrund der Unsicherheiten verbunden mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine bis zum 15. Januar 2024 verlängert.
15./16. Dezember 2022	ER	EU-Bewerberlandstatus für Bosnien und Herzegowina Der Europäische Rat verlieh Bosnien und Herzegowina den Status eines EU-Bewerberlandes unter der Bedingung, dass das Land die in der Mitteilung der Kommission vom Oktober 2022 über die Erweiterungspolitik genannten Schritte zur Stärkung der Rechtsstaatlichkeit, zur verstärkten Bekämpfung von Korruption und

[16] Autorinnen: Sylvia Gloggnitzer-Kocsi, Alexandra Bernhard (Abteilung für Abteilung für EU- und internationale Angelegenheiten)

		organisierter Kriminalität, zur Verbesserung der Migrationssteuerung und zur Stärkung der Grundrechte umsetzt.
14. Dezember	EK	Auszahlung von 500 Mio EUR an die Ukraine im Rahmen der Makrofinanzhilfe 2022 Die Kommission zahlte die dritte und letzte Tranche in der Höhe von 500 Mio EUR im Rahmen der außerordentlichen Makrofinanzhilfe (MFA) von insgesamt 5 Mrd EUR an die Ukraine aus, welche am 23. und 24. Juni 2022 im Rat gebilligt wurde. Damit kamen im Jahr 2022 seitens EU insgesamt 7,2 Mrd EUR an MFA zur Auszahlung.
10. Dezember 2022	Rat	Bewilligung von 18 Mrd EUR Makrofinanzhilfe zugunsten der Ukraine für 2023 Das von der EK im November vorgeschlagene Maßnahmenpaket MFA Plus zur Unterstützung der Ukraine in Höhe von 18 Mrd EUR für 2023 wurde vom Rat bewilligt. Es handelt sich um Darlehen mit außerordentlich günstigen Konditionen und ist an Reformen geknüpft.
5. Dezember 2022	Eurogruppe	Griechenland: Erster Bericht über die Überwachung nach Abschluss des Anpassungsprogramms Die Eurogruppe erörterte den ersten Bericht über die Überwachung nach Abschluss des Anpassungsprogramms Griechenlands und kam zum Schluss, dass die notwendigen Voraussetzungen gegeben sind, um die Freigabe der achten und letzten Tranche politikabhängiger Schuldenmaßnahmen sowie die Abschaffung der erhöhten Zinsmarge ab 2023 zu bestätigen. Wahl des Präsidenten der Euro-Gruppe Die Ministerinnen und Minister wählten den amtierenden Präsidenten der Eurogruppe, Paschal Donohoe, für eine zweite Amtszeit von zweieinhalb Jahren, die am 13. Januar 2023 beginnt.
5. Dezember 2022	ESM	Beitritt der Republik Kroatien zum Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) Der Gouverneursrat des ESM genehmigte den Antrag der Republik Kroatien auf Mitgliedschaft im ESM. Kroatien wird nun das Verfahren zur Ratifizierung des ESM-Vertrags sowie des Änderungsvertrags einleiten. Sobald dieser Ratifizierungsprozess abgeschlossen sein wird, wird der ESM-Vertrag für Kroatien in Kraft treten und das Land offiziell ESM-Mitglied werden. Dies wird voraussichtlich Anfang 2023 der Fall sein.

IWF und andere internationale Organisationen/Gremien

22. Dezember 2022	IWF	Argentinien: Abschluss der dritten Überprüfung der Erweiterten Kreditvereinbarung im Rahmen der Erweiterten Fondsfazilität (EFF) Diese Entscheidung des IWF-Exekutivdirektoriums ermöglichte eine sofortige Auszahlung von 4,5 Mrd SZR (ca. 6

		Mrd USD). Damit belaufen sich die Gesamtauszahlungen der im März 2022 geschlossenen Vereinbarung auf ca. 23,5 Mrd USD (Gesamtsumme laut EFF: 31,9 Mrd SZR bzw. ca. 44 Mrd USD, Laufzeit 30 Monate).
16. Dezember 2022	IWF	Österreich: Auszahlung eines Zuschusses in Höhe von 14,9 Mio EUR für die HIPC-Initiative (Heavily Indebted Poor Countries) des IWF zwecks Unterstützung der Entschuldung von Somalia und Sudan Dieser Zuschuss Österreichs an den IWF wird dazu beitragen, seitens IWF an Somalia und Sudan einen Schuldenerlass zu gewähren, sobald alle Bedingungen der HIPC-Initiative erfüllt sind. Im Rahmen dieser Initiative müssen die Länder bestimmte Kriterien erfüllen, sich zur Armutsbekämpfung durch politische Veränderungen verpflichten und eine gute Erfolgsbilanz bei der Durchführung der Programme vorweisen. In der Anfangsphase wird ein vorläufiger Schuldenerlass gewährt. Ein vollständiger Schuldenerlass erfolgt erst nach Erfüllung sämtlicher Verpflichtungen.

Wirtschaftsindikatoren – Grafiken und Tabellen

Redaktionsschluss: 16. Jänner 2023

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Weltwirtschaft	
Prognose der Europäischen Kommission für ausgewählte Regionen	1
Makroökonomische Indikatoren	2
Aktienkurse und Entwicklung der Rohstoffpreise	3
Euroraum	
Wirtschaftsindikatoren	
Prognosen	4
Aktuelle Entwicklung	5
Leitzinssätze und Bereitstellung der Liquidität	6
Zinserwartungen	7
Geldmarktzinssätze und Renditen langfristiger Staatsanleihen	8
Renditen und Kreditzinsen	9
Zentralbankbilanz, Geldmenge und Inflation	10
Gegenposten der Geldmenge M3 und Kredite gesamt	11
Wirtschafts- und Vertrauensindikatoren	12
Inflation und Arbeitskosten	13
Makroökonomische Ungleichgewichte	14
Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)	
Ausgewählte makroökonomische Indikatoren	15
Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder	
Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts	16
Entwicklung der Verbraucherpreise	17
Arbeitslosenquoten	18
Leistungsbilanzsalden	19
Fiskaldaten	20
Österreich	
Wirtschaftsindikatoren	
Prognosen	21
Aktuelle Entwicklung	22
Außenhandel mit Waren	24
Inflation und Wettbewerbsindikatoren	25
Tourismus und Reiseverkehr	26
Öffentliche Haushalte	27
Bundeshaushalt	28
Aggregierte Vermögenslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute	29
Kreditentwicklung im Vergleich mit Euroraum und Deutschland	30
Einlagen bei Kreditinstituten und Wertpapierumlauf im Vergleich mit Euroraum und Deutschland	31
Kundenzinssätze - Neugeschäft im Vergleich mit Euroraum und Deutschland	32
Aggregierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute	33
Forderungen österreichischer Banken gegenüber CESEE	34
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung	
Geldvermögensbildung und Geldvermögen	35
Finanzierung und Verbindlichkeiten	36

Zeichenerklärung

.. = Angabe liegt zur Zeit der Berichterstattung nicht vor
x = Angabe ist aus sachlichen Gründen nicht möglich
0 = Wert ist kleiner als die Hälfte der ausgewiesenen Einheit
Ø = Durchschnitt
A = Anstieg
R = Rückgang

Prognose der Europäischen Kommission für ausgewählte Regionen

	Reales BIP			Inflation[1]			Arbeitslose			Budgetsaldo			Staatsschuld			Leistungsbilanzsaldo		
	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2024
	Veränderung zum Vorjahr in %			*in %*			*in % des Arbeitskräfteangebotes*			*in % des BIP*								
Vereinigtes Königreich	4,2	−0,9	0,9	7,9	7,5	2,9	3,8	4,4	4,8	−6,4	−4,4	−3,7	103,0	101,1	101,8	−5,6	−6,0	−5,8
USA	1,8	0,7	1,7	7,9	3,4	2,3	3,7	4,1	4,4	−5,9	−6,7	−7,1	122,8	124,7	127,0	−3,8	−3,2	−2,8
Japan	1,7	1,6	1,2	2,5	3,1	1,8	2,7	2,5	2,5	−11,8	−10,3	−9,3	263,9	258,8	255,0	0,7	1,2	1,7
China	3,4	4,5	4,7	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	×	2,5	2,1	1,7
Euroraum	3,2	0,3	1,5	8,5	6,1	2,7	6,8	7,2	7,0	−3,5	−3,7	−3,3	93,7	92,5	91,6	1,5	1,9	2,4
EU	3,3	0,3	1,6	9,3	7,0	3,0	6,2	6,5	6,4	−3,4	−3,6	−3,2	86,0	84,9	84,1	1,1	1,4	1,9
Österreich	4,6	0,3	1,1	8,7	6,7	3,3	5,0	5,2	5,3	−3,4	−2,8	−1,9	78,5	76,6	74,9	0,2	−0,0	−0,1
Deutschland	1,6	−0,6	1,4	8,8	7,5	2,9	3,1	3,5	3,5	−2,3	−3,1	−2,6	67,4	66,3	65,4	3,7	4,7	5,0
Polen	4,0	0,7	2,6	13,3	13,8	4,9	2,7	3,0	3,1	−4,8	−5,5	−5,2	51,3	52,9	54,2	−2,9	−2,5	−1,6
Ungarn	5,5	0,1	2,6	14,8	15,7	3,9	3,6	4,2	4,2	−6,2	−4,4	−5,2	76,4	75,2	75,1	−7,6	−6,3	−4,3
Tschechische Republik	2,5	0,1	1,8	15,6	9,5	3,5	2,7	3,3	3,6	−4,3	−4,1	−3,0	42,9	44,2	44,5	−5,8	−6,9	−5,9

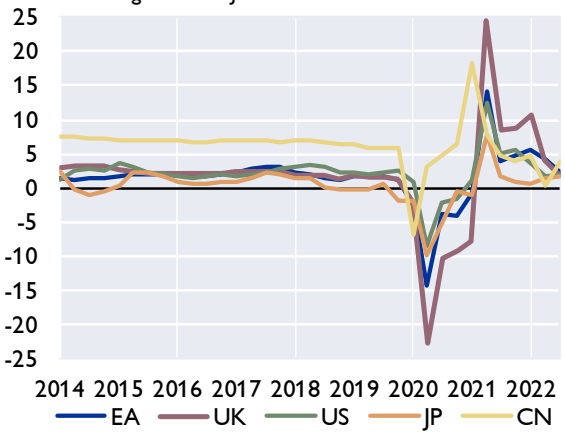
Quelle: EK Herbstprognose November 2022.

[1] HVPI-Inflation; USA, Japan: VPI.

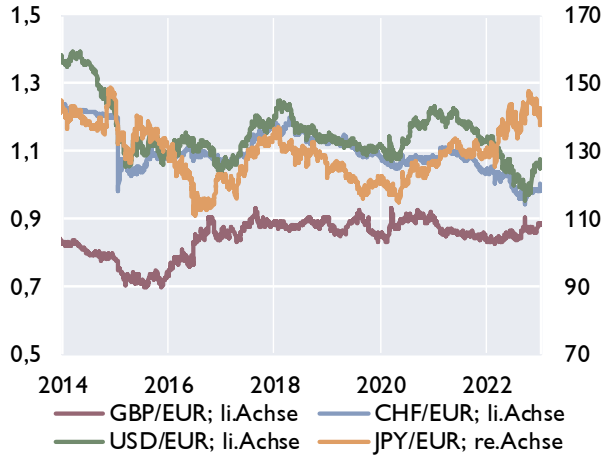
Makroökonomische Indikatoren

Reales BIP-Wachstum

Veränderung zum Vorjahr in %

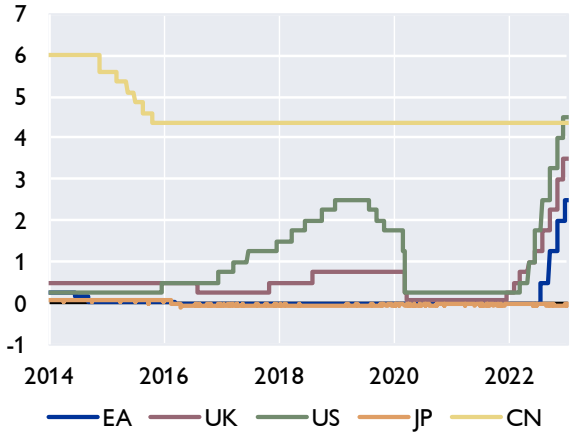


Wechselkurse zum Euro



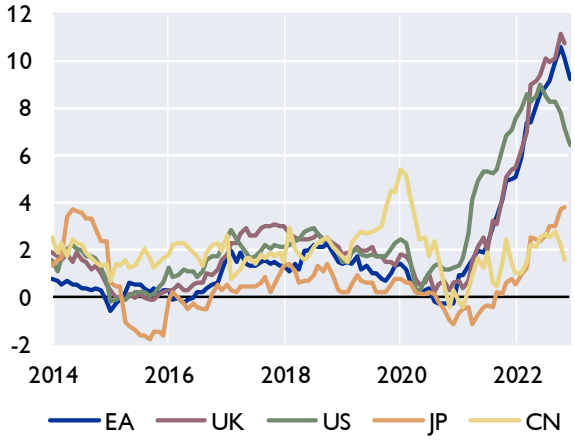
Leitzinssätze der Zentralbanken

in %



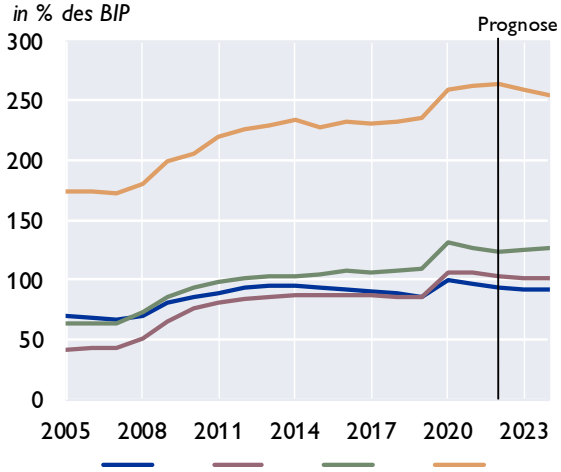
Verbraucherpreisindizes

in %



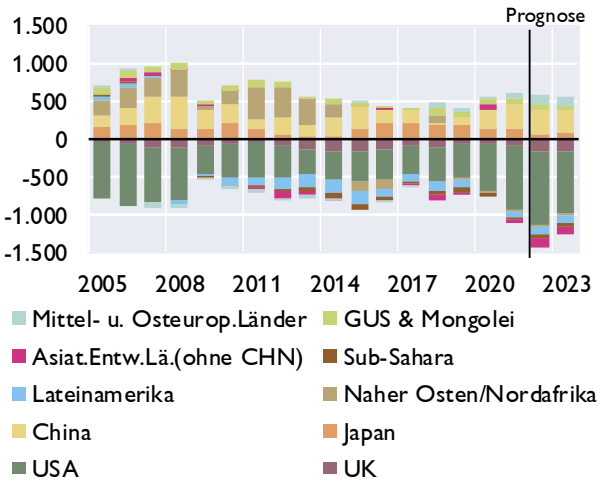
Öffentliche Verschuldung

in % des BIP



Leistungsbilanz

Saldo in Mrd USD

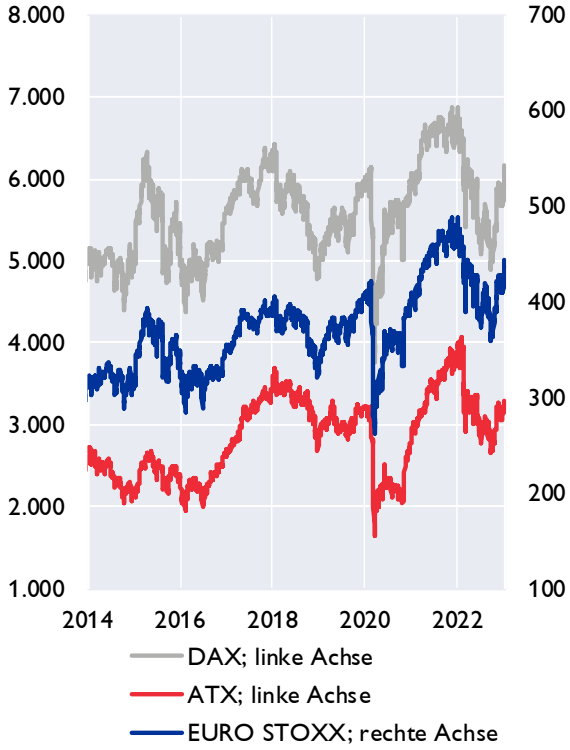


Quelle: Eurostat, EK, IWF, Macrobond, nationale Quellen. Prognosen: EK Nov. 2022 und IWF WEO Okt. 2022.

Aktienkurse und Entwicklung der Rohstoffpreise

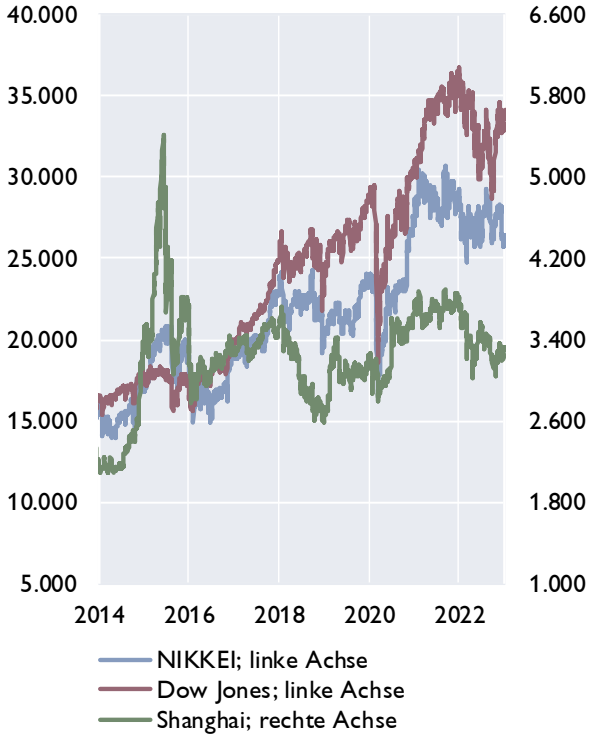
Aktienkurse - Europa

in Punkten



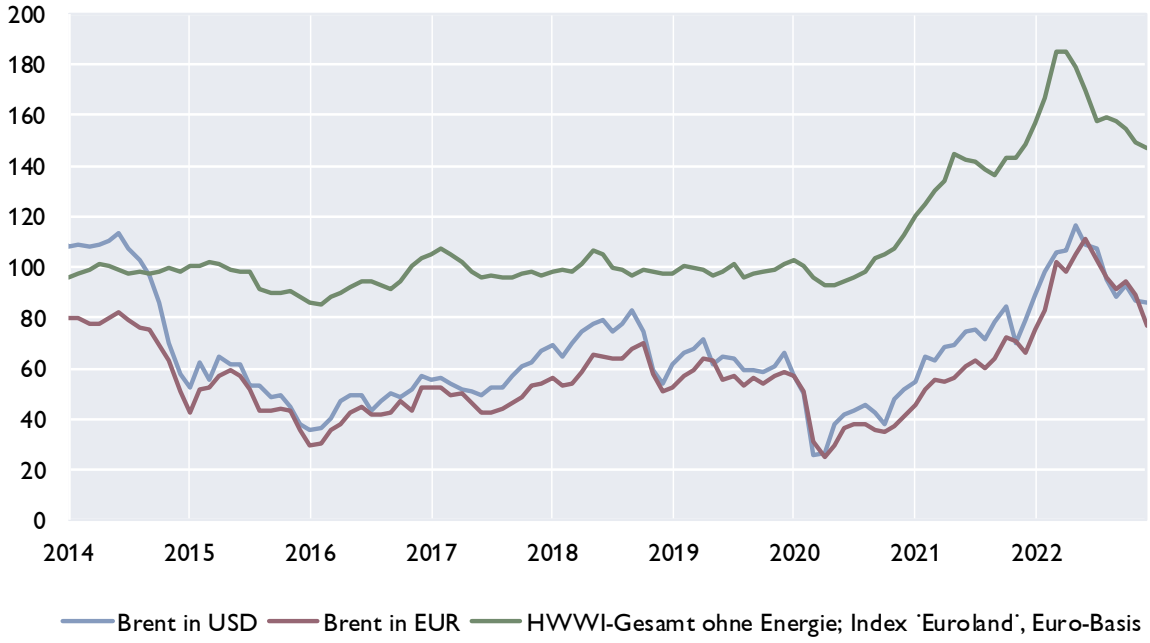
Aktienkurse - International

in Punkten



Rohstoffpreise

USD bzw. EUR je Barrel; HWWI-Rohstoffpreisindex: 2015=100



Quelle: Macrobond.

Prognosen wichtiger Wirtschaftsindikatoren für den Euroraum

	EZB / Eurosystem				OECD			IWF		EU-Kommission		
	Dezember 2022				November 2022			Oktober 2022		November 2022		
	2022	2023	2024	2025	2022	2023	2024	2022	2023	2022	2023	2024
	Veränderung zum Vorjahr in %											
BIP, real	3,4	0,5	1,9	1,8	3,3	0,5	1,4	3,1	0,5	3,2	0,3	1,5
Privater Konsum, real	4,0	0,7	1,5	1,5	3,7	0,3	1,0	3,8	0,8	3,7	0,1	1,5
Öffentlicher Konsum, real	1,0	−1,0	1,1	1,3	1,7	0,3	0,6	1,8	0,2	1,4	0,3	0,8
Bruttoanlageinvestitionen, real	3,1	0,7	2,2	2,8	2,6	1,1	2,0	3,4	1,6	2,8	0,5	2,3
Exporte, real	7,5	2,9	3,8	3,4	×	×	×	×	×	6,6	2,0	3,4
Importe, real	7,9	3,1	3,3	3,4	×	×	×	×	×	6,8	1,9	3,5
	Veränderung zum Vorjahr in %											
BIP Deflator	×	×	×	×	4,5	5,5	3,1	4,3	4,4	4,6	5,3	3,4
HVPI	8,4	6,3	3,4	2,3	8,3	6,8	3,4	8,3	5,7	8,5	6,1	2,6
Lohnstückkosten	3,2	5,0	3,1	2,6	×	×	×	2,9	2,9	3,0	4,8	2,7
	Veränderung zum Vorjahr in %											
Beschäftigte	2,1	0,4	0,5	0,5	×	×	×	1,9	0,1	1,8	0,1	0,5
	in % des Arbeitskräfteangebots, Eurostat-Definition											
Arbeitslosenquote	6,7	6,9	6,8	6,6	6,8	7,1	7,1	6,8	7,0	6,8	7,2	7,0
	in % des nominellen BIP											
Leistungsbilanz	−1,0	−1,4	−1,0	−0,8	1,4	1,4	1,7	1,0	1,4	1,5	1,9	2,4
Öffentliches Defizit	−3,5	−3,7	−2,7	−2,6	−3,7	−3,8	−3,1	−3,8	−3,3	−3,5	−3,7	−3,3
	Prognoseannahmen											
Erdölpreis in USD/Barrel	104,6	86,4	79,7	76,0	102,6	95,0	95,0	98,2	85,5	101,8	85,0	78,0
Kurzfristiger Zinssatz in %	0,4	2,9	2,7	2,5	0,5	3,8	3,9	−0,2	0,8	0,2	3,1	3,0
USD/EUR	1,05	1,03	1,03	1,03	1,04	0,98	0,98	1,06	1,03	1,04	0,98	0,98
	Veränderung zum Vorjahr in %											
BIP, real USA	×	×	×	×	1,8	0,5	1,0	1,6	1,0	1,8	0,7	1,7
BIP, real Welt[1]	3,3	2,6	3,1	3,3	3,1	2,2	2,7	3,2	2,7	3,1	2,8	3,4
Welthandel[1]	5,6	1,9	3,3	3,3	5,4	2,9	3,8	4,3	2,5	4,9	2,5	3,7

[1] *EZB und EK: BIP real Welt (ohne EA), Welthandel (ohne EA, Weltimporte).*

Euroraum: Wirtschaftsindikatoren - aktuelle Entwicklung

	2021	2022	2021 Q4	2022 Q1	2022 Q2	2022 Q3	2022 Q4	2022 Sep	2022 Okt	2022 Nov	2022 Dez
	Veränderung zum Vorjahr in %										
HVPI gesamt	2,6	..	4,6	6,1	8,0	9,3	..	9,9	10,6	10,1	9,2*)
Kerninflation	1,5	..	2,4	2,7	3,7	4,4	..	4,8	5,0	5,0	5,2*)
BIP-Deflator des privaten Konsums	2,3	..	3,9	4,8	6,3	7,3	..	×	×	×	×
Lohnstückkosten (nominell)	-0,1	..	1,1	1,9	3,0	3,4	..	×	×	×	×
Arbeitnehmerentgelt (nominell)	3,8	..	3,3	4,5	4,6	3,9	..	×	×	×	×
Arbeitsproduktivität (nominell)	3,8	..	2,2	2,5	1,6	0,5	..	×	×	×	×
Produzentenpreis (Industrie)	12,3	..	24,0	33,1	36,5	41,2	..	41,9	30,5	27,1	..
Rohstoffpr. o. Energ; in EUR, 2010=100	137,6	164,0	144,8	170,1	177,5	158,3	150,3	157,3	154,4	149,5	147,0
Rohölpreis (Brent in EUR je Barrel)	59,9	93,8	69,7	86,7	104,7	96,8	86,9	91,3	94,6	89,1	77,0
Rohölpreis (Brent in USD je Barrel)	70,8	98,7	79,6	97,6	111,5	97,4	88,5	90,3	93,1	90,9	81,6
	Wirtschaftsaktivität saisonbereinigt (Veränderung zur Vorperiode in %)										
BIP real	5,3	..	0,5	0,6	0,8	0,3	..	×	×	×	×
Privater Konsum	3,8	..	-0,1	0,0	1,0	0,9	..	×	×	×	×
Öffentlicher Konsum	4,3	..	0,4	0,0	-0,1	0,1	..	×	×	×	×
Bruttoanlageinvestitionen	3,6	..	3,4	-0,7	0,9	3,6	..	×	×	×	×
	Beitrag zum Wachstum des realen BIP (in Prozentpunkten)										
Binnennachfrage (ohne Lager)	3,7	..	0,7	-0,2	0,7	1,3	..	×	×	×	×
Nettoexporte	1,3	..	-0,8	1,0	-0,1	-1,1	..	×	×	×	×
Veränderung der Lagerhaltung	0,3	..	0,6	-0,2	0,2	0,2	..	×	×	×	×
	Zahlungsbilanz (in Mrd EUR)										
Handelsbilanz	116,1	..	-12,5	-55,5	-89,2	-121,8	..	-35,2	-27,0	-11,7	..
Leistungsbilanz	281,3	..	24,5	17,4	-37,0	..	..	-35,1	-0,4	..	..
Leistungsbilanz in % des BIP	2,3	..	0,8	0,5	-1,1	..	..	×	×	×	×
	Ausgewählte Indikatoren										
Economic Sentiment Indicator	110,8	101,5	116,0	110,9	104,0	96,7	94,3	93,9	93,0	94,0	95,8
Industrievertrauen (Saldo)	9,3	4,6	13,9	11,8	6,8	1,4	-1,5	-0,2	-1,0	-1,9	-1,5
Markit Einkaufsmanagerindex (Industrie)	60,2	52,1	58,2	57,8	54,1	49,3	47,1	48,4	46,4	47,1	47,8
ifo-Geschäftsklima (2005=100)	97,3	90,4	96,6	95,2	92,5	87,2	86,5	84,3	84,5	86,4	88,6
Ind. Produktion o. Bau (Ver. z. VJP in %)	8,0	..	0,4	-0,1	0,4	1,6	..	4,3	2,7	1,9	..
Konsumentenvertrauen (Saldo)	-7,4	-21,9	-7,6	-13,7	-22,3	-26,9	-24,5	-28,7	-27,5	-23,9	-22,2
Einzelhandelsumsätze (Ver. z. VJP in %)	5,1	..	4,4	6,1	1,0	-0,6	..	0,0	-2,4	-2,8	..
Kapazitätsausl. im Gewerbe in %	81,4	82,2	82,7	82,4	82,5	82,3	81,4	×	×	×	×
	Arbeitsmarktentwicklung										
Arbeitslose in % der Beschäftigten[1]	7,7	..	7,1	6,9	6,7	6,6	..	6,6	6,5	6,5	..
Beschäftigung gesamt (Vä z. VP in %)	1,4	..	0,5	0,5	0,3	0,3	..	×	×	×	×
	Monetäre und finanzielle Entwicklung (Veränderung zur Vorjahresperiode in %)										
Geldmenge M3	6,9	..	6,9	6,3	5,8	6,3	..	6,3	5,1	4,8	..
gleitender 3-Monatsdurchschnitt	×	×	×	×	×	×	×	5,8	5,4	..	..
Buchkredite an den privaten Sektor	4,3	..	4,3	4,4	4,6	4,4	..	4,4	4,2	3,9	..
Leitzinssatz (Periodenendstand)	0,00	2,50	0,00	0,00	0,00	1,25	2,5	1,25	1,25	2,00	2,50
3-Monats Zinssatz (%)	-0,55	0,35	-0,57	-0,53	-0,35	0,49	1,8	1,01	1,43	1,83	2,06
10-Jahres Zinssatz (%)	0,20	2,04	0,31	0,84	1,96	2,32	3,0	2,81	3,19	2,93	3,00
Zinsabstand; 10-J. Zins minus 3-M. Zins	0,75	1,69	0,88	1,37	2,31	1,84	1,3	1,80	1,76	1,11	0,9
Corporate Bond Spreads (in Bp; Euro)[2]	87,1	150,7	89,0	114,3	144,7	168,2	174,9	175,3	195,7	181,3	148,7
Aktienkurse (DJ-Euro Stoxx-Index)	448,0	414,7	469,9	447,7	413,8	394,0	404,0	382,4	378,5	414,2	418,0
Wechselkurs USD je EUR	1,18	1,05	1,14	1,12	1,07	1,01	1,0	0,99	0,98	1,02	1,06
nom. effekt. Wechselkurs des EUR[3]	99,6	95,5	97,7	96,4	95,6	94,0	95,9	94,2	94,8	95,9	97,0
real effektiver Wechselkurs des EUR[3]	93,4	..	91,7	91,4	90,3	89,2	..	89,7	91,0	92,4	..
	Finanzierung des öffentlichen Haushaltes in % des BIP										
Budgetsalden	-5,1	-3,5	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Staatsschuldenquoten	97,2	93,7	×	×	×	×	×	×	×	×	×

Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission, Macrobond, HWWI, Markit, ifo. **) Schnellschätzung.*

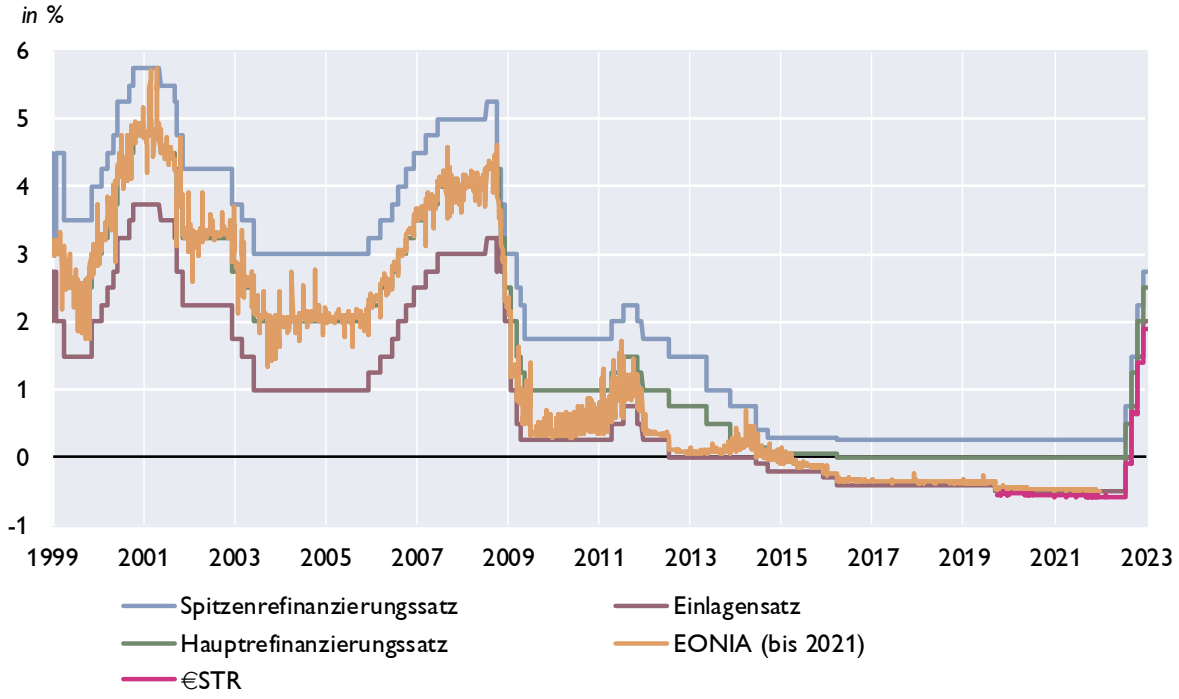
[1] *ILO-Definition.*

[2] *Renditeabstand von 7- bis 10-jährigen Unternehmensanleihen zu 7- bis 10-jährigen Staatsanleihen (Merrill Lynch).*

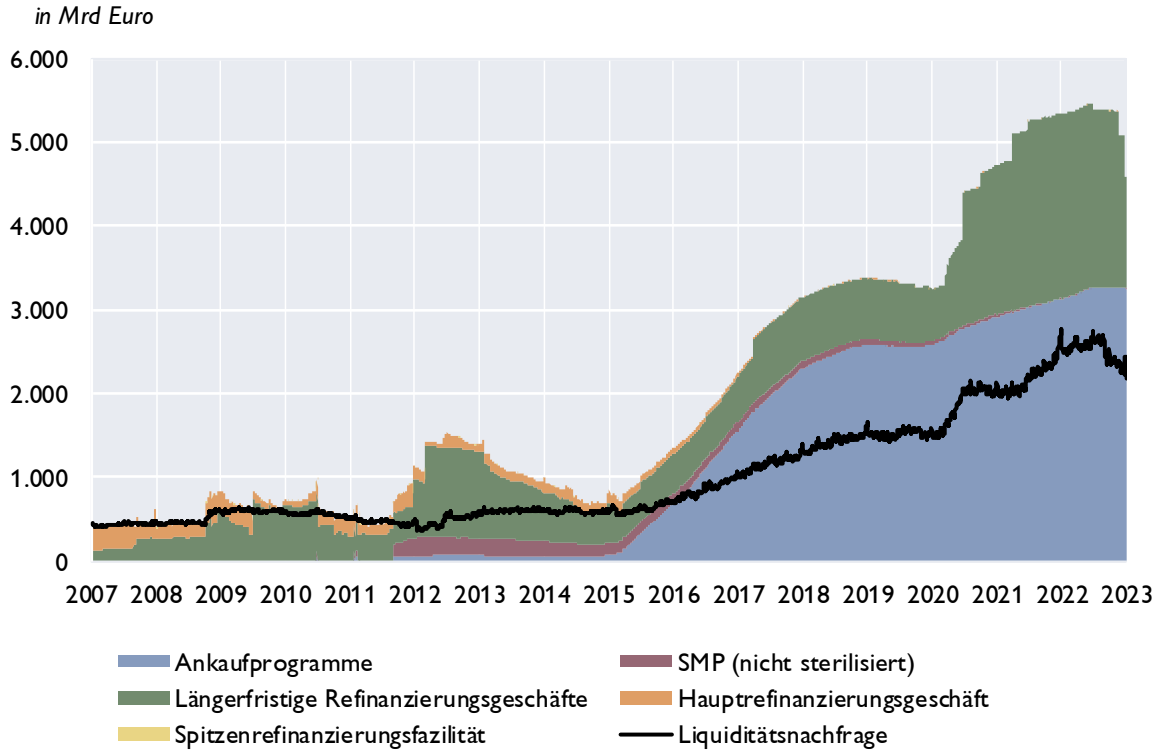
[3] *Enger Länderkreis, real effektiver Wechselkurs, berechnet anhand des VPI (1999 Q1=100).*

Euroraum: Leitzinssätze und Bereitstellung von Liquidität

EZB-Leitzinssätze und Euro-Tagesgeldzinsen



Liquiditätsbereitstellung im Euroraum

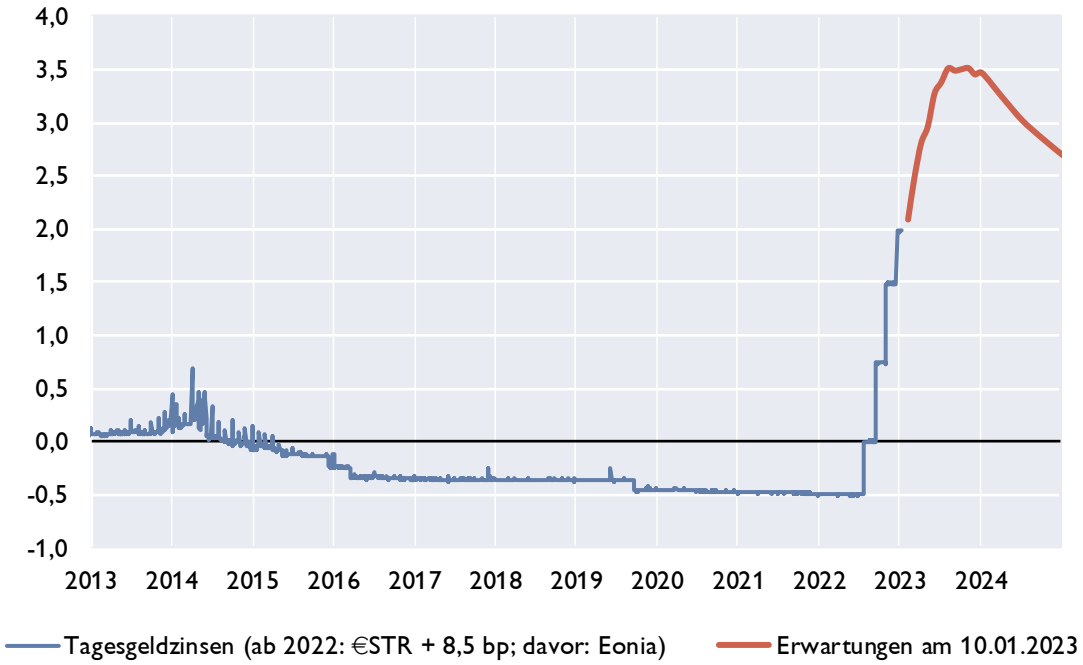


Quelle: EZB, OeNB, Macrobond.

Euroraum: Zinserwartungen

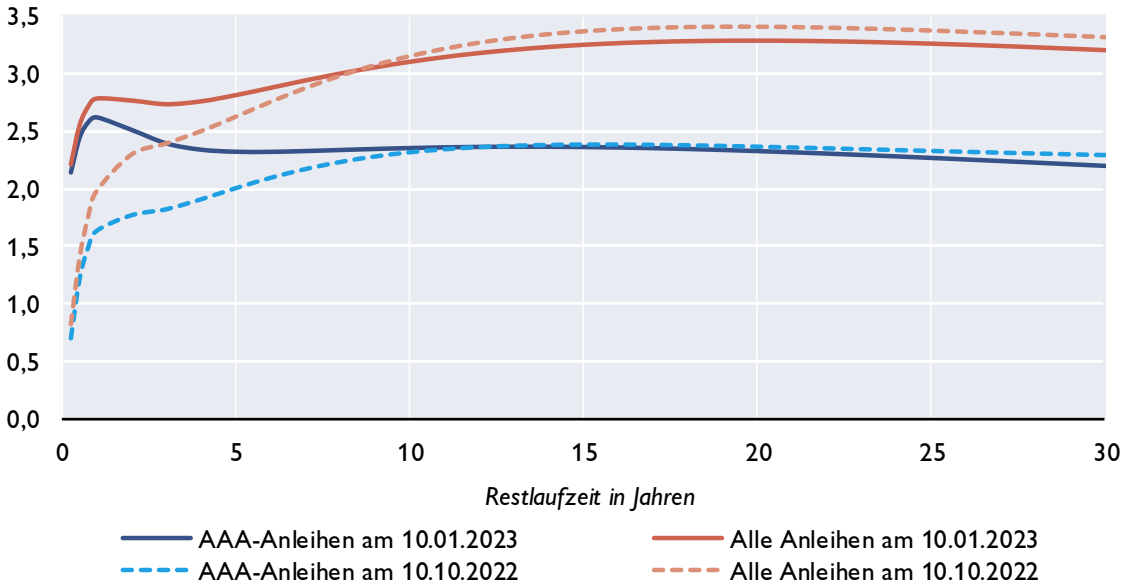
Markterwartungen über den Verlauf der Euro-Tagesgeldzinsen

berechnet aus Overnight Index Swaps, in %



Zinsstrukturkurve für Staatsanleihen im Euroraum

in %

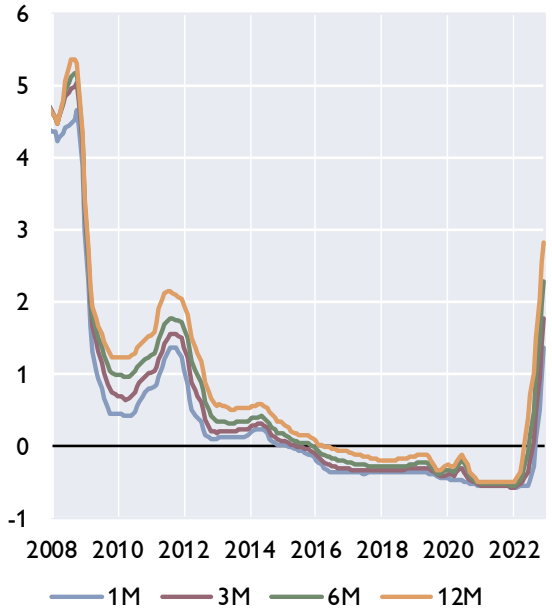


Quelle: EZB, Macrobond, eigene Berechnungen.

Euroraum: Geldmarktzinsen und Renditen von Staatsanleihen

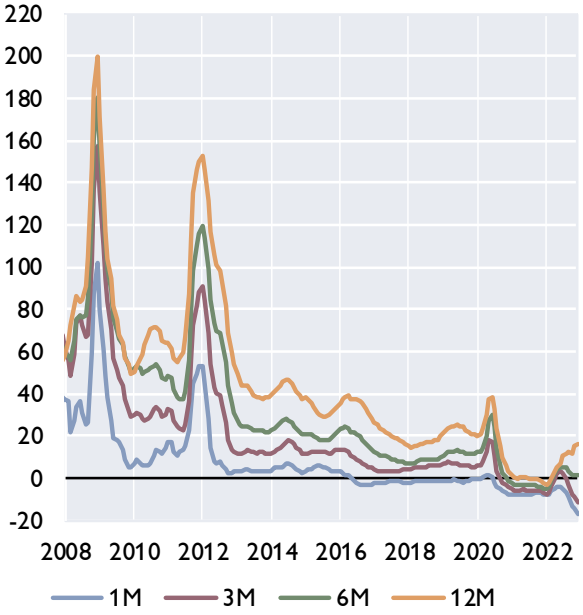
Euribor-Sätze

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate



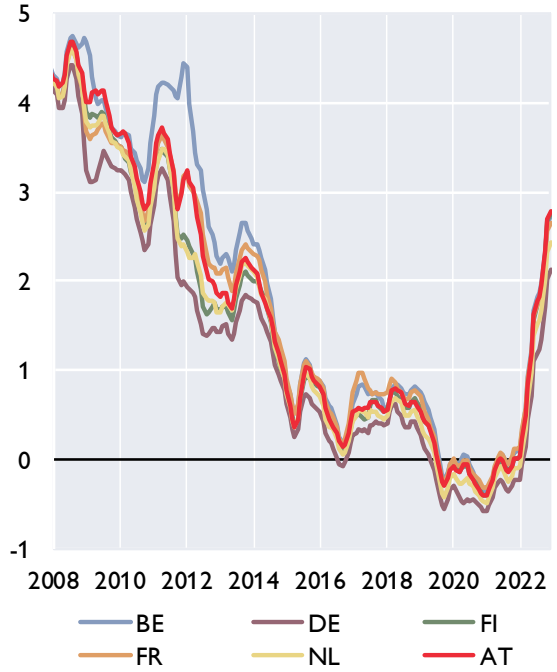
Risikoaufschläge am Interbankenmarkt

Euribor minus Overnight Index Swap in Basispunkten, Durchschnitt der letzten drei Monate



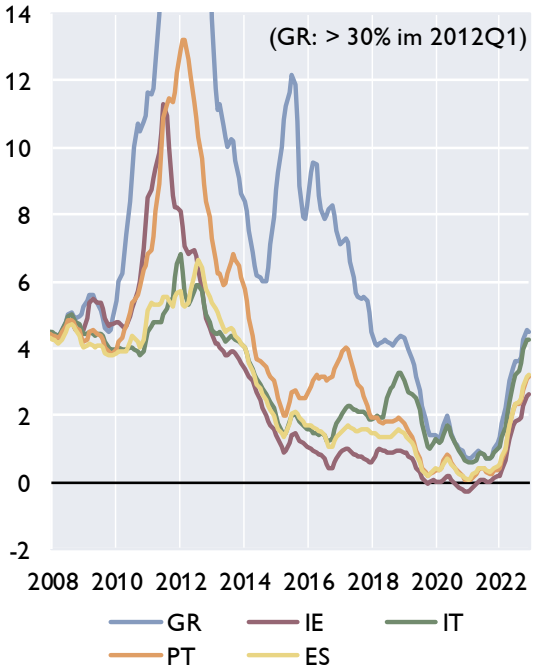
Renditen 10-jähriger Staatsanleihen, Niedrigzinsländer

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate



Renditen 10-jähriger Staatsanleihen, (ehemalige) Hochzinsländer

in %, Durchschnitt der letzten drei Monate

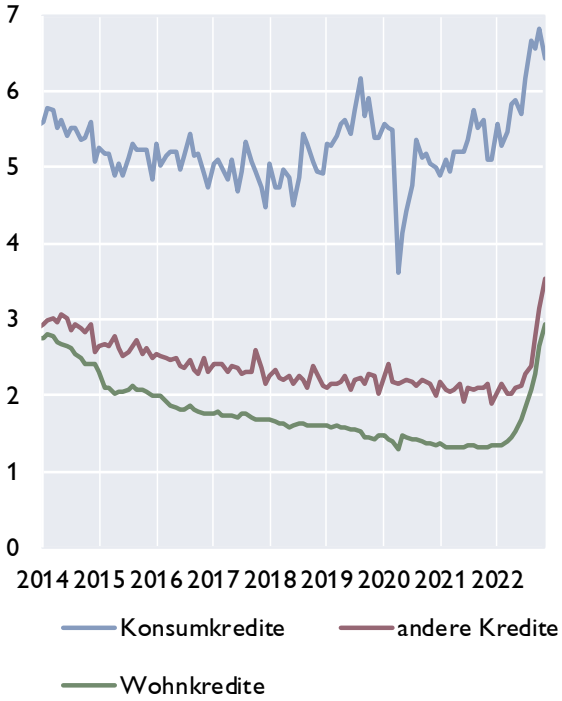


Quelle: EZB, Macrobond.

Euroraum: Renditen und Kreditzinsen

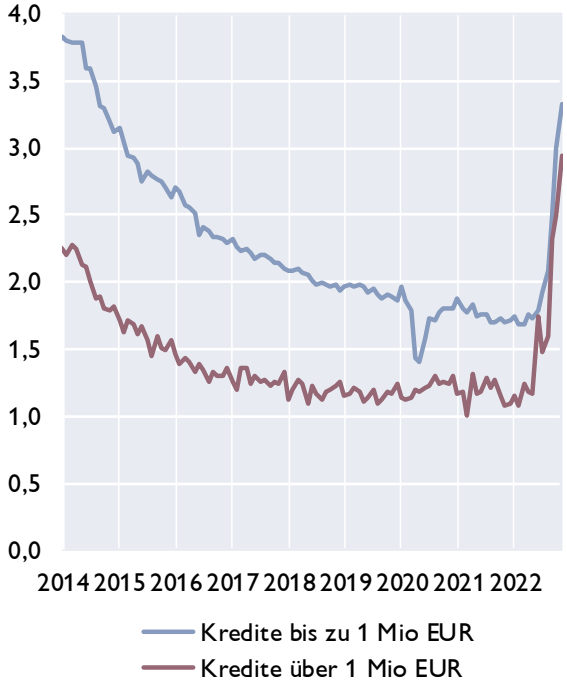
Kreditzinssätze für private Haushalte

mit Zinsfixierung bis zu 1 Jahr, in %

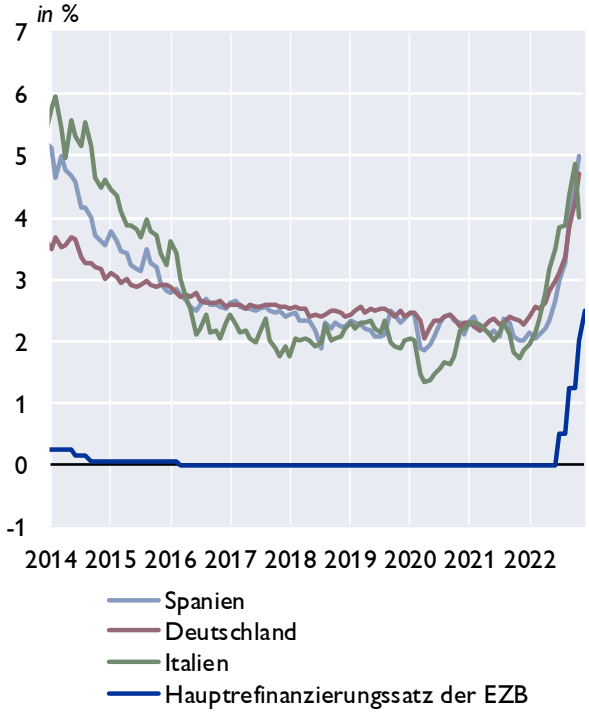


Kreditzinssätze für Unternehmen

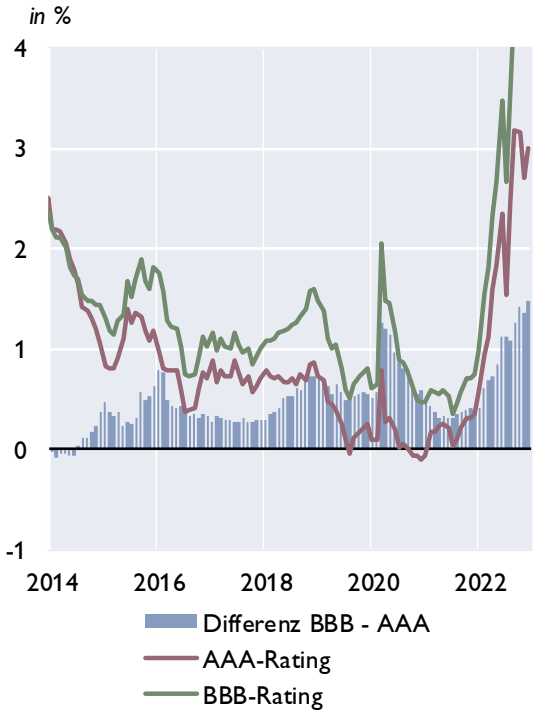
mit Zinsfixierung bis zu 1 Jahr, in %



Kreditzinssätze für Unternehmen in ausgewählten Ländern und Leitzinssatz des Euroraums



Renditen für Anleihen nicht-finanzieller Unternehmen

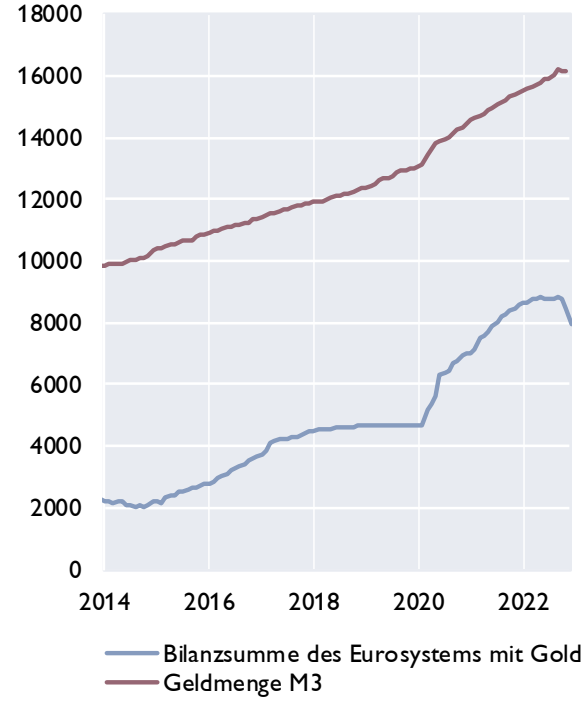


Quelle: Macrobond, EZB.

Euroraum: Zentralbankbilanz, Geldmenge und Inflation

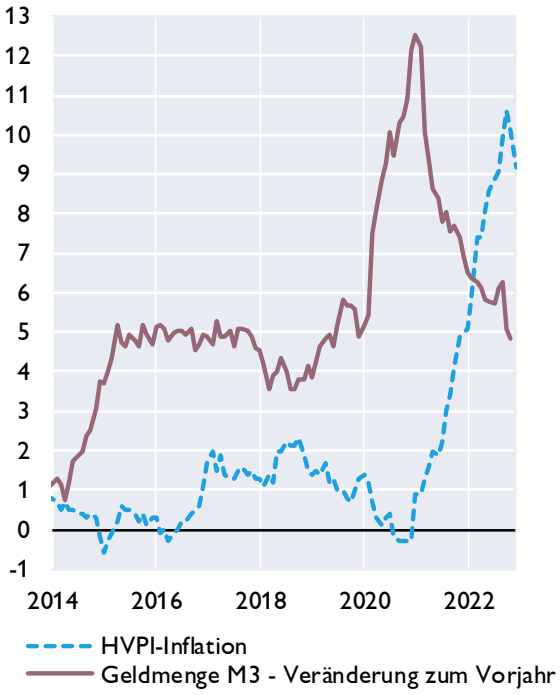
Bilanz im Eurosystem und Geldmenge M3

in Mrd EUR



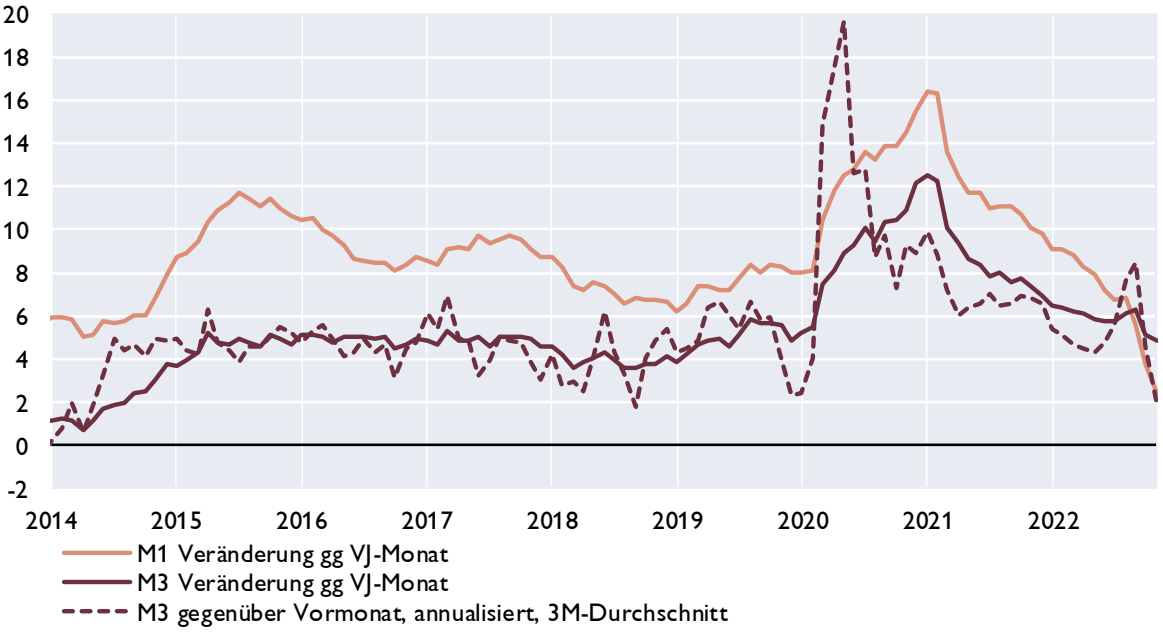
Geldmenge M3 und Inflation

in %



Geldmenge M1 und M3

in %



Quelle: EZB, Eurostat, Macrobond.

Euroraum: Gegenposten der Geldmenge M3 und Kredite gesamt

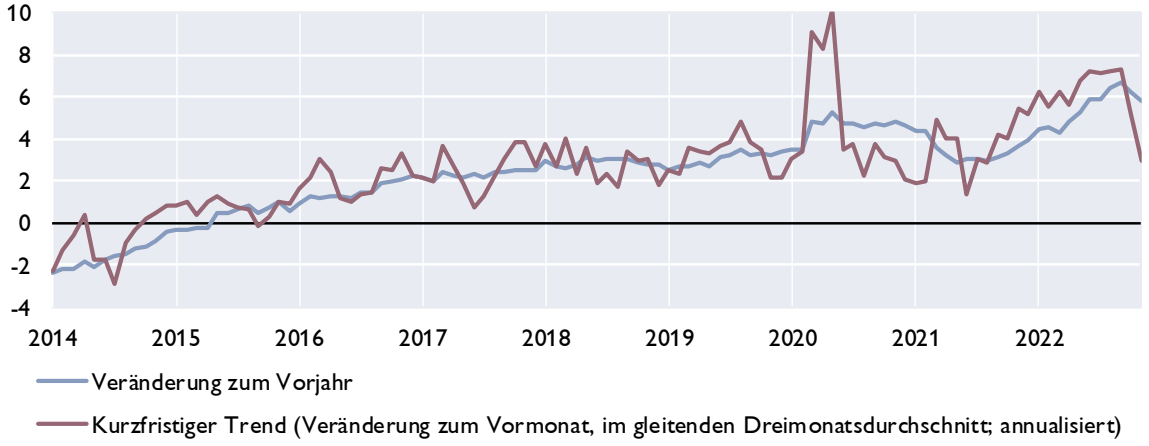
Gegenposten der Geldmenge M3

Veränderung zum Vorjahr in %

	arbeitstägig und saisonal bereinigt	2020	2021	Jun.22	Jul.22	Aug.22	Sep.22	Okt.22	Nov.22
Aktiva	Kredite	9,6	6,1	6,2	5,8	5,6	5,5	5,0	4,6
	Kredite an öffentliche Haushalte	22,1	11,3	8,4	7,0	5,5	5,0	4,6	3,7
	Kredite an sonstige Nicht-MFIs im Euro-Währungsgebiet	5,3	3,9	5,2	5,2	5,6	5,8	5,2	5,0
	davon: Buchkredite an den privaten Sektor [1)]	*4,7*	*4,0*	*5,8*	*5,9*	*6,4*	*6,7*	*6,2*	*5,8*
	Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebietes	5,7	6,5	4,6	4,4	3,0	1,2	0,5	−0,4
Passiva	Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebietes	8,9	10,7	9,9	9,8	7,1	4,8	3,9	2,1
	Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs	−0,5	−0,5	0,0	−0,1	−0,1	−0,1	−0,4	0,1

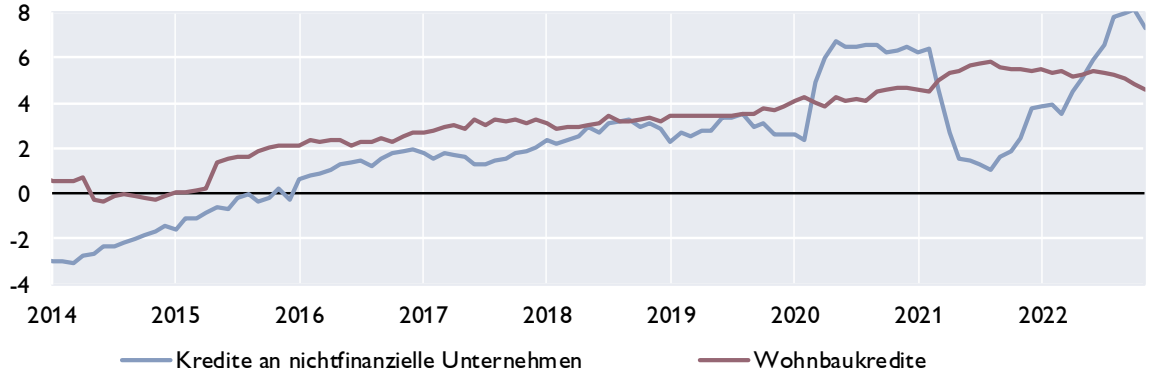
Entwicklung der Buchkredite an den privaten Sektor[1]

in %



Kreditentwicklung

Veränderung zum Vorjahr in %



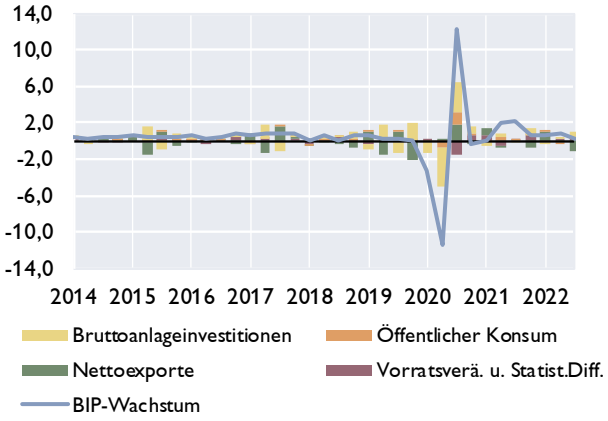
Quelle: EZB.

[1] *Nichtfinanzielle Unternehmen ohne öffentlichen Sektor.*

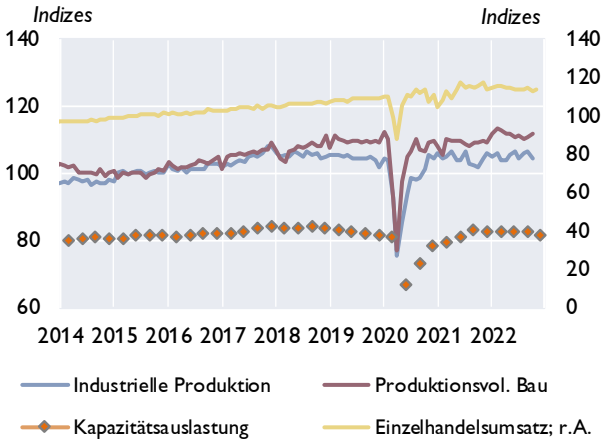
Euroraum: Wirtschafts- und Vertrauensindikatoren

Wachstumsbeiträge zum realen BIP

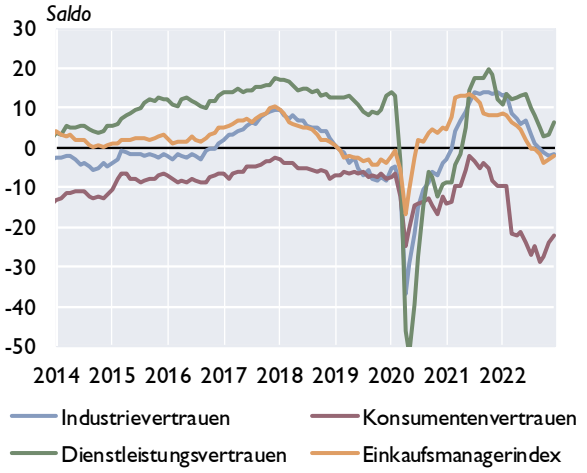
Beiträge zum Vorquartal in Prozentpunkten (saisonbereinigt)



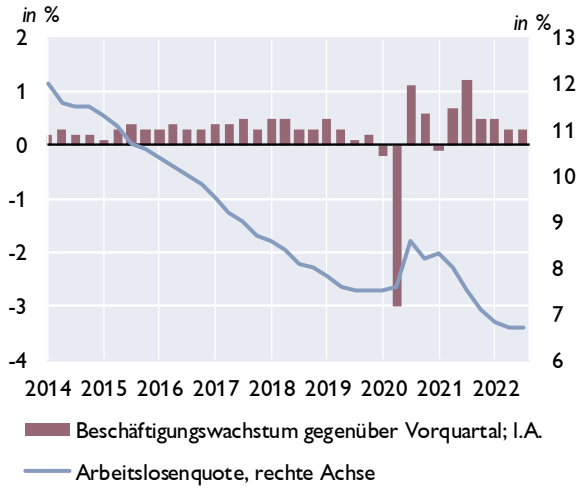
Frühindikatoren zum BIP-Wachstum



Geschäftsklimaindikatoren



Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



Zahlungsbilanz

Salden	2019	2020	2021	3Q21	4Q21	1Q22	2Q22	3Q22
Leistungsbilanz	274,1	188,7	288,7	89,7	42,2	−4,7	−50,9	−74,4
Güter	308,8	342,0	290,3	73,6	37,8	−2,1	−22,6	−50,8
Dienstleistungen	33,5	−15,6	91,8	31,9	18,3	28,1	43,0	15,6
Einkommen	79,4	20,1	65,8	19,1	26,3	12,3	−34,8	3,0
Laufende Transfers	−147,6	−157,8	−159,2	−34,9	−40,2	−43,1	−36,6	−42,2
Vermögensübertragungen	−26,4	3,4	45,8	14,0	13,4	7,8	104,1	3,2
Kapitalbilanz	199,1	182,7	313,9	73,1	26,5	−6,5	24,7	−50,2
Direktinvestitionen	64,4	−197,5	294,7	121,0	59,0	14,2	112,3	−18,0
Portfolioinvestitionen	−138,3	530,1	317,2	18,6	82,6	−48,3	−41,3	−178,4
Finanzderivate	7,2	18,9	68,6	23,3	40,2	−1,6	28,9	44,1
Sonstige Investiitionen	259,7	−181,9	−496,6	−213,0	−158,3	30,1	−77,6	94,7
Währungsreserven	6,0	13,2	130,1	123,1	2,9	−0,9	2,3	7,4
Statistische Differenz	−48,6	−9,4	−20,6	−30,7	−29,1	−9,5	−28,4	21,1
Leistungsbilanz in % des BIP[1]	2,4	1,8	2,3	2,1	1,0	0,3	−1,2	−3,2

[1] *Quartale: Saisonbereinigte Daten.*

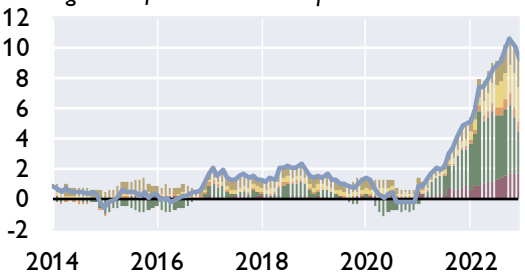
Quelle: EZB, Eurostat, Europäische Kommission, Markit.

Euroraum: Inflation und Arbeitskosten

HVPI	2022	2020	2021	Sep.22	Okt.22	Nov.22	Dez.22
COICOP[1]-Verbrauchsgruppen	*Gewicht in %*	Veränderung zum Vorjahr in %					
Gesamt-HVPI	100,0	0,3	2,6	9,9	10,6	10,1	9,2*)
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	16,6	2,0	1,3	13,8	15,5	16,0	..
Alkoholische Getränke und Tabak	4,3	3,4	2,5	4,1	4,2	4,6	..
Bekleidung und Schuhe	5,3	0,0	0,9	3,2	3,8	3,4	..
Wohnung, Wasser, Energie	17,9	−0,8	4,6	21,1	23,2	20,6	..
Hausrat und laufende Instandh. d. Hauses	6,7	0,5	1,5	7,8	8,5	8,6	..
Gesundheitspflege	5,1	0,6	0,4	1,4	1,8	1,7	..
Verkehr	14,6	−2,2	6,3	10,9	10,0	8,7	..
Nachrichtenübermittlung	3,1	−1,7	−0,4	−0,8	−0,9	−1,0	..
Freizeit und Kultur	7,9	0,2	1,3	4,6	4,9	4,7	..
Bildungswesen	1,0	0,5	−0,3	3,8	4,1	4,1	..
Hotels, Cafes und Restaurants	8,0	1,1	1,6	8,5	8,4	8,1	..
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	9,7	1,5	1,9	3,4	3,8	4,1	..

Sondergruppen des HVPI

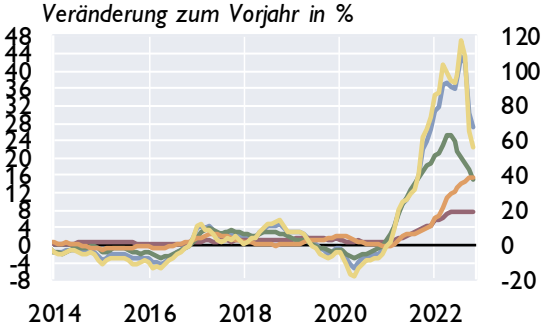
Beitrag zur Inflation in Prozentpunkten



Dienstleistungen
Bearb. Lebensmittel einschl. Alkohol u. Tabak
Unbearbeitete Lebensmittel
Energie
Industrielle nichtenergetische Güter
Gesamt (Inflationsrate)

Erzeugerpreise

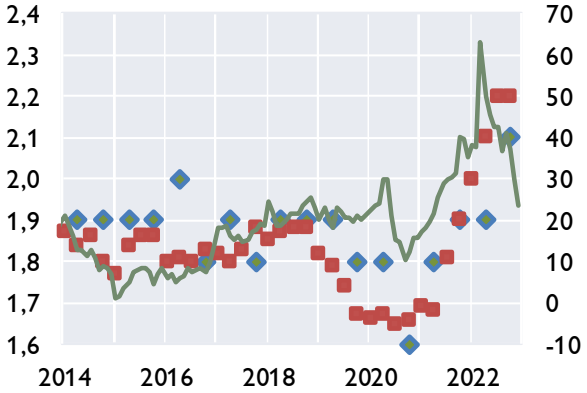
Veränderung zum Vorjahr in %



Industrie ges. ohne Baugewerbe; I.A.
Investitionsgüter; I.A.
Vorleistungsgüter; I.A.
Ge- und Verbrauchsgüter; I.A.
Energie; r.A.

Umfragebasierte Inflationserwartungen

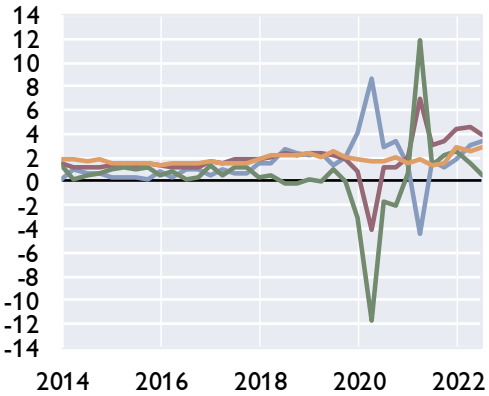
in % *Saldo aus positiven und negativen Antworten*



Inflationserwartungen (5 Jahre; CF); I.A.
Inflationserwartung (5 Jahre; EZB); I.A.
Konsumenteneinschätzung (12 Mon.; EK.); r.A.

Arbeitskosten

Veränderung zum Vorjahr in %



Lohnstückkosten
Arbeitnehmerentgelt
Arbeitsproduktivität
Tariflöhne

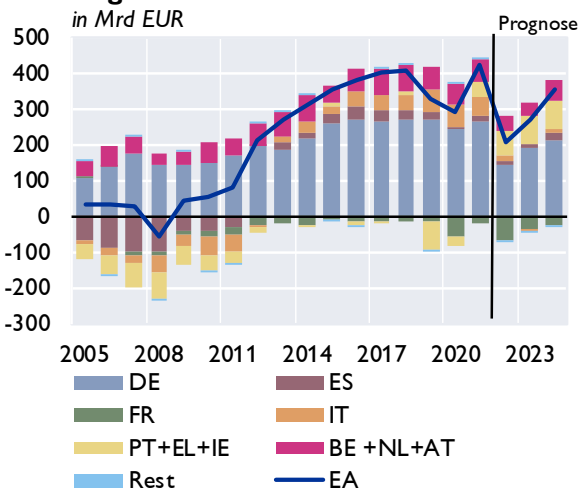
Quelle: Eurostat, EZB, Europäische Kommission, Consensus Forecasts.

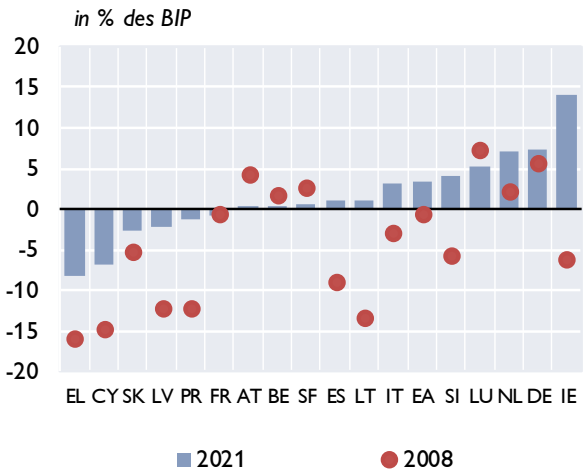
[1] *Classification of Individual Consumption by Purpose*

*) *Schnellschätzung.*

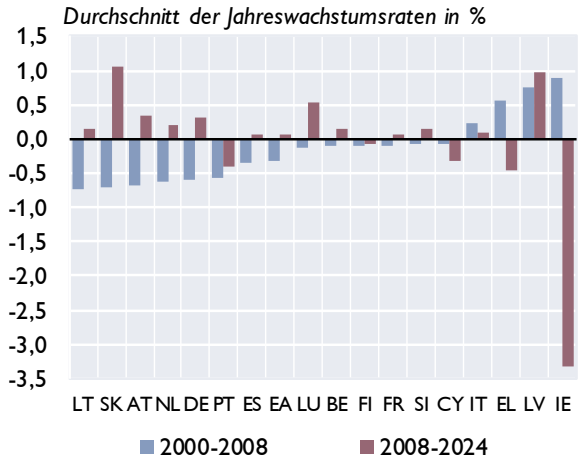
Euroraum: Makroökonomische Ungleichgewichte

Leistungsbilanzsalden[1]

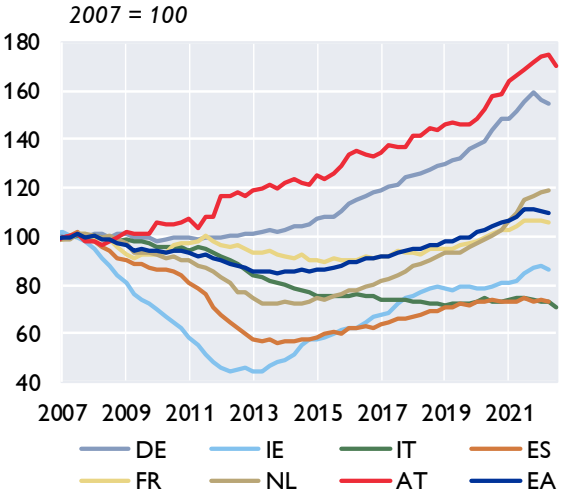




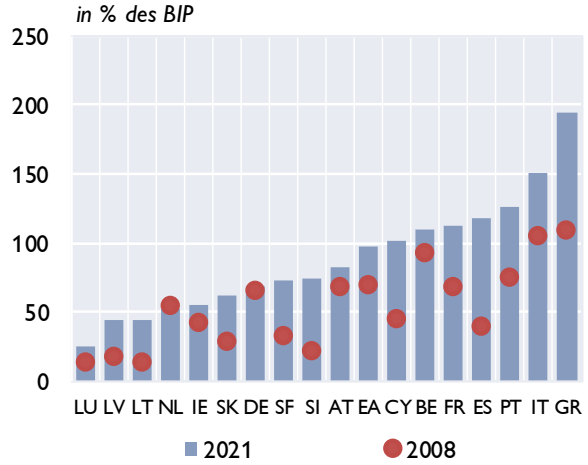
Lohnstückkosten[1]



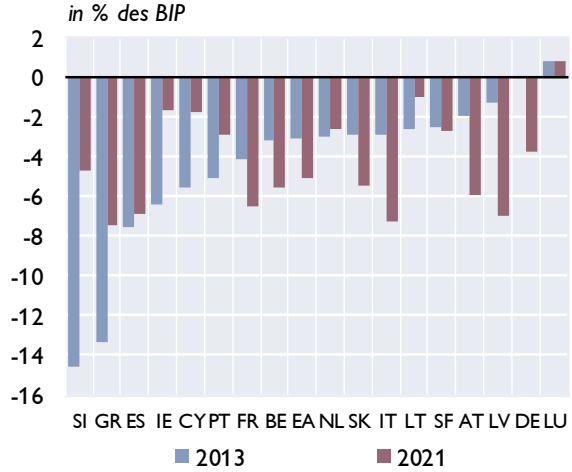
Immobilienpreisindizes



Verschuldung des Gesamtstaates



Finanzierungssaldo des Gesamtstaates



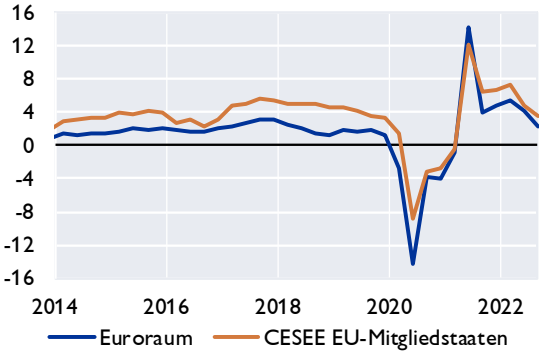
Quelle: Europäische Kommission, Macrobond. - [1] Prognose: EK-Prognose November 2022.

Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)

Ausgewählte makroökonomische Indikatoren

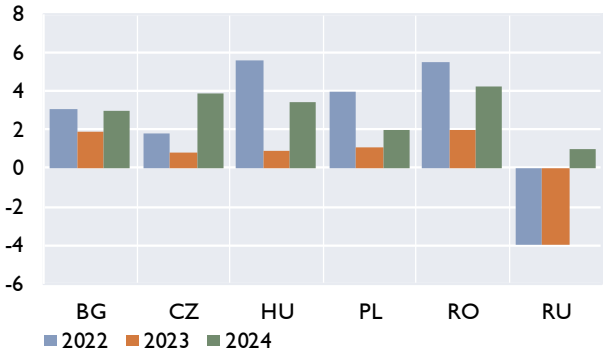
Reales BIP-Wachstum

in % gegenüber der Vorjahresperiode



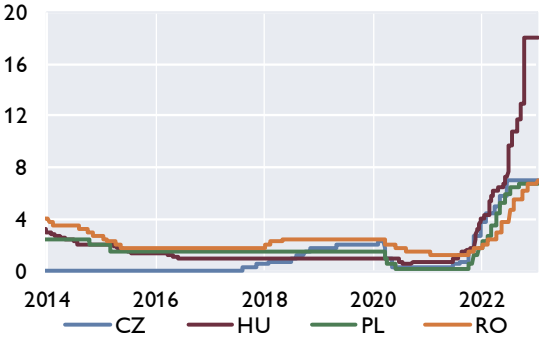
OeNB-BOFIT[1] Prognose Oktober 2022

reales BIP-Wachstum in %



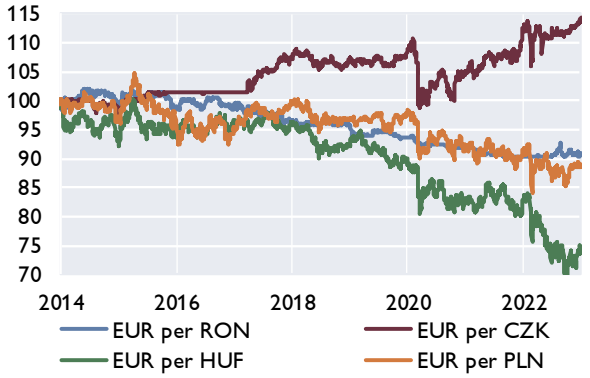
Leitzinsen

in %



Wechselkursentwicklung

Jan. 2014=100, Anstieg = Aufwertung



Prognosen zum Wirtschaftswachstum

	OeNB-BOFIT		EU-Kommission		IWF		wiiw	
	Oktober 2022		Oktober 2022		Oktober 2022		Oktober 2022	
	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
Bulgarien	3,1	1,9	3,1	1,1	3,9	3,0	3,0	1,5
Estland	×	×	0,7	2,1	1,0	1,8	1,0	1,4
Kroatien	×	×	6,0	1,0	5,9	3,5	5,0	2,5
Lettland	×	×	1,9	−0,3	2,5	1,6	2,8	0,6
Litauen	×	×	2,5	0,5	1,8	1,1	2,1	0,9
Polen	4,0	1,1	4,0	0,7	3,8	0,5	4,6	1,7
Rumänien	5,5	2,0	5,8	1,8	4,8	3,1	4,8	2,2
Russland	−4,0	−4,0	−5,1	−3,2	−3,4	−2,3	−3,5	−3,0
Slowakei	×	×	1,9	0,5	1,8	1,5	1,8	0,6
Slowenien	×	×	6,2	0,8	5,7	1,7	5,7	1,9
Tschechische Republik	1,8	0,8	2,5	0,1	1,9	1,5	2,0	1,0
Ungarn	5,6	0,9	5,5	0,1	5,7	1,8	4,2	−1,2

[1] *Bank of Finland Institute for Economies in Transition.*

Quelle: Eurostat, OeNB, Macrobond, Europäische Kommission, IWF, wiiw, BOFIT.

Wirtschaftsdaten ausgewählter Länder

Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts

	2021	2022	Prognose[1] 2023	2024	3Q21	4Q21	1Q22	2Q22	3Q22
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Belgien	6,1	2,8	0,2	1,5	5,0	6,1	5,3	4,1	1,9
Deutschland	2,6	1,6	−0,6	1,4	1,8	1,2	3,5	1,7	1,3
Estland	8,0	−0,1	0,7	2,1	9,1	7,2	4,5	0,2	−2,3
Irland	13,6	7,9	3,2	3,1	9,9	14,0	11,9	12,2	10,6
Griechenland	8,4	6,0	1,0	2,0	12,6	8,8	7,9	7,1	2,8
Spanien	5,5	4,5	1,0	2,0	4,2	6,6	7,0	7,6	4,4
Frankreich	6,8	2,6	0,4	1,5	3,6	5,1	4,8	4,2	1,0
Kroatien	13,1	6,0	1,0	1,7	16,9	12,3	7,6	8,5	5,5
Italien	6,7	3,8	0,3	1,1	4,8	6,5	6,4	5,0	2,6
Zypern	6,6	5,6	1,0	1,9	8,6	6,6	6,6	6,3	5,4
Lettland	4,1	1,9	−0,3	2,6	4,6	2,5	5,0	2,7	−0,4
Litauen	6,0	2,5	0,5	2,4	6,5	5,8	4,1	2,8	2,4
Luxemburg	5,1	1,5	1,0	2,4	2,0	4,1	2,8	1,7	3,0
Malta	10,3	5,7	2,8	3,7	15,9	13,4	8,3	9,4	5,2
Niederlande	4,9	4,6	0,6	1,3	5,6	6,2	6,5	5,2	3,1
Österreich	4,6	4,6	0,3	1,1	5,4	6,1	8,4	6,2	2,0
Portugal	5,5	6,6	0,7	1,7	5,0	6,6	12,0	7,4	4,9
Slowenien	8,2	6,2	0,8	1,7	5,1	10,7	9,3	7,9	3,9
Slowakische Republik	3,0	1,9	0,5	1,9	1,2	1,1	2,9	1,3	1,4
Finnland	3,0	2,3	0,2	1,4	3,1	3,0	3,1	2,6	1,4
Euroraum	5,3	3,2	0,3	1,5	3,9	4,8	5,5	4,2	2,3
Bulgarien	7,6	3,1	1,1	2,4	8,0	7,6	5,2	4,6	3,3
Tschechische Republik	3,5	2,5	0,1	1,8	3,8	3,5	4,6	3,5	1,5
Dänemark	4,9	3,0	0,0	1,3	3,9	6,5	4,9	3,9	3,2
Ungarn	7,1	5,5	0,1	2,6	6,7	7,4	7,9	6,3	4,1
Polen	6,8	4,0	0,7	2,6	7,1	8,7	10,5	5,6	4,5
Rumänien	5,1	5,8	1,8	2,2	7,6	4,6	4,4	3,9	4,7
Schweden	5,1	2,9	−0,6	0,8	4,1	5,9	4,1	4,0	2,6
EU	5,4	3,3	0,3	1,6	4,2	5,1	5,6	4,3	2,5
Türkei	11,4	5,0	3,5	3,0	8,7	9,2	7,0	6,9	4,0
Vereinigtes Königreich	7,6	4,2	−0,9	0,9	8,5	8,9	10,7	4,0	1,9
USA	5,9	1,8	0,7	1,7	5,0	5,7	3,7	1,8	1,9
Japan	2,2	1,7	1,6	1,2	1,7	0,9	0,6	1,4	1,7
Schweiz	4,2	2,2	1,2	2,0	4,0	3,8	4,3	2,3	0,7
Russland	4,7	−5,1	−3,2	0,9	4,0	5,0	3,5	−4,1	−3,7
Brasilien	4,6	2,5	0,8	1,0	4,4	2,1	2,4	3,7	3,6
China	8,8	3,4	4,5	4,7	4,9	4,0	4,8	0,4	3,9
Indien	8,3	6,9	6,0	6,3	8,4	5,4	4,1	13,5	6,3

Quelle: Eurostat, Nationale Statistische Ämter, EK, Macrobond.

[1] *EK-Prognose: November 2022.*

Entwicklung der Verbraucherpreise[1]

	2021	2022	Prognose[2] 2023	2024	Aug.22	Sep.22	Okt.22	Nov.22	Dez.22
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Belgien	3,2	10,4	6,2	3,3	10,5	12,1	13,1	10,5	10,2
Deutschland	3,2	8,8	7,5	2,9	8,8	10,9	11,6	11,3	9,6
Estland	4,5	19,3	6,6	2,6	25,2	24,1	22,5	21,4	17,5
Irland	2,4	8,3	6,0	2,8	9,0	8,6	9,4	9,0	8,2
Griechenland	0,6	10,0	6,0	2,4	11,2	12,1	9,5	8,8	7,6
Spanien	3,0	8,5	4,8	2,3	10,5	9,0	7,3	6,7	5,6
Frankreich	2,1	5,8	4,4	2,2	6,6	6,2	7,1	7,1	6,7
Kroatien	2,7	10,1	6,5	2,3	12,6	12,6	12,7	13,0	..
Italien	1,9	8,7	6,6	2,3	9,1	9,4	12,6	12,6	12,3
Zypern	2,3	8,0	4,2	2,5	9,6	9,0	8,6	8,1	7,6
Lettland	3,2	16,9	8,3	1,3	21,4	22,0	21,7	21,7	20,7
Litauen	4,6	18,9	9,1	2,1	21,1	22,5	22,1	21,4	20,0
Luxemburg	3,5	8,4	3,8	3,1	8,6	8,8	8,8	7,3	6,2
Malta	0,7	6,1	4,0	2,4	7,0	7,4	7,4	7,2	7,3
Niederlande	2,8	11,6	4,2	3,9	13,7	17,1	16,8	11,3	11,0
Österreich	2,8	8,7	6,7	3,3	9,3	11,0	11,6	11,2	10,5
Portugal	0,9	8,0	5,8	2,3	9,3	9,8	10,6	10,2	9,8
Slowenien	2,0	9,2	6,5	3,5	11,5	10,6	10,3	10,8	10,8
Slowakische Republik	2,8	11,8	13,9	3,6	13,4	13,6	14,5	15,1	15,0
Finnland	2,1	7,2	4,3	1,9	7,9	8,4	8,4	9,1	8,9
Euroraum	2,6	8,5	6,1	2,7	9,1	9,9	10,6	10,1	9,2*)
Bulgarien	2,8	12,8	7,4	3,2	15,0	15,6	14,8	14,3	..
Tschechische Republik	3,3	15,6	9,5	3,5	17,1	17,8	15,5	17,2	..
Dänemark	1,9	7,9	3,7	2,0	9,9	11,1	11,4	9,7	..
Ungarn	5,2	14,8	15,7	3,9	18,6	20,7	21,9	23,1	..
Polen	5,2	13,3	13,8	4,9	14,8	15,7	16,4	16,1	..
Rumänien	4,1	11,8	10,2	6,8	13,3	13,4	13,5	14,6	..
Schweden	2,7	8,1	6,6	1,8	9,5	10,3	9,8	10,1	..
EU	2,9	9,3	7,0	3,0	10,1	10,9	11,5	11,1	..
Türkei	19,6	71,7	54,1	40,4	80,1	83,4	85,4	84,4	..
Vereinigtes Königreich	2,6	7,9	7,5	2,9	9,9	10,1	11,1	10,7	..
USA	1,2	7,9	3,4	2,3	8,2	8,2	7,8	7,1	6,4
Japan	−0,2	2,5	3,1	1,8	3,0	3,0	3,7	3,8	..
Schweiz	0,5	3,0	2,5	2,0	3,3	3,2	2,9	2,9	..
Russland	6,7	14,2	7,1	4,7	14,3	13,7	12,7	11,9	..
Brasilien	8,3	9,4	4,7	..	8,7	7,2	6,5	5,9	..
China[3]	0,9	3,7	2,5	3,0	2,5	2,8	2,1	1,6	..
Indien	4,9	6,9	5,1	..	5,9	6,5	6,1	5,4	..

Quelle: Eurostat, Nationale Statistische Ämter. **) Schnellschätzung.*

[1] *EU, Türkei, Schweiz: HVPI; restliche Länder nationaler VPI.*

[2] *EK-Prognose: November 2022; Brasilien u. Indien: IWF WEO Update Oktober 2022.*

[3] *China Prognose: GDP-Deflator.*

Arbeitslosenquoten[1]

	2021	2022	Prognose[2] 2023	2024	Jul.22	Aug.22	Sep.22	Okt.22	Nov.22
	in %								
Belgien	6,3	5,8	6,4	6,3	5,5	5,4	5,4	5,4	5,5
Deutschland	3,6	3,1	3,5	3,5	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Estland	6,2	6,1	6,6	6,2	6,0	5,8	5,4	5,5	5,5
Irland	6,2	4,4	4,8	5,0	4,3	4,4	4,4	4,5	4,4
Griechenland	14,7	12,6	12,6	12,1	12,3	12,3	12,0	11,5	11,4
Spanien	14,8	12,7	12,7	12,6	12,6	12,7	12,7	12,5	12,4
Frankreich	7,9	7,7	8,1	7,7	7,3	7,2	7,1	7,1	7,0
Kroatien	7,6	6,3	6,3	5,9	6,6	6,6	6,6	6,5	6,5
Italien	9,5	8,3	8,7	8,5	8,0	8,0	7,9	7,9	7,8
Zypern	7,5	7,2	7,2	6,9	7,0	7,0	6,9	6,9	7,5
Lettland	7,6	7,1	8,1	7,9	6,9	7,0	7,1	7,1	7,2
Litauen	7,1	6,0	7,1	7,0	5,8	5,9	6,0	6,1	5,9
Luxemburg	5,3	4,7	5,1	4,9	4,3	4,4	4,5	4,6	4,6
Malta	3,5	3,2	3,1	3,0	2,9	2,9	3,0	3,1	3,2
Niederlande	4,2	3,7	4,3	4,3	3,6	3,8	3,8	3,7	3,6
Österreich	6,2	5,0	5,2	5,3	4,6	5,2	5,1	4,6	5,6
Portugal	6,6	5,9	5,9	5,7	5,9	6,0	6,1	6,0	6,4
Slowenien	4,8	4,1	4,3	4,1	4,1	4,0	4,0	4,1	4,2
Slowakische Republik	6,8	6,3	6,4	6,4	6,1	6,0	6,0	5,9	5,9
Finnland	7,7	7,0	7,2	6,9	7,1	7,2	7,2	6,4	6,7
Euroraum	7,7	6,8	7,2	7,0	6,6	6,7	6,6	6,5	6,5
Bulgarien	5,3	5,2	5,2	5,3	4,2	4,1	4,0	4,0	4,0
Tschechische Republik	2,8	2,7	3,3	3,6	2,4	2,4	2,3	2,2	2,7
Dänemark	5,1	4,5	5,5	5,6	4,7	4,5	4,6	4,5	4,7
Ungarn	4,1	3,6	4,2	4,2	3,6	3,6	3,7	3,6	4,1
Polen	3,4	2,7	3,0	3,1	2,9	3,0	3,0	3,0	3,0
Rumänien	5,6	5,4	5,8	5,4	5,4	5,5	5,4	5,5	5,4
Schweden	8,8	7,2	7,6	7,8	7,0	7,0	7,1	7,7	7,2
EU	7,0	6,2	6,5	6,4	6,1	6,1	6,1	6,0	6,0
Türkei	12,0	10,6	10,6	10,6	10,1	9,8	10,1	10,2	10,2
Vereinigtes Königreich	4,5	3,8	4,4	4,8	3,5	3,6	3,7	..	..
USA	5,4	3,7	4,1	4,4	3,5	3,7	3,5	3,7	3,7
Japan	2,8	2,7	2,5	2,5	2,6	2,5	2,6	2,6	2,5
Schweiz	3,0	4,6	4,8	4,5	2,2	2,1	2,1	2,1	2,0
Russland	4,8	4,2	4,5	4,6	3,9	3,8	3,9	3,9	3,7
Brasilien	13,5	9,8	9,5	..	9,1	8,9	8,7	8,3	..
China	5,1	4,2	4,1	..	5,4	5,3	5,5	5,5	5,7
Indien	7,8	×	×	×	6,8	8,3	6,4	7,9	8,0

Quelle: Eurostat, Macrobond, EK, IWF.

[1] *EU: saisonal bereinigte Arbeitslosenquoten.*

[2] *EK-Prognose November 2022; BR, CN: IWF-Prognose Oktober 2022.*

Leistungsbilanzsalden

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Prognose[1] 2023	2024
	in % des BIP									
Belgien	1,4	0,6	0,7	−0,9	0,1	1,1	0,4	−2,7	−2,9	−2,6
Deutschland	8,7	8,7	8,0	8,1	7,7	7,1	7,4	3,7	4,7	5,0
Estland	1,8	1,2	2,3	0,9	2,4	−1,0	−1,8	0,4	0,7	1,1
Irland	4,4	−4,2	0,5	4,9	−19,8	−2,7	14,2	18,1	18,2	17,8
Griechenland	−1,4	−2,3	−2,1	−3,5	−2,3	−8,0	−8,2	−8,6	−8,6	−8,1
Spanien	2,0	3,2	2,8	1,9	2,1	0,6	1,0	0,9	0,8	1,2
Frankreich	−0,5	−0,6	−0,7	−0,7	−0,7	−2,5	−0,8	−2,5	−1,3	−0,8
Kroatien	2,9	2,2	3,3	1,6	2,9	−0,4	3,2	0,2	−0,6	−0,8
Italien	1,4	2,6	2,6	2,6	3,3	3,9	3,1	0,8	−0,2	0,5
Zypern	−0,3	−3,9	−5,0	−3,9	−5,5	−10,0	−6,8	−9,6	−7,3	−6,2
Lettland	−0,6	1,6	1,3	−0,2	−0,7	2,8	−2,2	−6,4	−6,8	−4,0
Litauen	−2,5	−1,1	0,5	0,3	3,5	7,3	1,1	−3,9	−2,8	−2,6
Luxemburg	−1,0	1,8	3,0	3,9	−1,4	3,1	5,3	3,5	3,0	3,9
Malta	2,7	3,7	10,9	10,7	7,6	1,4	4,9	5,1	5,5	6,0
Niederlande	5,2	7,1	8,9	9,3	6,9	5,1	7,2	5,7	5,3	6,9
Österreich	1,9	2,9	1,5	1,0	2,5	3,0	0,4	0,2	−0,0	−0,1
Portugal	−0,0	0,6	1,0	0,3	0,1	−1,2	−1,2	−1,5	−0,9	−0,8
Slowenien	3,9	4,8	6,4	6,1	6,1	7,7	4,0	−0,6	−0,5	−0,3
Slowakische Republik	−0,7	−2,1	−1,0	−0,7	−2,9	−0,2	−2,6	−6,5	−5,6	−5,3
Finnland	−0,8	−2,0	−0,8	−1,8	−0,3	0,7	0,6	−0,2	−0,3	0,1
Euroraum	3,3	3,5	3,6	3,5	2,7	2,6	3,5	1,5	1,9	2,4
Bulgarien	0,6	5,3	6,1	5,4	1,9	0,0	−0,5	−1,2	−3,0	−3,2
Tschechische Republik	−1,7	−0,3	0,8	−0,6	−0,9	0,7	−2,6	−5,8	−6,9	−5,9
Dänemark	8,2	7,8	8,0	7,3	8,5	7,9	9,0	6,7	7,4	7,8
Ungarn	1,8	4,2	1,6	−0,0	−0,9	−0,9	−4,0	−7,6	−6,3	−4,3
Polen	−0,1	−0,3	−0,3	−1,0	0,8	3,3	−0,1	−2,9	−2,5	−1,6
Rumänien	−0,3	−1,2	−3,2	−4,4	−5,2	−5,5	−6,8	−9,1	−8,8	−8,4
Schweden	3,1	2,4	2,8	2,6	5,2	5,9	5,3	3,3	3,3	4,2
EU	3,2	3,4	3,4	3,2	2,7	2,6	3,1	1,1	1,4	1,9
Türkei	−3,0	−3,1	−4,7	−4,7	−4,7	−4,7	−1,7	−5,9	−3,3	−2,6
Vereinigtes Königreich	−5,1	−5,5	−3,6	−4,1	−2,8	−3,2	−2,0	−5,6	−6,0	−5,8
USA	−2,3	−2,2	−1,9	−2,1	−2,1	−2,8	−3,7	−3,8	−3,2	−2,8
Japan	3,1	3,9	4,1	3,5	3,4	3,0	2,8	0,7	1,2	1,7
Schweiz	10,0	8,2	6,5	5,7	5,4	2,2	7,8	8,3	8,6	8,6
Russland	4,9	2,0	2,1	7,0	3,9	2,2	6,9	11,5	9,1	8,9
Brasilien	−3,0	−1,4	−1,1	−2,7	−3,5	−1,7	−1,7	−1,5	−1,6	..
China	2,8	1,8	1,5	0,2	0,7	1,7	1,8	2,5	2,1	1,7
Indien	−1,1	−0,6	−1,8	−2,1	−0,9	0,9	−1,2	−3,5	−2,9	..

Quelle: Europäische Kommission, IWF.

[1] *EK-Prognose November 2022; BR, IN: IWF-Prognose Oktober 2022.*

Fiskaldaten

	Budgetsalden						Staatsschulden					
				Prognose[1]						Prognose[1]		
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2019	2020	2021	2022	2023	2024
	in % des BIP											
Belgien	−1,9	−9,0	−5,6	−5,2	−5,8	−5,1	97,6	112,0	109,2	106,2	107,9	108,6
Deutschland	1,5	−4,3	−3,7	−2,3	−3,1	−2,6	58,9	68,0	68,6	67,4	66,3	65,4
Estland	0,1	−5,5	−2,4	−2,3	−3,7	−3,3	8,5	18,5	17,6	18,7	19,3	21,9
Irland	0,5	−5,0	−1,7	0,2	0,8	1,2	57,0	58,4	55,4	44,7	41,2	39,3
Griechenland	1,1	−9,9	−7,5	−4,1	−1,8	−0,8	180,6	206,3	194,5	171,1	161,9	156,9
Spanien	−3,1	−10,1	−6,9	−4,6	−4,3	−3,6	98,2	120,4	118,3	114,0	112,5	112,1
Frankreich	−3,1	−9,0	−6,5	−5,0	−5,3	−5,1	97,4	115,0	112,8	111,7	110,8	110,2
Kroatien	0,2	−7,3	−2,6	−1,6	−2,4	−2,7	71,0	87,0	78,4	70,0	67,2	68,0
Italien	−1,5	−9,5	−7,2	−5,1	−3,6	−4,2	134,1	154,9	150,3	144,6	143,6	142,6
Zypern	1,3	−5,8	−1,7	1,1	1,1	1,6	90,4	113,5	101,0	89,6	84,0	77,7
Lettland	−0,6	−4,3	−7,0	−7,1	−3,4	−1,3	36,5	42,0	43,6	42,4	44,0	43,6
Litauen	0,5	−7,0	−1,0	−1,9	−4,4	−1,8	35,8	46,3	43,7	38,0	41,0	39,9
Luxemburg	2,2	−3,4	0,8	−0,1	−1,7	−0,5	22,4	24,5	24,5	24,3	26,0	26,3
Malta	0,6	−9,4	−7,8	−6,0	−5,7	−4,4	40,7	53,3	56,3	57,4	59,9	60,6
Niederlande	1,8	−3,7	−2,6	−1,1	−4,0	−3,1	48,5	54,7	52,4	50,3	52,4	53,2
Österreich	0,6	−8,0	−5,9	−3,4	−2,8	−1,9	70,6	82,9	82,3	78,5	76,6	74,9
Portugal	0,1	−5,8	−2,9	−1,9	−1,1	−0,8	116,6	134,9	125,5	115,9	109,1	105,3
Slowenien	0,6	−7,7	−4,7	−3,6	−5,2	−2,7	65,4	79,6	74,5	69,9	69,6	68,8
Slowakische Republik	−1,2	−5,4	−5,5	−4,2	−5,8	−4,7	48,0	58,9	62,2	59,6	57,4	57,4
Finnland	−0,9	−5,5	−2,7	−1,4	−2,3	−2,3	64,9	74,8	72,4	70,7	72,0	73,3
Euroraum	−0,6	−7,0	−5,1	−3,5	−3,7	−3,3	85,8	99,0	97,2	93,7	92,5	91,6
Bulgarien	2,1	−3,8	−3,9	−3,4	−2,8	−2,5	20,0	24,5	23,9	22,5	23,6	25,6
Tschechische Republik	0,3	−5,8	−5,1	−4,3	−4,1	−3,0	30,0	37,7	42,0	42,9	44,2	44,5
Dänemark	4,1	0,2	3,6	1,8	0,5	0,4	33,7	42,2	36,6	33,7	32,8	32,1
Ungarn	−2,0	−7,5	−7,1	−6,2	−4,4	−5,2	65,3	79,3	76,8	76,4	75,2	75,1
Polen	−0,7	−6,9	−1,8	−4,8	−5,5	−5,2	45,7	57,2	53,8	51,3	52,9	54,2
Rumänien	−4,3	−9,2	−7,1	−6,5	−5,0	−4,8	35,1	46,9	48,9	47,9	47,3	47,6
Schweden	0,6	−2,8	−0,1	0,2	0,2	−0,0	35,2	39,5	36,3	32,1	29,4	28,5
EU	−0,5	−6,7	−4,6	−3,4	−3,6	−3,2	79,2	91,5	89,4	86,0	84,9	84,1
Türkei	−4,5						32,7					
Vereinigtes Königreich	−2,2	−12,8	−8,0	−6,4	−4,4	−3,7	85,5	105,6	105,6	103,0	101,1	101,8
USA	−6,4	−15,2	−11,9	−5,9	−6,7	−7,1	108,5	131,8	127,0	122,8	124,7	127,0
Japan	−3,0	−9,0	−11,6	−11,8	−10,3	−9,3	236,3	259,4	262,5	263,9	258,8	255,0
Schweiz	1,3	−3,0	−0,5	−0,3	0,2	0,7	25,9	27,9	27,5	26,3	25,1	23,5
Russland	3,7	−3,8	0,8	−2,5	−3,2	−2,7	13,7	19,2	17,0	17,0	18,9	20,6
Brasilien	−5,9	−13,3	−4,4	−5,8	−7,5	..	87,9	98,7	93,0	88,2	88,9	..
China	−6,1	−9,7	−6,1	−8,9	−7,2	..	57,2	68,1	71,5	76,9	84,1	..
Indien	−7,5	−12,8	−10,0	−9,9	−9,0	..	75,1	89,2	84,2	83,4	83,8	..

Quelle: Europäische Kommission, IWF.

[1] *EK-Prognose November 2022; BR, CN, IN: IWF-Prognose Oktober 2022.*

Prognosen und Konjunktureinschätzungen wichtiger Wirtschaftsindikatoren für Österreich

	OeNB				WIFO			IHS			OECD			IWF		EU-Kommission		
Aktuelle Prognose	Dezember 2022				Dezember 2022			Dezember 2022			November 2022			Oktober 2022		November 2022		
	2022	2023	2024	2025	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2022	2023	2024
	Veränderung zum Vorjahr in %																	
BIP, real	4,9	0,6	1,7	1,6	4,7	0,3	1,8	4,8	0,4	1,2	4,5	0,1	1,2	4,7	1,0	4,6	0,3	1,1
Privater Konsum, real	4,6	0,1	2,1	1,4	3,8	1,3	1,7	4,4	0,6	1,8	3,8	0,7	1,9	×	×	4,2	−0,5	1,2
Öffentlicher Konsum, real	1,1	−0,5	0,4	0,7	2,0	1,0	0,6	2,3	−1,3	−0,7	−1,3	−3,5	−0,3	×	×	2,4	0,6	1,0
Bruttoanlageinvestitionen, real	−2,2	−1,4	1,7	2,0	−1,0	0,2	2,2	−2,5	0,7	2,0	−0,5	1,0	1,4	×	×	−0,6	1,2	1,6
Exporte, real	8,6	1,7	3,3	3,7	8,8	0,3	3,3	9,0	1,8	2,9	13,6	2,3	4,8	13,3	2,0	10,5	1,4	1,0
Importe, real	2,2	0,5	3,1	3,6	5,1	0,9	3,2	3,9	1,7	3,6	7,5	1,4	3,8	10,3	3,7	6,7	1,2	1,1
Arbeitsproduktivität[1]	2,4	0,4	0,7	0,6	0,8	−0,9	0,9	1,8	0,1	0,4	1,0	1,0	1,0	×	×	2,1	−0,3	0,5
BIP Deflator	6,7	5,8	4,0	3,6	5,0	5,2	3,9	4,7	5,6	3,0	4,3	6,0	3,0	4,9	3,1	6,1	5,8	3,7
VPI	×	×	×	×	8,5	6,5	3,2	8,5	6,7	3,5	×	×	×	×	×	×	×	×
HVPI	8,6	6,5	3,6	2,9	8,6	6,6	3,0	8,5	6,7	3,5	8,5	6,7	3,6	7,7	5,1	8,7	6,7	3,3
Lohnstückkosten	1,8	6,8	5,3	2,9	2,1	8,3	6,2	2,7	7,4	3,8	1,2	1,3	1,3	×	×	2,1	6,9	4,4
Beschäftigte[2]	2,4	0,2	1,0	0,9	2,9	0,7	1,3	2,9	0,3	0,8	2,4	0,8	1,0	2,4	0,4	2,5	0,6	0,6
	in % des Arbeitskräfteangebots, Eurostat-Definition																	
Arbeitslosenquote	4,8	4,9	4,7	4,6	4,6	4,7	4,5	4,8	4,9	4,9	4,9	5,1	5,2	4,5	4,6	5,0	5,2	5,3
	in % des nominellen BIP																	
Leistungsbilanz	0,5	0,9	1,7	2,6	0,0	−0,4	0,2	×	×	×	0,7	1,0	1,8	−2,6	−2,1	0,2	−0,0	−0,1
Finanzierungssaldo des Staates	−2,9	−2,0	−2,2	−2,2	−3,3	−2,0	−1,6	−3,3	−2,7	−2,1	−3,5	−2,7	−2,0	−2,7	−1,6	−3,4	−2,8	−1,9
	Prognoseannahmen																	
Erdölpreis in USD/Barrel	104,6	86,4	79,7	76,0	99,0	83,0	79,0	101,0	84,0	79,0	102,6	95,0	95,0	98,2	85,5	101,8	85,0	78,0
Kurzfristiger Zinssatz in %	0,4	2,9	2,7	2,5	0,4	4,0	4,7	0,3	3,2	3,4	0,5	3,8	3,9	−0,2	0,8	0,2	3,1	3,0
USD/EUR-Wechselkurs	1,10	1,00	1,00	1,00	1,04	1,01	1,12	1,05	1,05	1,05	1,04	0,98	0,98	1,06	1,03	1,04	0,98	0,98
	Veränderung zum Vorjahr in %																	
BIP, real Euroraum	3,4	0,5	1,9	1,8	3,4	0,6	1,7	3,3	0,5	1,4	3,3	0,5	1,4	3,1	0,5	3,2	0,3	1,5
BIP, real USA	1,9	0,6	0,9	1,8	1,9	0,9	1,5	1,8	0,7	1,3	1,8	0,5	1,0	1,6	1,0	1,8	0,7	1,7
BIP, real Welt	3,3	2,3	2,9	3,1	×	×	×	3,1	2,2	2,8	3,1	2,2	2,7	3,2	2,7	3,1	2,5	3,1
Welthandel[3]	6,1	2,0	3,3	3,3	×	×	×	4,0	1,7	4,0	5,4	2,9	3,8	4,3	2,5	5,4	2,3	3,6

[1] OeNB, WIFO: Produktivität je geleisteter Arbeitsstunde. IHS, OECD, EU-Kommission: Produktivität je Beschäftigtem. - [2] WIFO und IHS: Unselbstständig aktiv Beschäftigte.
[3] IHS: Waren laut CPB, EK: Weltimporte.

Österreich: Wirtschaftsindikatoren - aktuelle Entwicklung (I)

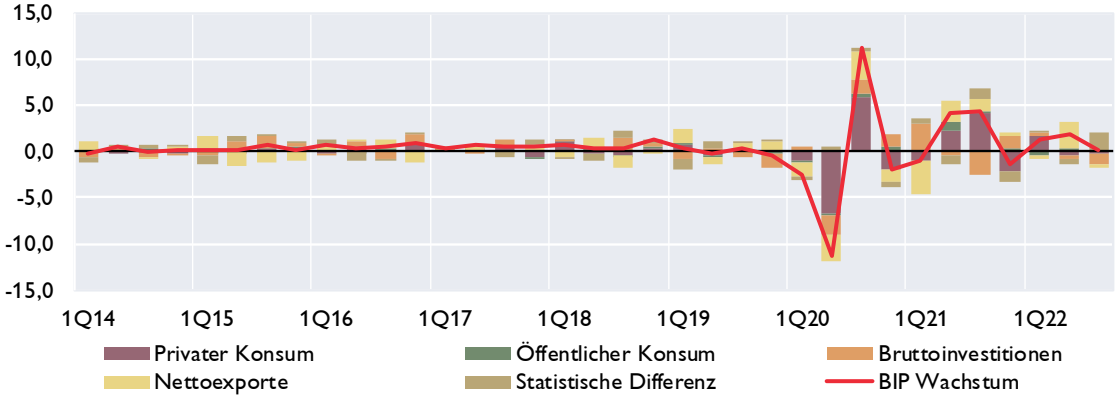
	2021	2022	2021 Q4	2022 Q1	2022 Q2	2022 Q3	2022 Q4	2022 Sep.	2022 Okt.	2022 Nov.	2022 Dez.
	Veränderung zum Vorjahr in %										
HVPI gesamt	2,8	8,6	3,9	5,5	7,9	9,9	11,1	11,0	11,6	11,2	10,5
Kerninflation (o.Energie u.unb.Lebensmittel)	2,1	..	2,4	3,5	5,0	6,3	..	6,7	7,5	7,7	..
Nationaler VPI	2,8	8,6	4,1	5,8	7,9	9,8	10,6	10,6	11,0	10,6	10,2
Deflator des privaten Konsums	2,3	..	3,0	5,5	7,4	9,4	..	×	×	×	×
BIP Deflator	1,9	..	1,8	3,5	4,7	6,1	..	×	×	×	×
Erzeugerpreisindex	7,9	..	15,3	19,5	21,1	21,4	..	22,1	18,5	15,4	..
Großhandelspreisindex	10,4	..	15,8	19,2	25,9	21,6	18,7	20,6	21,2	16,5	..
Tariflohnindex	1,7	3,1	1,8	2,6	2,9	3,2	3,4	3,2	3,2	3,6	3,6
BIP je Erwerbstätigen	4,1	..	4,3	7,4	7,2	5,8	..	×	×	×	×
Lohnstückkosten Gesamtwirtschaft	0,3	..	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Lohnstückkosten Sachgütererzeugung	−3,6	..	×	×	×	×	×	×	×	×	×
	Wirtschaftsaktivität saisonbereinigt (Veränderung zur Vorperiode in %)										
BIP real	4,7	..	−1,4	1,2	1,9	0,2	..	×	×	×	×
Privater Konsum	3,4	..	−4,1	3,4	−0,7	−0,3	..	×	×	×	×
Öffentlicher Konsum	7,9	..	1,5	−1,8	1,8	0,1	..	×	×	×	×
Bruttoanlageinvestitionen	8,8	..	1,0	1,6	−2,1	−3,5	..	×	×	×	×
Exporte	10,1	..	2,9	0,4	3,4	−1,6	..	×	×	×	×
Importe	13,5	..	2,4	1,3	−1,5	−1,0	..	×	×	×	×
	Beitrag zum Wachstum des nichtsaisonbereinigten realen BIP (in Prozentpunkten)										
BIP real (Veränderung zum Vorjahr in %)	4,6	..	6,0	9,2	6,1	1,7	..	×	×	×	×
Binnennachfrage (ohne Lager)	4,7	..	5,6	7,0	2,3	−1,3	..	×	×	×	×
Nettoexporte	−1,8	..	−0,1	3,8	4,2	2,2	..	×	×	×	×
Vorratsveränderung u. stat. Differenz	1,7	..	0,5	−1,6	−0,5	0,9	..	×	×	×	×
	Außenhandel - Waren lt. Statistik Austria (Veränderung z.VJP. in %)										
Exporte	16,1	..	16,2	20,0	19,3	16,8	..	19,3	16,3	..	..
Importe	23,6	..	25,3	25,7	19,1	20,5	..	21,1	17,5	..	..
	Zahlungsbilanz (in Mrd EUR) - Transaktionsbilanz										
Güter- und Dienstleistungen	2,1	..	−0,1	2,2	1,4	2,0	..	×	×	×	×
Reiseverkehr	2,1	..	0,7	0,0	0,0	0,0	..	×	×	×	×
Leistungsbilanz	1,4	..	0,9	1,4	−0,6	1,4	..	×	×	×	×
Leistungsbilanz in % des BIP	0,4	..	0,9	1,3	−0,5	1,3	..	×	×	×	×
	Ausgewählte Indikatoren										
Economic Sentiment Indicator	112,0	95,8	114,2	108,3	100,4	89,0	85,3	86,5	84,5	85,9	85,4
Industrievertrauen (%-Saldo)	10,3	2,2	14,7	11,6	6,4	−1,5	−7,7	−3,6	−6,7	−7,4	−8,9
Ind. Produktion o. Bau (Vä z. VJP in %)	10,2	..	9,5	10,7	9,7	6,4	..	7,3	6,1	4,5	..
Kapazitätsauslastung - Industrie in %	87,1	87,7	88,6	88,4	88,9	87,8	85,6	×	×	×	×
Bauvertrauen (%-Saldo)	19,1	9,1	21,6	19,5	10,2	5,0	1,6	2,4	4,2	−1,6	2,2
Dienstleistervertrauen (%-Saldo)	16,4	10,2	21,0	16,6	14,7	6,9	2,6	1,1	−0,2	1,5	6,6
Konsumentenvertrauen (%-Saldo)	−4,9	−24,7	−7,0	−13,1	−23,2	−32,3	−30,1	−32,3	−31,0	−29,8	−29,5
Einzelhandelsvertrauen (%-Saldo)	−4,8	−11,0	−5,9	−7,0	−4,4	−17,1	−15,3	−17,5	−19,7	−14,9	−11,3
Einzelhandelsumsätze (Vä z. VJP in %)	2,8	..	1,3	1,7	−1,4	−1,3	..	2,8	−3,9	0,2	..
	Arbeitsmarktentwicklung										
Unselbstständig Beschäftigte (Vä z.VJP in %)	2,4	2,9	3,5	5,0	2,7	1,8	1,9	1,8	1,7	2,1	2,0
Vorgemerkte Arbeitslose (Vä z. VJP in %)	−19,0	−20,7	−26,0	−30,2	−24,9	−13,9	−8,8	−11,8	−7,5	−11,0	−7,9
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	8,0	6,3	7,2	7,2	5,8	5,7	6,5	5,7	6,0	6,1	7,4
Arbeitslosenquote (gem. ILO-Definition)	6,2	..	5,3	4,6	4,4	..	..	5,1	4,6	5,6	..
	Monetäre und finanzielle Entwicklung (Veränderung zur Vorjahresperiode in %)										
Geldmenge M3 (österr. Beitrag)	4,9	..	5,1	5,1	4,3	5,5	..	6,7	6,1	5,5	..
gleitender 3-Monatsdurchschnitt	×	×	×	×	×	×	×	5,6	6,2	6,1	..
Kredite an im Euroraum Ansässige	9,4	..	9,4	7,9	6,9	4,9	..	4,9	4,3	3,3	..
3-Monats Zinssatz (Stand in %)	−0,5	0,3	−0,6	−0,5	−0,4	0,5	1,8	1,0	1,4	1,8	2,1
10-Jahres Zinssatz (Stand in %)	−0,1	1,7	0,0	0,5	1,6	1,9	2,8	2,5	2,9	2,7	2,7
ATX (Stand; 2.1.1991=1000)	3.431	3.200	3.781	3.654	3.190	2.921	3.034	2.853	2.795	3.168	3.138,6
	Finanzierung lt. Maastricht in % des BIP										
Finanzierungssaldo des Bundessektors	−5,4	−3,8	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Finanzierungssaldo des Staates	−5,9	−3,5	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Schulden des Staates	82,3	78,3	×	×	×	×	×	×	×	×	×

Quelle: OeNB, WIFO, Statistik Austria, AMS, HSV, Eurostat, Macrobond, OeKB, EU-Kommission, EZB.

Österreich: Wirtschaftsindikatoren – aktuelle Entwicklung (II)

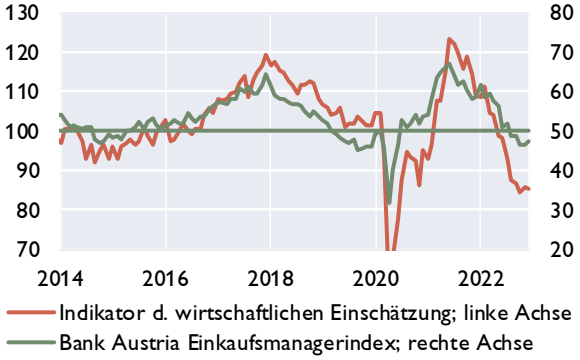
Wachstumsbeiträge zum realen BIP

Beiträge zum Vorquartal in Prozentpunkten (saisonbereinigt)



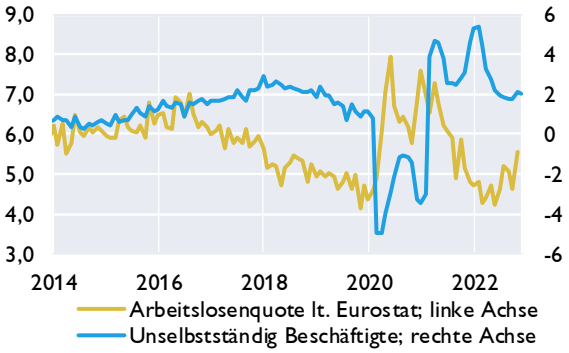
Vertrauensindikatoren (saisonbereinigt)

Langzeitdurchschnitt = 100 *Wachstumsschwelle = 50*[1]



Arbeitsmarkt

in % *Veränderung zum Vorjahr in %*



Zahlungsbilanz[2]

Salden	2019	2020	2021	3Q21	4Q21	1Q22	2Q22	3Q22
	in Mrd EUR							
Leistungsbilanz	9,5	11,3	1,4	1,9	0,9	1,4	−0,6	1,4
Güter	4,4	3,4	−0,3	0,2	−1,2	−1,3	0,5	1,3
Dienstleistungen	9,7	8,0	2,4	1,4	1,2	3,5	0,9	0,6
Primäreinkommen	−1,1	3,4	1,8	0,4	1,3	−0,3	−1,3	−0,3
Sekundäreinkommen	−3,4	−3,5	−2,5	−0,2	−0,3	−0,5	−0,7	−0,2
Vermögensübertragungen	−0,1	−0,4	0,1	0,0	0,1	−0,2	0,2	0,1
Kapitalbilanz	14,7	4,5	−4,0	−0,2	−5,4	5,8	−5,5	−1,0
Direktinvestitionen	4,7	10,7	7,3	4,8	1,0	2,9	−3,8	−0,3
Portfolioinvestitionen	−3,4	−13,3	9,9	0,8	11,2	−1,6	−1,3	−1,7
Finanzderivate	1,4	1,1	0,6	0,2	0,0	−1,0	−1,6	−0,7
Sonstige Investiitionen	12,2	4,4	−26,0	−10,6	−17,7	4,7	1,1	1,6
Währungsreserven[3]	−0,2	1,5	4,2	4,6	0,1	0,8	0,0	0,1
Statistische Differenz	5,3	−6,4	−5,6	−2,1	−6,4	4,6	−5,1	−2,6
Leistungsbilanz in % des BIP	2,4	3,0	0,4	1,8	0,9	1,3	−0,5	1,3

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO, AMS, HSV, Europäische Kommission, Bank Austria.

[1] *Werte über 50 signalisieren Wachstum.*

[2] *Transaktionen; bis 2019 endgültige Daten, 2020 und 2021 revidierte Daten, 2022 provisorische Daten.*

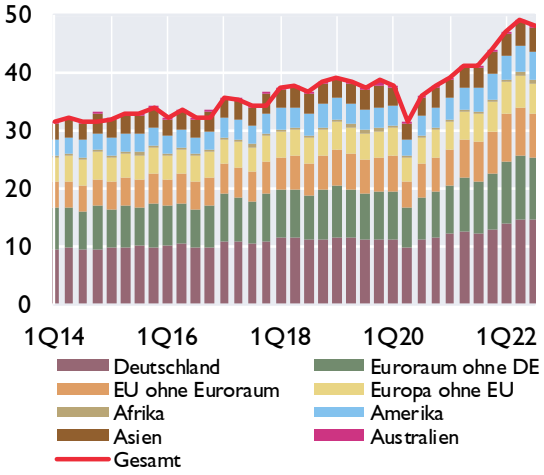
[3] *OeNB: Gold, Devisen, IWF- Positionen, Sonderziehungsrechte etc; Zunahme: - / Abnahme: +.*

Österreich: Außenhandel mit Waren

	Exporte	Importe	Saldo	Exporte	Importe
	in Mio EUR			*Veränderung zum Vorjahr in %*	
2019	153.502	157.817	−4.316	2,3	1,1
2020	142.566	144.421	−1.855	−7,1	−8,5
2021	165.586	178.446	−12.860	16,1	23,6
Jän.-Okt. 21	135.927	146.013	−10.086	15,3	22,2
Jän.-Okt. 22	160.950	176.950	−16.000	18,4	21,2
Mai 22	17.084	18.689	−1.605	29,0	31,9
Juni 22	16.736	17.510	−773	19,0	10,8
Juli 22	15.755	16.844	−1.088	11,7	14,1
Aug. 22	14.717	17.310	−2.593	19,6	26,6
Sep. 22	17.610	19.126	−1.516	19,3	21,1
Okt. 22	16.624	18.518	−1.894	16,3	17,5

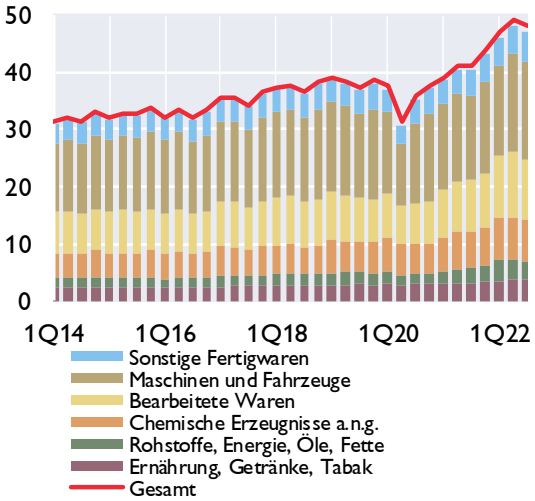
Exporte nach Regionen

in Mrd EUR



Exporte nach Warengruppen

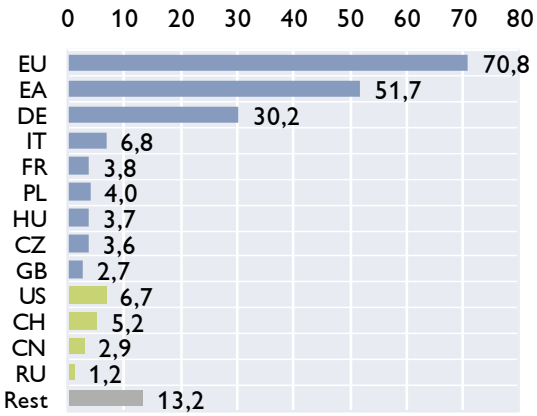
in Mrd EUR



Anteile der wichtigsten Handelspartner im Jahr 2021

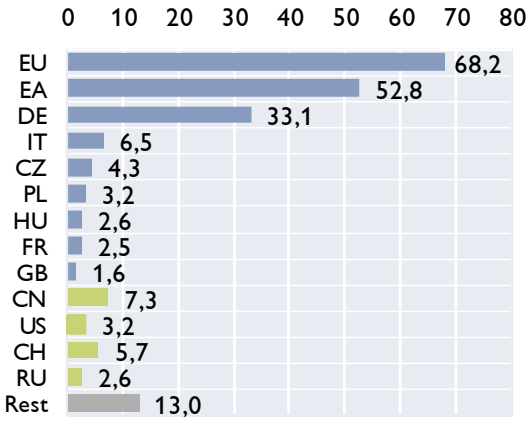
Exporte

Anteil am Gesamtexport in %



Importe

Anteil am Gesamtimport in %



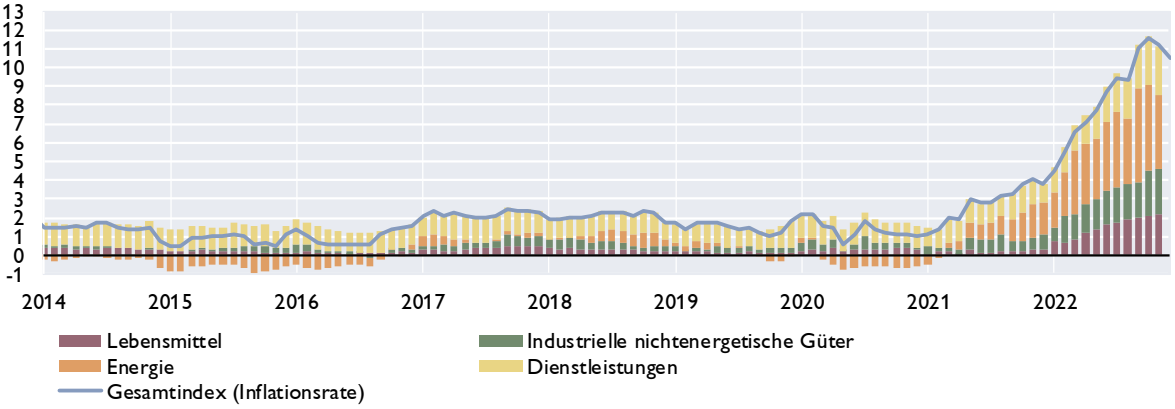
Quelle: Statistik Austria.

Österreich: Inflation und Wettbewerbsindikatoren

HVPI	2022	2021	2022	Aug.22	Sep.22	Okt.22	Nov.22	Dez.22
COICOP[1]-Verbrauchsgruppen	*Gewicht in %*	*Veränderung zum Vorjahr in %*						
Gesamt-HVPI	100,0	2,8	8,6	9,3	11,0	11,6	11,2	10,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	13,3	0,7	10,7	13,1	13,9	14,4	15,3	16,2
Alkoholische Getränke und Tabak	4,1	2,3	3,6	4,0	3,9	4,0	4,0	4,8
Bekleidung und Schuhe	6,1	1,0	1,9	1,2	−0,6	3,9	4,5	5,2
Wohnung, Wasser, Energie	15,4	3,2	14,5	15,0	24,4	23,8	22,3	17,7
Hausrat und laufende Instandh. d. Hauses	8,4	1,9	7,4	8,4	8,6	11,5	11,0	11,3
Gesundheitspflege	5,9	1,6	2,6	2,3	2,4	3,3	3,4	3,3
Verkehr	14,0	5,9	16,4	17,4	17,9	17,1	15,0	11,3
Nachrichtenübermittlung	2,4	−2,6	−0,3	−1,0	−1,1	−1,4	−1,9	−2,5
Freizeit und Kultur	9,6	2,9	3,7	3,9	3,9	3,8	3,6	5,2
Bildungswesen	1,3	2,0	2,8	2,5	3,8	3,9	4,0	3,9
Hotels, Cafes und Restaurants	11,2	3,8	9,0	9,9	10,5	11,0	11,2	13,1
Verschiedene Waren u. Dienstleistungen	8,3	1,2	3,3	3,2	4,5	4,8	5,0	5,7

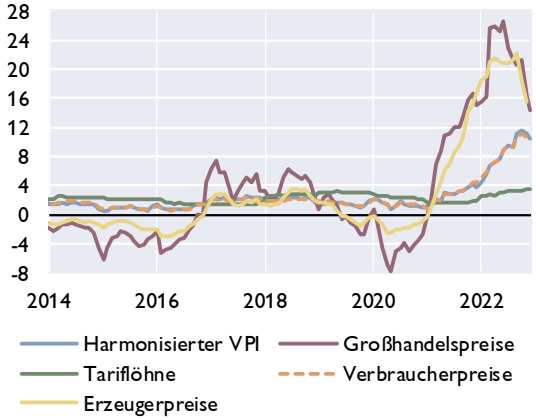
Sondergruppen des HVPI

Beitrag zur Inflation in Prozentpunkten



Ausgewählte Inflationsindikatoren

Veränderung zum Vorjahr in %



Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit

Veränderung zum Vorjahr in %

	2018	2019	2020	2021
Arbeitsproduktivität[1]	0,6	0,2	−4,7	2,1
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	2,7	2,9	2,2	2,5
Preisliche Wettbewerbsfähigkeit[2]	1,7	−1,1	1,7	0,2
Lohnstückkosten				
Gesamtwirtschaft	2,2	2,4	7,1	0,3
Sachgütererzeugung	1,8	3,3	6,0	−3,6

[1]In der Gesamtwirtschaft.
[2]Real-effektiver Wechselkursidex Industriewaren, export- und importgewichtet, deflationiert mit dem HVPI.

Quelle: Statistik Austria, WIFO. [1] Classification of Individual Consumption by Purpose. **) Schnellschätzung.*

Österreich: Tourismus und Reiseverkehr

Übernachtungen in Österreich

in 1.000	2019	2020	2021	3Q21	4Q21	1Q22	2Q22	3Q22
Gesamt	**152.709**	**97.876**	**79.563**	**48.067**	**17.400**	**35.767**	**26.792**	**50.331**
Inländer	39.944	31.596	29.599	15.789	5.930	7.796	9.575	14.130
Ausländer	112.765	66.280	49.964	32.278	11.469	27.971	17.216	36.201
darunter								
Deutschland	56.683	38.508	32.084	21.384	6.590	13.864	10.564	20.632
Osteuropa	13.216	7.679	5.235	2.611	1.489	3.652	1.829	3.370
Niederlande	10.355	7.416	4.334	3.271	900	4.682	777	3.496
Schweiz	4.931	3.143	1.992	1.131	634	755	742	1.360
Vereinigtes Königreich	3.679	1.477	310	95	178	983	457	585
Italien	2.886	996	1.011	675	221	179	315	1.157
Belgien	2.897	1.737	1.211	936	230	1.099	461	1.015
Frankreich	1.809	791	587	375	157	318	231	572
Dänemark	1.649	1.058	385	243	123	815	107	400
USA	2.050	326	375	188	147	159	385	603
Veränderung zum Vorjahr in %								
Gesamt	**1,9**	**−35,9**	**−18,7**	**10,6**	**182,0**	**1222,5**	**135,2**	**4,7**
Inländer	1,4	−20,9	−6,3	−2,8	59,7	299,4	61,5	−10,5
Ausländer	2,1	−41,2	−24,6	18,6	366,9	3616,0	215,1	12,2

Grenzüberschreitender Reiseverkehr - Einnahmen nach Regionen

in Mio EUR	2019	2020	2021	3Q21	4Q21	1Q22	2Q22	3Q22
Deutschland	9.224	6.031	4.714	2.930	1.141	2.468	1.591	3.139
Niederlande	1.349	1.002	505	362	123	717	89	403
Schweiz	1.432	1.029	546	337	152	257	181	196
Italien	850	350	304	190	63	80	76	326
CESEE[1]	3.217	1.983	1.462	619	411	794	577	903
Restl. Europa	2.506	1.299	543	298	179	833	275	536
Rest der Welt	1.915	430	309	166	94	123	173	377
Gesamt	**20.493**	**12.124**	**8.383**	**4.902**	**2.163**	**5.272**	**2.962**	**5.880**

Grenzüberschreitender Reiseverkehr - Ausgaben nach Regionen

in Mio EUR	2019	2020	2021	3Q21	4Q21	1Q22	2Q22	3Q22
Deutschland	2.398	1.079	1.297	508	473	440	1.001	707
Italien	1.443	539	1.545	1.139	197	125	406	910
Kroatien	992	173	618	498	38	58	141	686
Europäische Mittelmeerländer[2]	1.164	339	936	594	205	134	262	901
Restl. Europa	2.977	1.341	1.621	784	421	420	420	1.151
Rest der Welt	1.390	454	237	39	147	256	29	249
Gesamt	**10.364**	**3.925**	**6.254**	**3.562**	**1.481**	**1.433**	**2.259**	**4.604**

[1] *Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.*

[2] *Albanien, Griechenland, Malta, Montenegro, Spanien, Türkei, Zypern.*

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

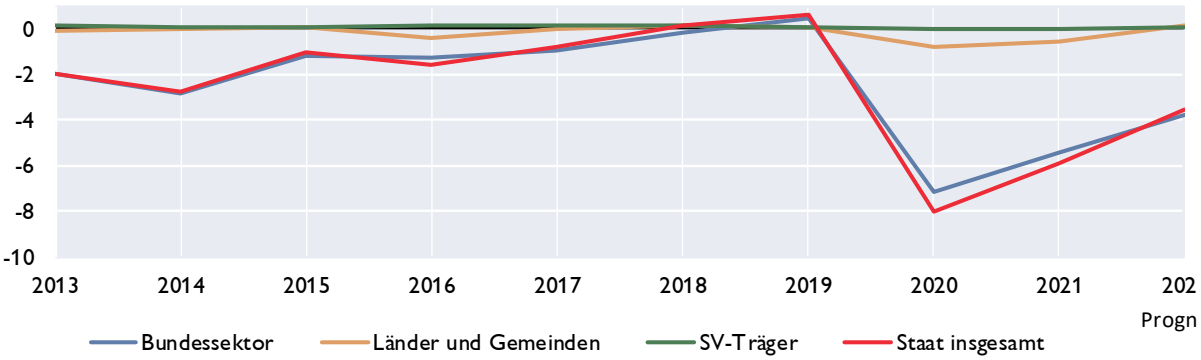
Österreich: Öffentliche Haushalte

Öffentlicher Finanzierungssaldo laut Maastricht

	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt
	in Mrd EUR				*in % des BIP*			
2018	−0,5	0,7	0,5	0,7	−0,1	0,2	0,1	0,2
2019	1,8	0,4	0,2	2,4	0,4	0,1	0,0	0,6
2020	−27,4	−3,1	−0,1	−30,5	−7,2	−0,8	−0,0	−8,0
2021	−22,0	−2,1	0,0	−24,1	−5,4	−0,5	0,0	−5,9
2022[1)]	−17,2	0,8	0,4	−15,9	−3,8	0,2	0,1	−3,5

Öffentlicher Finanzierungssaldo laut Maastricht

in % des BIP

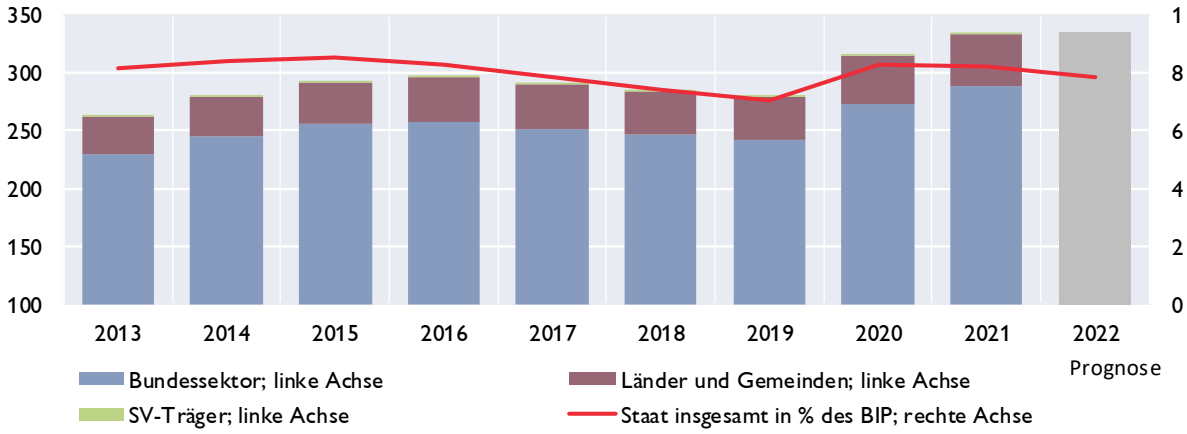


Öffentliche Verschuldung laut Maastricht

	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt	Bundes-sektor	Länder und Gemeinden	SV-Träger	Staat insgesamt
	in Mrd EUR				*in % des BIP*			
2018	246,1	37,9	1,3	285,4	63,9	9,9	0,3	74,1
2019	241,9	37,6	1,0	280,5	60,9	9,5	0,3	70,6
2020	273,2	40,8	2,0	316,0	71,7	10,7	0,5	82,9
2021	288,8	44,1	1,2	334,2	71,1	10,9	0,3	82,3
2022[1)]	.	.	.	353,2	.	.	.	78,3

Öffentliche Verschuldung laut Maastricht

in Mrd EUR *in % des E*



1) BMF-Prognose.

Quelle: Statistik Austria, BMF (Okt. 2022).

Österreich: Bundeshaushalt

Gebarung des Bundes

Finanzierungshaushalt[1]	Jänner bis November		Erfolg	Bundesvor-anschlag (BVA)	BVA 2022 / Erfolg 2021
Allgemeine Gebarung	2021	2022	2021	2022	
	in Mio EUR				in %
Auszahlungen	92.030	99.494	107.138	107.504	0,3
Einzahlungen	78.609	84.725	89.164	84.409	−5,3
Nettofinanzierungsbedarf[2]	−13.421	−14.769	−17.974	−23.095	−28,5

Abgaben des Bundes

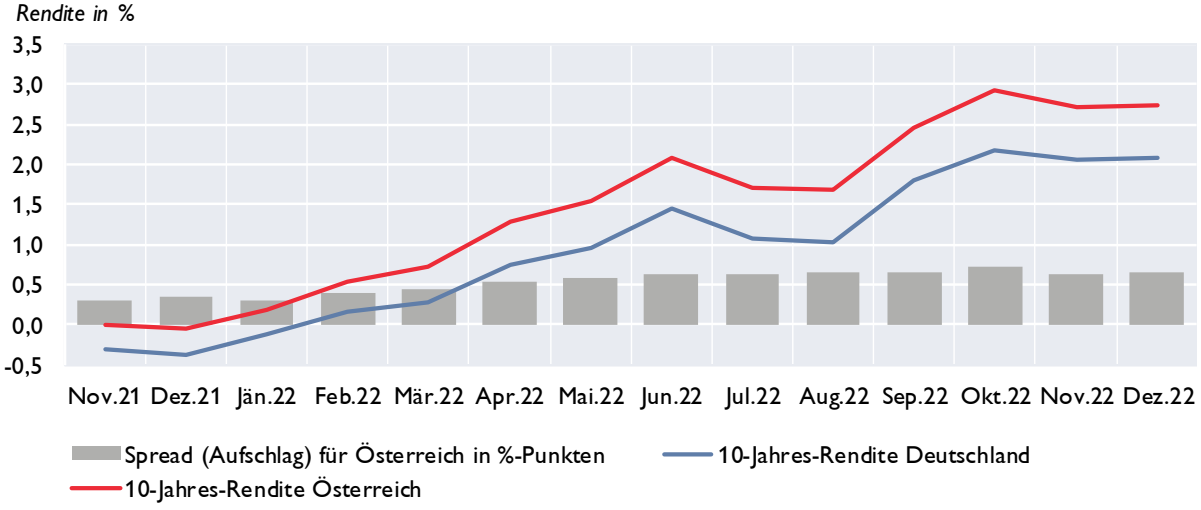
	Jänner bis November		Erfolg	Bundesvor-anschlag (BVA)	BVA 2022 / Erfolg 2021
	2021	2022	2021	2022	
	in Mio EUR				in %
Einkommen- und Vermögensteuern	44.286	51.057	48.775	49.639	1,8
davon:					
veranlagte Einkommensteuer	*4.125*	*5.505*	*4.473*	*3.800*	*−15,0*
Körperschaftsteuer	*9.538*	*13.365*	*9.821*	*10.000*	*1,8*
Lohnsteuer	*26.920*	*28.127*	*30.096*	*31.600*	*5,0*
Kapitalertragsteuern	*3.529*	*3.840*	*4.217*	*4.050*	*−4,0*
Verbrauchs- und Verkehrssteuern	40.716	44.967	44.996	47.851	6,3
davon: Umsatzsteuer	*27.825*	*32.243*	*30.648*	*33.800*	*10,3*
Öffentliche Abgaben brutto	86.568	96.660	95.684	98.100	2,5
Überweisungen an öffentliche Rechtsträger (Länder, Gemeinden, Fonds)	30.036	35.726	33.269	37.565	12,9
Überweisungen an die Europäische Union	3.726	3.183	3.561	3.600	1,1
Öffentliche Abgaben netto[3]	52.806	57.751	58.854	56.935	−3,3

[1] *Entspricht der Liquiditätsplanung und stellt die erwarteten Aus- und Einzahlungen dar.*

[2] *Budgetüberschuss (+) oder Budgetdefizit (-) des Bundes.*

[3] *Steuereinnahmen des Bundes.*

10-Jährige Staatsanleihe (Benchmark) für Deutschland und Österreich



Quelle: BMF, EZB.

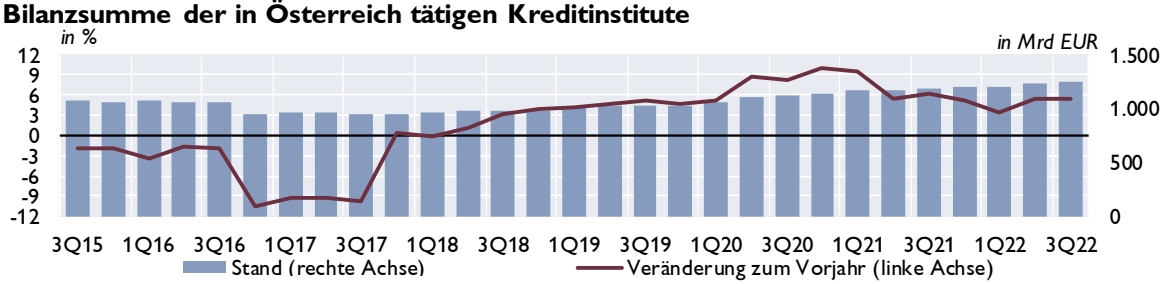
Aggregierte Vermögenslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute[1]

Vermögenslage	3. Quartal 2021	3. Quartal 2022	Differenz zur Vergleichsperiode	
AKTIVA	*in Mio EUR*			*in %*
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	194.281	189.606	−4.675	−2,4
Darlehen und Kredite	785.152	834.953	49.801	6,3
Schuldverschreibungen	136.681	145.254	8.573	6,3
Eigenkapitalinstrumente	8.531	9.175	644	7,5
Derivate inklusive für Sicherungsmaßnahmen mit positivem Marktwert	18.177	27.149	8.972	49,4
Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert werden	21.874	22.205	331	1,5
Materielle Vermögenswerte	10.918	10.749	−169	−1,5
Immaterielle Vermögenswerte	3.159	3.038	−121	−3,8
Steueransprüche und sonstige Vermögenswerte	8.024	9.235	1.211	15,1
SUMME AKTIVA / PASSIVA	1.186.795	1.251.364	64.569	5,4
PASSIVA				
Einlagen von Zentralbanken	97.271	95.219	−2.052	−2,1
Einlagen von Kreditinstituten	113.025	119.350	6.325	5,6
Einlagen von Nichtbanken	679.527	720.114	40.587	6,0
Begebene Schuldverschreibungen	153.621	155.500	1.879	1,2
Derivate inkl. für Sicherungsmaßnahmen mit negativem Marktwert	11.944	24.540	12.596	105,5
Lieferverpflichtungen eines Leerverkäufers	1.073	739	−334	−31,1
Auf Anforderung rückzahlbares Aktienkapital[2)]	0	0	-	-
Als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Verbindlichkeiten[2)]	0	5	5	-
Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	16.634	18.145	1.511	9,1
Rückstellungen	12.590	11.196	−1.394	−11,1
Eigenkapital und Minderheitenanteile	101.112	106.555	5.443	5,4
**hievon: Kumuliertes sonstiges Ergebnis [2)]*	*−8.467*	*−7.220*	*1.247*	*14,7*
**hievon: Minderheitenanteile*	*7.049*	*7.454*	*405*	*5,7*
SUMME AKTIVA / PASSIVA	1.186.795	1.251.364	64.569	5,4

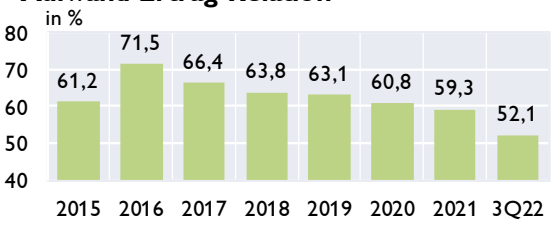
Ab Berichtstermin März 2021 sind Unternehmen, die bloß nach BWG (aber nicht nach CRR) Kreditinstitute sind (u.a. Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften und Betriebliche Vorsorgekassen) nicht mehr enthalten.

1) Zusammenführung von Meldedaten von konsolidierten Kreditinstitutsgruppen und von unkonsolidierten Einzelkreditinstituten unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q1/2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen. - 2) Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden Kreditinstitutsgruppen dargestellt.

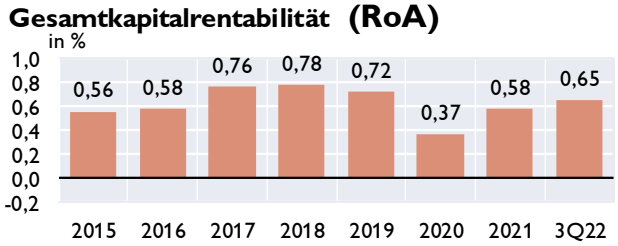
Bilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute



Aufwand-Ertrag-Relation



Gesamtkapitalrentabilität (RoA)



Quelle: OeNB. *Anmerkung: RoA nach Steuern, vor Minderheitenanteilen (unterjährig annualisiert).*

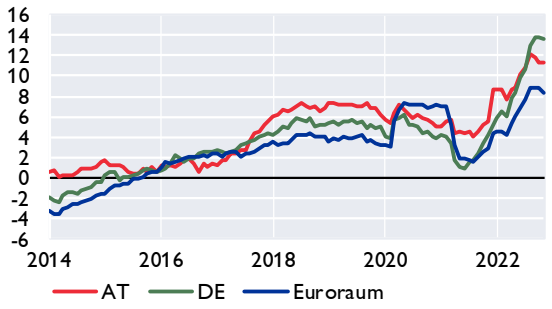
Österreich: Kreditentwicklung im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

Kredite an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen in allen Währungen

	Private Haushalte				Nichtfinanzielle Unternehmen			
	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum
	Volumen in Mrd EUR		Veränderung z. Vorjahr in %		Volumen in Mrd EUR		Veränderung z. Vorjahr in %	
2019	168,8	5.938	4,2	3,6	162,9	4.463	6,2	3,2
2020	174,5	6.139	3,6	3,1	169,8	4.697	5,0	7,1
2021	184,2	6.380	5,2	4,2	184,5	4.852	8,6	4,3
Feb.22	184,7	6.431	5,4	4,4	186,6	4.881	8,6	4,6
Mär.22	186,0	6.460	5,4	4,5	188,1	4.919	7,7	4,2
Apr.22	186,3	6.477	5,4	4,6	189,0	4.957	8,7	5,4
Mai.22	187,6	6.511	5,5	4,7	190,0	4.989	8,7	6,0
Jun.22	189,3	6.560	5,5	4,6	192,7	5.026	10,1	6,9
Jul.22	189,9	6.584	5,4	4,5	195,7	5.084	10,9	7,6
Aug.22	190,5	6.597	5,2	4,5	198,4	5.127	12,1	8,8
Sep.22	191,0	6.617	4,7	4,4	199,3	5.151	11,7	8,9
Okt.22	190,5	6.628	4,4	4,2	200,1	5.181	11,3	8,9
Nov.22	190,8	6.644	4,0	4,1	201,7	5.175	11,3	8,4

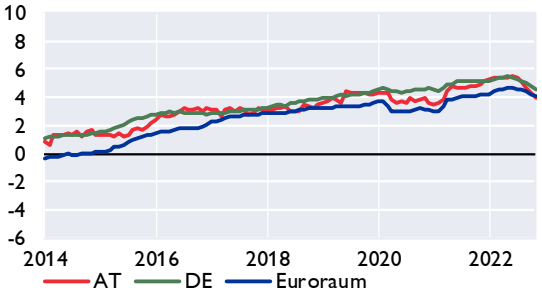
Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen

Veränderung zum Vorjahr in %



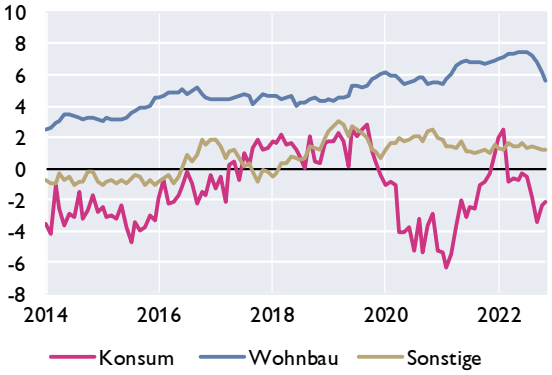
Kredite an private Haushalte

Veränderung zum Vorjahr in %



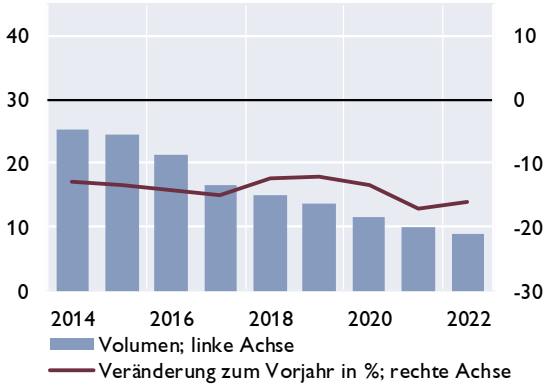
Kredite an private Haushalte in Österreich nach Verwendungszweck

Veränderung zum Vorjahr in %



Fremdwährungskredite an private Haushalte in Österreich

in Mrd EUR in %

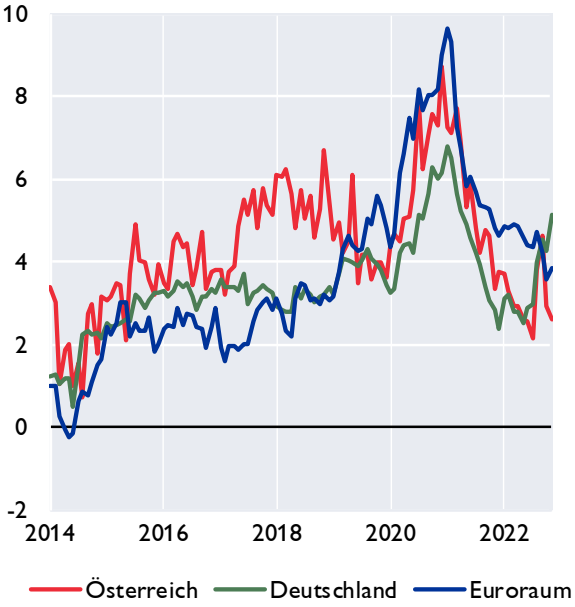


Quelle: OeNB, EZB.

Österreich: Einlagen bei Kreditinstituten und Wertpapierumlauf im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

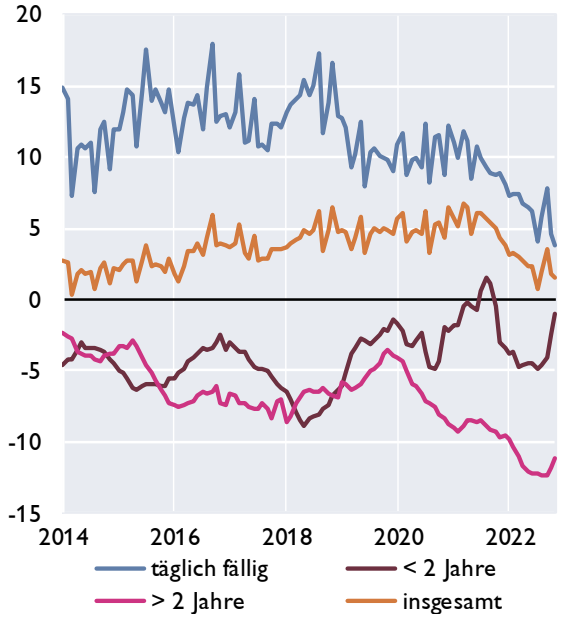
Einlagen von Nichtbanken

Veränderung zum Vorjahr in %



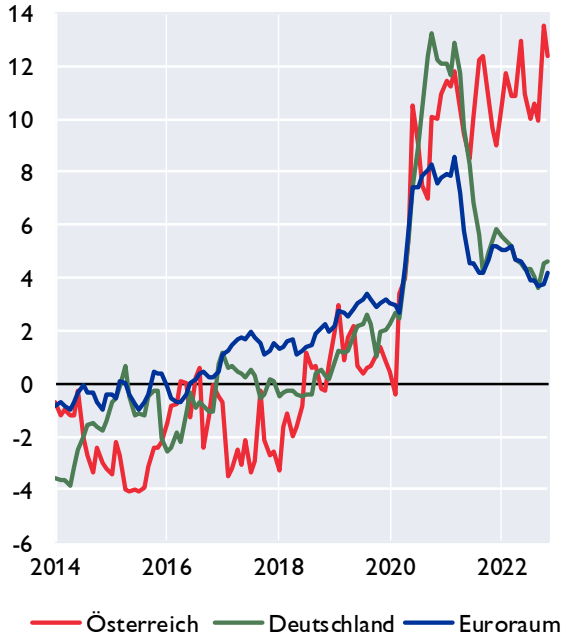
Einlagen von österreichischen Nichtbanken nach Fristigkeiten

Veränderung zum Vorjahr in %



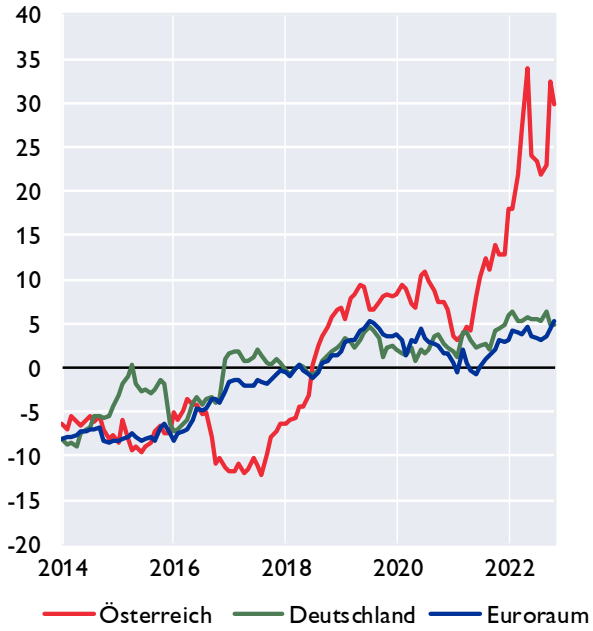
Wertpapierumlauf

Veränderung zum Vorjahr in %



Wertpapierumlauf vom Bankensektor

Veränderung zum Vorjahr in %

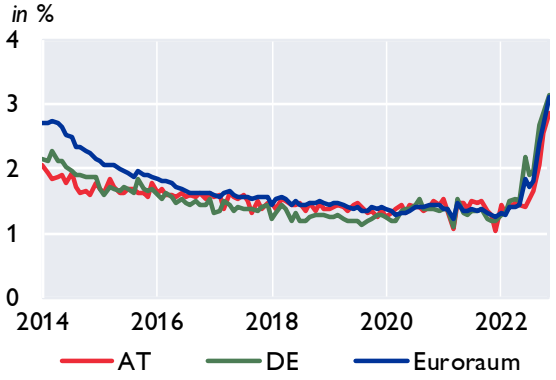


Quelle: OeNB, EZB

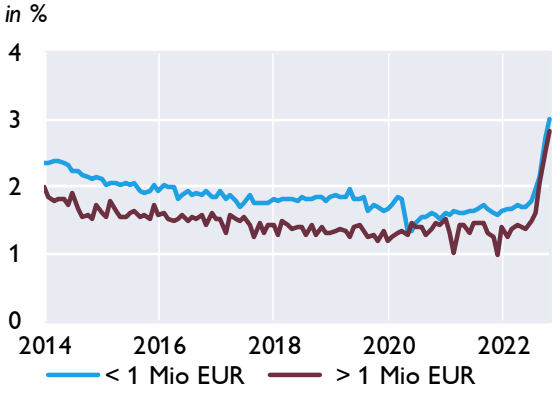
Österreich: Kundenzinssätze - Neugeschäft im Vergleich mit Euroraum und Deutschland

Kreditzinssätze für nichtfinanzielle Unternehmen

Österreich, Deutschland und Euroraum

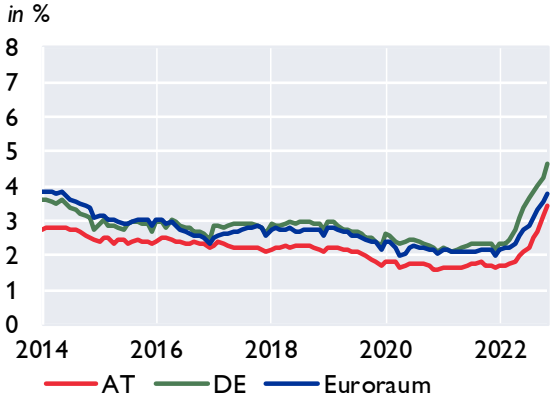


Nach Kredithöhe in Österreich

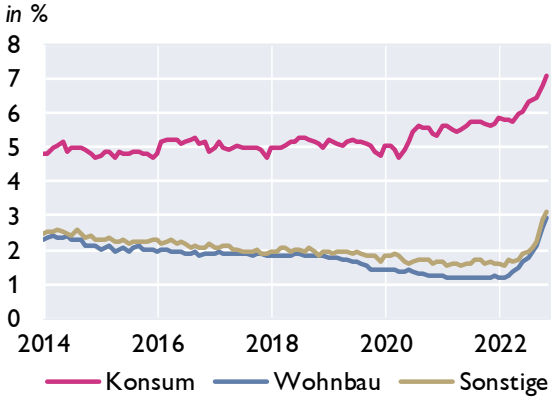


Kreditzinssätze für private Haushalte

Österreich, Deutschland und Euroraum

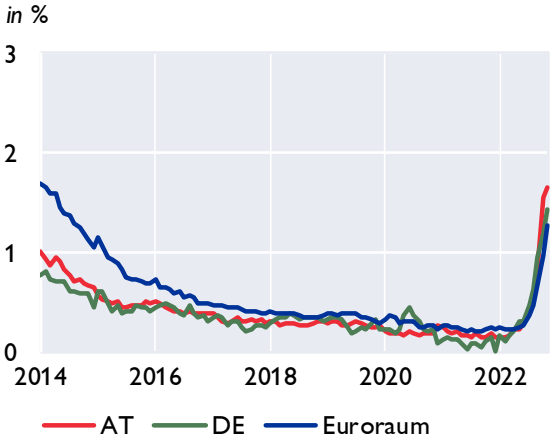


Nach Verwendungszweck in Österreich

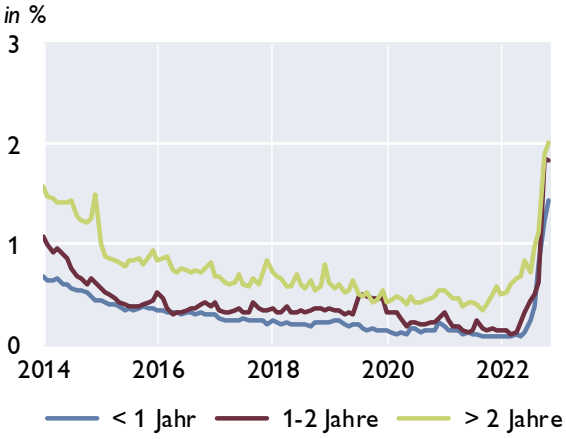


Einlagenzinssätze mit Bindungsfrist für private Haushalte

Österreich, Deutschland und Euroraum



Nach Bindungsfrist in Österreich



Quelle: OeNB, EZB

Seite 33

Aggregierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute[1]

Ertragslage	3. Quartal 2021 in Mio EUR	3. Quartal 2022	Differenz zur Vergleichsperiode	in %
Zinsergebnis, netto	11.774	13.671	1.897	16,1
**hievon: Zinsen und ähnliche Erträge*	*16.439*	*21.120*	*4.681*	*28,5*
**hievon: (Zinsen und ähnliche Aufwendungen)*	*4.665*	*7.450*	*2.785*	*59,7*
(Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital)[2)]	0	0	-	-
Dividendenerträge	288	345	57	19,8
Provisionsergebnis, netto	5.893	7.309	1.416	24,0
**hievon: Provisionserträge*	*7.688*	*9.259*	*1.571*	*20,4*
**hievon: (Provisionsaufwand)*	*1.795*	*1.949*	*154*	*8,6*
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	74	−161	−235	R
Gewinne oder (-) Verluste aus Ausbuchungen von Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, netto	0	−12	−12	R
Gewinne oder (-) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	−225	−568	−343	R
Gewinne oder (-) Verluste aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, netto[2)]	40	−485	−525	R
Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP	632	1.387	755	119,5
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung nicht finanzieller Vermögenswerte, netto	16	48	32	200,0
Sonstige betriebliche Erträge	2.752	2.618	−134	−4,9
(Sonstige betriebliche Aufwendungen)	2.112	1.989	−123	−5,8
Betriebserträge, netto	**19.132**	**22.163**	**3.031**	**15,8**
(Verwaltungsaufwendungen)	9.971	10.524	553	5,5
**hievon: (Personalaufwendungen)*	*6.275*	*6.495*	*220*	*3,5*
**hievon: (Sachaufwendungen)*	*3.697*	*4.029*	*332*	*9,0*
(Barbeiträge zu Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen)[3)]	596	772	176	29,5
(Abschreibungen)	1.035	1.026	−9	−0,9
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht finanziellen Vermögenswerten)	4	−5	−9	R
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen)	45	2.801	2.756	>500%
Betriebsergebnis	**7.480**	**7.045**	**−435**	**−5,8**
(Zahlungsverpflichtungen gegenüber Abwicklungsfonds und Einlagensicherungssystemen)[3)]	113	29	−84	−74,3
(Rückstellungen oder (-) Wertaufholung für Kreditrisiko)	41	17	−24	−58,5
(Sonstige Rückstellungen)	163	128	−35	−21,5
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung für mit Anschaffungskosten bewerteten Darlehen, Kredite und Schuldtitel)	324	1.309	985	304,0
(Sonstige Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert und nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten)	−15	15	30	A
Erfolgswirksam erfasster negativer Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	-	-
Anteil des Gewinns oder (-) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	976	1.492	516	52,9
Gewinn oder (-) Verlust aus als zur Veräußerung gehalten eingestuften langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen[2)]	−2	10	12	A
Änderungsgewinne oder -verluste (-), netto für IFRS[2)]	−27	0	27	A
Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	**7.801**	**7.049**	**−752**	**−9,6**
(Ertragssteuern)	1.383	1.600	217	15,7
Periodenergebnis nach Steuern und vor Minderheitenanteilen	**6.418**	**5.449**	**−969**	**−15,1**
Außerordentlicher Gewinn oder (-) Verlust nach Steuern für UGB/BWG Melder	17	21	4	23,5
Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern[2)]	0	455	455	-
(Den Minderheitenanteilen zurechenbar)	535	382	−153	−28,6
Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen	**5.899**	**5.544**	**−355**	**−6,0**

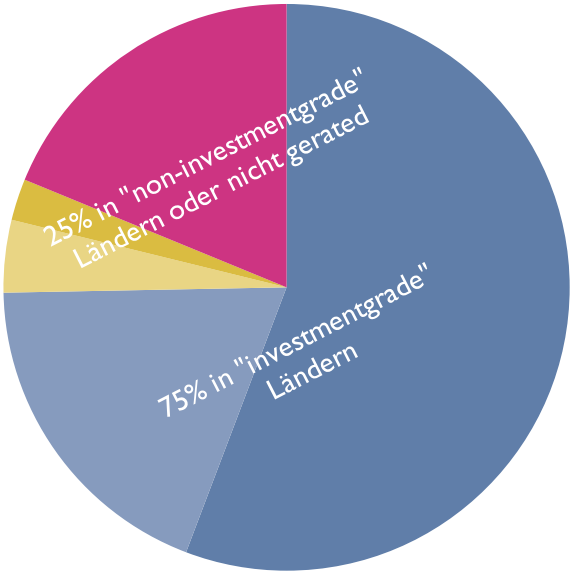
Werte für das gesamte bisherige Geschäftsjahr in Mio Euro - Abzugsposten sind in Klammern dargestellt

Quelle: OeNB.

Ab Berichtstermin März 2021 sind Unternehmen, die bloß nach BWG (aber nicht nach CRR) Kreditinstitute sind (u.a. Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften und Betriebliche Vorsorgekassen) nicht mehr enthalten.

1) Zusammenführung von Meldedaten von konsolidierten Kreditinstitutsgruppen und von unkonsolidierten Einzelkreditinstituten unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q1/2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen. - 2) Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden Kreditinstitutsgruppen dargestellt.. - 3) In dieser Position sind nur Daten von Kreditinstitutsgruppen bzw. Einzelkreditinstituten, die gemäß Artikel 9 der Durchführungsverordnung 680/2014 oder Artikel 5, 7 und 11 der EZB-VO 2015/534 (mit Ausnahme jener nach Artikel 11 Absatz 6) melden, enthalten.

Forderungen österreichischer Banken gegenüber CESEE



AA- - A- BBB+ - BBB- BB+ - BB- B+ - B- not rated

	2018	2019	2020	2021	2022Q1	2022Q2	2022Q3
	in Mio EUR						
Tschechische Republik	75.815	77.843	78.868	93.192	102.648	101.831	103.017
Slowakei	33.256	35.985	40.627	46.542	45.739	47.263	48.643
Rumänien	25.737	27.531	30.367	32.721	32.469	33.727	34.239
Ungarn	16.817	18.590	21.240	25.404	27.107	25.676	24.617
Kroatien	17.328	17.811	19.202	20.446	20.779	21.845	22.405
Republik Serbien	5.376	5.344	5.387	9.117	7.971	10.501	9.904
Polen	7.985	8.460	8.446	7.858	8.088	7.971	8.211
Slowenien	4.823	6.155	7.227	6.238	6.285	6.298	6.308
Bosnien Herzgowina	3.620	3.800	3.990	4.156	4.075	4.053	4.103
Mazedonien	396	1.107	1.237	1.327	1.341	1.354	1.423
Republik Montenegro	892	954	964	946	945	962	1.003
Bulgarien	4.173	4.624	4.931	5.622	5.568	722	528
Türkei	737	642	616	385	420	412	423
Lettland	140	148	317	365	436	360	372
Litauen	171	253	318	331	406	376	346
Aserbeidschan	244	213	149	83	78	77	67
Estland	14	37	46	100	69	69	57
Andere	19.553	23.778	19.636	24.069	23.541	30.844	31.118
Gesamt	217.078	233.275	243.569	278.902	287.965	294.341	296.783

Nur Forderungen von Banken in mehrheitlich österreichischem Besitz dargestellt.

Quelle: OeNB, Bloomberg.

Österreich: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen

im 3. Quartal 2022	Nichtfinanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	*davon Monetäre Finanzinstitute*	*davon Investmentfonds*	*davon sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute*	*davon Versicherungen*	*davon Pensionskassen*	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Geldvermögen	*Bestände in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR	x	22.665	*22.665*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	7.223
Bargeld	2.152	6.520	*6.473*	*0*	*46*	*1*	*0*	26.841	0	9.071
Täglich fällige Einlagen	79.625	215.039	*191.160*	*9.198*	*10.736*	*3.387*	*557*	209.843	7.033	115.498
Sonstige Einlagen	25.266	266.221	*249.320*	*1.366*	*14.635*	*691*	*209*	90.188	1.195	51.090
Kurzfristige Kredite	37.542	72.918	*63.616*	*11*	*7.232*	*2.056*	*3*	2.473	0	35.388
Langfristige Kredite	136.327	507.030	*471.705*	*241*	*29.338*	*5.707*	*38*	136	0	98.805
Handelskredite	53.112	9	*9*	*0*	*0*	*0*	*0*	24	8	28.578
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	336	3.313	*2.569*	*664*	*55*	*25*	*0*	536	0	23.619
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	4.749	328.497	*208.705*	*75.983*	*3.346*	*39.702*	*760*	20.409	831	287.763
Börsennotierte Aktien	40.709	57.997	*3.723*	*38.256*	*14.819*	*1.200*	*0*	32.576	961	43.247
Nicht börsennotierte Aktien	48.244	71.646	*24.690*	*152*	*36.460*	*10.284*	*60*	9.340	63	18.059
Investmentzertifikate	17.994	156.235	*13.333*	*63.747*	*23.048*	*32.849*	*23.257*	77.623	3.119	27.560
Sonstige Anteilsrechte	197.116	110.122	*39.602*	*3.280*	*61.148*	*6.068*	*24*	166.309	2.554	145.296
Lebensversicherungsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*x*	63.543	x	1.610
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	3.241	3.663	*0*	*0*	*0*	*3.663*	*0*	4.125	0	1.291
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*0*	45.013	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	16.390	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	9.663	32.403	*24.166*	*87*	*6.574*	*1.448*	*127*	12.976	261	16.220
Finanzvermögen in Summe (Bestände)	656.078	1.854.276	*1.321.736*	*192.985*	*207.437*	*107.082*	*25.036*	778.346	16.025	910.316
Geldvermögensbildung	*über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR	x	132	*132*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	0
Bargeld	1.319	-6.957	*-6.956*	*0*	*-2*	*0*	*0*	749	0	5.029
Täglich fällige Einlagen	1.177	8.420	*7.025*	*945*	*295*	*106*	*49*	15.196	498	22.499
Sonstige Einlagen	6.513	13.559	*9.496*	*112*	*3.927*	*2*	*22*	-4.269	40	4.067
Kurzfristige Kredite	2.367	10.338	*9.246*	*-4*	*905*	*198*	*-6*	-127	0	2.852
Langfristige Kredite	14.575	31.050	*28.952*	*64*	*2.065*	*-30*	*-2*	-9	-12	6.185
Handelskredite	195	-1	*-8*	*0*	*7*	*0*	*0*	-3	-1	4.580
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	287	-2.328	*-2.653*	*351*	*-40*	*14*	*0*	74	0	-6.227
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	590	32.089	*31.226*	*1.551*	*63*	*-920*	*169*	167	19	12.959
Börsennotierte Aktien	7.078	1.194	*80*	*527*	*593*	*-6*	*0*	2.304	0	143
Nicht börsennotierte Aktien	-1.874	2.750	*-778*	*28*	*3.574*	*-103*	*29*	-226	-1	482
Investmentzertifikate	2.145	-6.596	*-962*	*-1.613*	*-3.626*	*12*	*-407*	7.391	221	1.160
Sonstige Anteilsrechte	-7.642	4.111	*767*	*332*	*2.700*	*312*	*0*	760	8	850
Lebensversicherungsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*x*	-607	x	-75
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	-285	-184	*0*	*0*	*0*	*-184*	*0*	-362	0	134
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	*x*	*x*	*x*	*x*	*0*	243	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	*0*	*0*	*0*	*0*	*0*	1.291	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-7.572	-4.815	*-4.100*	*-212*	*-561*	*171*	*-113*	483	14	-5.175
Geldvermögensbildung in Summe (Transaktionen)	18.874	82.760	*71.467*	*2.081*	*9.900*	*-428*	*-258*	23.052	787	49.462
Nettogeldvermögen	-305.373	1.524	*28.547*	*-7.690*	*-36.441*	*14.415*	*2.692*	558.528	13.609	-88.387
Finanzierungssaldo	-15.872	3.549	*2.579*	*-3.640*	*4.760*	*277*	*-427*	15.009	864	6.113

Quelle: OeNB.

Österreich: Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten

im 3. Quartal 2022	Nichtfinanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	*davon Monetäre Finanzinstitute*	*davon Investmentfonds*	*davon sonstige nichtmonetäre Finanzinstitute*	*davon Versicherungen*	*davon Pensionskassen*	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Verbindlichkeiten	*Bestände in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR[1]	x	7.223	*7.223*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	22.665
Bargeld	x	44.013	*44.013*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	653
Täglich fällige Einlagen	x	637.426	*637.426*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	27.522
Sonstige Einlagen	x	331.920	*331.920*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	110.119
Kurzfristige Kredite	48.159	24.276	*0*	*405*	*22.895*	*976*	*0*	8.086	289	65.096
Langfristige Kredite	339.995	37.162	*0*	*235*	*34.895*	*2.026*	*6*	208.317	1.797	150.417
Handelskredite	45.410	132	*3*	*0*	*129*	*0*	*0*	102	14	34.417
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	522	6.128	*6.128*	*x*	*0*	*0*	*0*	x	x	2.360
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	36.416	156.949	*138.343*	*0*	*13.498*	*5.108*	*0*	x	x	182.584
Börsennotierte Aktien	93.660	27.521	*19.361*	*x*	*3.581*	*4.579*	*x*	x	x	77.924
Nicht börsennotierte Aktien	45.447	65.655	*55.483*	*176*	*3.673*	*6.324*	*0*	x	x	65.300
Investmentzertifikate	x	199.409	*0*	*199.409*	*0*	*0*	*x*	x	x	95.267
Sonstige Anteilsrechte	318.272	166.287	*19.475*	*91*	*146.721*	*0*	*0*	x	12	141.983
Lebensversicherungsansprüche	x	60.015	*x*	*x*	*0*	*60.015*	*x*	x	x	5.138
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	9.871	*x*	*x*	*0*	*9.871*	*x*	x	x	2.448
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	13.782	31.121	*6.214*	*x*	*0*	*2.569*	*22.338*	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	16.390	*0*	*0*	*16.390*	*0*	*0*	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	19.789	31.254	*27.599*	*359*	*2.096*	*1.200*	*0*	3.311	304	14.811
Verbindlichkeiten in Summe (Bestände)	961.451	1.852.752	*1.293.188*	*200.675*	*243.878*	*92.666*	*22.344*	219.817	2.416	998.703
Finanzierung	*über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR*									
Währungsgold und SZR[1]	x	0	*0*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	132
Bargeld	x	1.756	*1.756*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	-1.619
Täglich fällige Einlagen	x	47.424	*47.424*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	4.066
Sonstige Einlagen	x	10.020	*10.020*	*x*	*x*	*x*	*x*	x	x	10.949
Kurzfristige Kredite	7.764	1.433	*0*	*-43*	*1.594*	*-116*	*-1*	-357	-19	6.638
Langfristige Kredite	32.078	898	*0*	*66*	*715*	*114*	*4*	8.252	-77	10.370
Handelskredite	-932	117	*0*	*0*	*117*	*0*	*0*	-25	7	5.041
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	13	-1.226	*-1.225*	*x*	*-1*	*0*	*0*	x	x	-2.940
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	-5.443	14.521	*14.048*	*x*	*-355*	*828*	*0*	x	x	13.884
Börsennotierte Aktien	1.567	-575	*0*	*x*	*-575*	*0*	*0*	x	x	9.715
Nicht börsennotierte Aktien	177	189	*389*	*x*	*72*	*-257*	*-23*	x	x	662
Investmentzertifikate	x	5.542	*0*	*5.542*	*0*	*0*	*0*	x	x	-952
Sonstige Anteilsrechte	841	1.924	*-86*	*3*	*2.036*	*-29*	*0*	x	1	-4.096
Lebensversicherungsansprüche	x	-775	*0*	*x*	*0*	*-775*	*0*	x	x	93
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	-483	*0*	*x*	*0*	*-483*	*0*	x	x	-214
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	-30	282	*96*	*x*	*0*	*-2*	*189*	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	1.291	*0*	*0*	*1.291*	*0*	*0*	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-1.288	-3.127	*-3.534*	*145*	*246*	*16*	*0*	168	10	-8.379
Finanzierung in Summe (Transaktionen)	34.746	79.211	*68.888*	*5.721*	*5.140*	*-706*	*168*	8.043	-78	43.350
Nettogeldvermögen	-305.373	1.524	*28.547*	*-7.690*	*-36.441*	*14.415*	*2.692*	558.528	13.609	-88.387
Finanzierungssaldo	-15.872	3.549	*2.579*	*-3.640*	*4.760*	*277*	*-427*	15.009	864	6.113

Quelle: OeNB.

[1] *Auslandsposition der OeNB inklusive Barrengold, dem eine imputierte Verbindlichkeit des Auslandes gegenübergestellt wird.*